

PADERBORNER UNIVERSITÄTSZEITSCHRIFT



UNIVERSITÄT PADERBORN
Die Universität der Informationsgesellschaft

3/4 WS 2003/2004

Über 14 000 Studentinnen und Studenten füllen die Hörsäle



Mit dem Semesterkalender 2003/2004
der Universität Paderborn

Rektoratsübergabe – Universität wird weiterhin
Profil gewinnen

Uni-Mobilis mit neuen Chancen durch mobile IT

Geschichtsstudenten produzieren
Dokumentarfilm

Chemiker diskutieren internationale
Probleme der Ressource Wasser

Schulpraktikum in Las Vegas

Europäische Forschungsförderung
mit neuen Spielregeln



„Heute eine Königin“

Sie weiß, was sie will -
und sie zahlt, wie sie will.

Ohne Kleingeld. Ohne Kreditkarte.
Mit ihrem Handy. Ganz einfach.

Wir managen das. Weltweit.

ORGA Systems - get mobile.

www.orga-systems.com

ORGA Systems GmbH • Am Hoppenhof 33 • 33104 Paderborn
Tel: +49 (0) 52 51 889 30 61 • Fax: +49 (0) 52 51 889 37 07
E-Mail: info@orga-systems.com

**ORGA
Systems**

get mobile.

Warum lange suchen?

AOK Studenten-Service auf dem Campus.



Bei uns finden Sie ...

Eine günstige
Krankenversicherung für
Studierende
mit tollem Service in zentraler
Lage.

AOK Studenten-Service Paderborn
Universität Paderborn
Gebäude ME 0 Raum 211

Telefon: 05251/124-424/-436
Fax: 05251/124-429
E-Mail: ASS.Paderborn@wl.aok.de

Mo, Mi & Do 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Di 10.00 Uhr bis 17.30 Uhr
Fr 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr
oder nach Vereinbarung



www.aok.de

AOK
Die Gesundheitskasse.

Nachrichten und Berichte aus
der Universität Paderborn

Titel: Über 14 000 Studentinnen und Studenten studieren im WS 2003/2004 an der Universität Paderborn. Foto: Wiesner

Impressum

Paderborner Universitätszeitschrift
(puz) 3/4 WS 2003/2004

Herausgeber

Der Rektor der Universität Paderborn
Prof. Dr. Nikolaus Risch

Redaktion

Ramona Wiesner
Leiterin des Referats Hochschulmarketing und
Universitätszeitschrift
Warburger Str. 100
33098 Paderborn
Tel.: 05251/60 3880, 2530
E-Mail: wiesner@zv.uni-paderborn.de
<http://wwwzit.upb.de/hochschulmarketing>

Freie Mitarbeit

Heiko Appelbaum

Sekretariat

Gabriele Korsten, Gabriele Lang
Tel.: 05251/60 2553, Fax: 05251/60 3421

puz im Internet

<http://www.uni-paderborn.de/puz/>

Auflage

5 000 Exemplare, die Zeitschrift
erscheint vierteljährlich.

Einsendeschluss für die puz 1/2004

1. Dezember 2003

Layout und Anzeigenverwaltung

PADA-Werbeagentur
Heierswall 2, 33098 Paderborn
Tel.: 05251/52 75 77
Fax: 05251/52 75 78
E-Mail: pada-werbeagentur@t-online.de

Druck

Druckerei Hansmann GmbH
Wewerstr. 40
33106 Paderborn

ISSN (Print) 1434-971X

ISSN (Internet) 1434-9736



Ramona Wiesner
Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Titelbild: Die Zahl der Studentinnen und Studenten an der Universität Paderborn ist wieder gestiegen.

Zum Abschluss der Einschreibungen für das laufende Wintersemester liegt die Gesamtzahl der Studierenden (Neuzugänge und Rückmeldungen) mit 14 012 um 2,2 Prozent über der Vergleichszahl des Vorjahres.

Dieser Anstieg bedeutet für mehrere Studiengänge höhere Anfängerzahlen. Trotz eines NC-bedingten Rückgangs im Bachelorstudiengang Populäre Musik und Medien von 118 Anfängern liegt die Summe der Einschreibungen im 1. Fachsemester für alle Studienmöglichkeiten an der Hochschule mit 2 551 um 57 Studierende (2,3 Prozent) über der Summe des letzten Jahres.

Über die meisten Studierenden freuen kann sich die Fakultät für Kulturwissenschaften mit insgesamt 4 502 Immatrikulierten, davon sind 703 Neuzugänge, gefolgt von der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften mit 4 041 Studierenden bei 623 Neuen. In der Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik sind 3 555 eingeschrieben. Von den hier insgesamt registrierten 598 Studienanfängern beginnen neben den Lehramtsstudierenden 53 ein Bachelor- bzw. Diplomstudium im mathematischen Bereich, 90 im Bereich Elektrotechnik-Informationstechnik und 290 in der Informatik. In der Fakultät für Naturwissenschaften sind 948 Fachstudierende immatrikuliert, wobei im Bachelorstudiengang Chemie 42, im Bachelorstudiengang Physik 16 und im Diplomstudiengang Sportwissenschaft 40 Studienanfänger gezählt werden. Die Fakultät für Maschinenbau hat 966 Immatrikulierte, davon sind 224 neue Studentinnen und Studenten.

In eigener Sache: Aus organisatorischen Gründen erscheint die aktuelle Universitätszeitschrift als Doppelausgabe.

Ich wünsche Ihnen ein erfolgreiches Wintersemester 2003/2004.

- 1 Editorial
- 1 Impressum
- 4 Kolumne

Campus Szene

- 5 Darf es auch Mal bio sein?
Silbermedaille für Paderborner Hochschulsport
Hochschulbowl XIV in Paderborn
- 6 Wahlbeteiligung 12,88 Prozent
100 Ersthelfer und Ersthelferinnen an der Universität Paderborn
Railcab auf dem Viaduktfest gern gesehen
Universitäts-Bibliothek: Neues Angebot an Benutzerschulungen
- 7 450 Sportstudierende erinnern sich an alte Zeiten

Berichte vom Campus

- 8 Rektoratsübergabe
Das neue Rektorat ist im Amt
- 10 Department Chemie
Envisummer2003 als Auftakt weltweiter Kooperationen
- 12 Historisches Institut
„Wer wird denn gleich in die Luft gehen ...“
- 14 Graduiertenkolleg „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“
Reisezeugnis und Mediendifferenz
- 16 Uni-Mobilis
Neue Chancen durch mobile Informationstechnologien
- 18 IEMAN
Language of Religion – Language of the People
- 20 Forschungsreferat
Neue Spielregeln und verschärfte Bedingungen
- 22 Mathematik
Mathematik im Griff mit MuPAD
- 24 Kulturwissenschaften
Deutsch-amerikanische Konferenz
- 26 Studentische Gruppen
Hochschulgruppe Wirtschaftsinformatik und ISKRA
- 28 Schulpraktikum
Viva Las Vegas
- 30 PLAZ
Friedensleiter als Freundschaftssymbol

Preisverleihungen/Ehrungen

- 32 Forschungsstipendium für Prof. Karsten Krohn
Ehrenplakette des VDI für Prof. Manfred H. Pahl
Forschungspreis 2003
Förderverein des Reismann Gymnasiums ehrt Schüler
- 33 Erstmals „Margarete-Schrader-Preis für Literatur“ verliehen
Paderborner Sportimmunologie wird zur Web-Society
Preise der Weidmüller Stiftung an Studenten der Universität Paderborn

Kurz berichtet

- 34 Kanzlerin Dr. Beate Wieland ist stellvertretende Bundessprecherin der Universitätskanzler Deutschlands
Landesregierung will Max-Planck-Institut in Paderborn
- 35 „Arbeitsmarkt Elektrotechnik Informationstechnik“ wirbt für praxisorientiertes Studium
Ein „Pool“ für die Hochschuldidaktik
- 36 Ein Glas Tee und viel Zeit für ein Gespräch: Fünf Jahre Kooperation Mersin – Paderborn
5. Paderborner Sommer-Universität durch Multiplikatorenentag erfolgreich eingeleitet
- 37 NanoBond – LWF klebt „auf Kommando“
„Warum immer Vergangenheit?“ – Leben und Werk der deutsch-israelischen Schriftstellerin Jenny Aloni
- 38 Fakultät für Maschinenbau präsentiert sich auf derACHEMA
- 39 Mobiler Service für neue Studierende an der Universität Paderborn
Unterstützung für Gründungswillige aus der Hochschule
- 40 Challenge Cup der International Graduate School erstmals vergeben
Zweites DFG-Rundgespräch „Siliziumkarbid“ in Paderborn
- 42 Existenzgründung aus dem akademischen Mittelbau
Gerald Mombauer ist neuer AStA-Vorsitzender
- 43 2. Flughafenmesse in Ostwestfalen-Lippe: Forschungsk Kooperationen mit dem Mittelstand
„Paderborner Intelligenzblatt“ als historische Quelle erschlossen
- 44 Die „Stimme des Ruhrgebiets“ referierte vor Sportstudierenden
Pädagogische Perspektiven deutsch-polnischer Verständigung
- 45 Besuch einer Delegation der Hochschule für Management aus der Ukraine
POWeR für Verbesserung der Patentkultur
- 46 Das LWF auf der 10. Internationalen Gießerei-Fachmesse in Düsseldorf
- 47 Kunst ist baden gegangen
L.O.B.S.T.E.R.-Projekt wurde ausgezeichnet
- 48 Feierliche Zeugnisverleihung für die Lehramtsabsolventen
Kulturwissenschaftliches Seminar: „Himmelskörper“ – Ein moderner Roman über den alten Generationskonflikt
- 49 Von der Versöhnung zur Verständigung: Plädoyer für neue Dimension der deutsch-französischen Beziehungen
Infobroschüre für Studierende mit Behinderung neu aufgelegt
- 50 Fördern und fordern: Schulministerin Ute Schäfer zu PISA und IGLU
Erdbeerjoghurt für 20 Männer und 20 Frauen
- 51 Uni-Ausgründung dank SIGMA erfolgreich in die Selbstständigkeit gestartet
Erfolgreiche Schülerprojekte: Schüler bauen im Reinraum Halbleiterdioden
- 52 „Support-Tag“ für OWL-Lehrer großer Erfolg
Fakultätsgebäude in Qingdao kurz vor der Fertigstellung
- 53 Praxis und Lehre: Studierende betrachten die Zukunft der Luftfahrt
- 54 International Graduate School vertrat Universität Paderborn in Moskau
Interdisziplinäres Seminar im Fachbereich Maschinenbau mit Rekordteilnehmerzahl

Personal-Nachrichten

- 55 Promotionen, Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis, Ernennungen, Erhaltene Rufe, Eintritt in den Ruhestand, Versetzung in den Ruhestand

Unter der Leitung von Rektor Wolfgang Weber hat sich die ehemalige Gesamthochschule in den letzten acht Jahren zur „Universität der Informationsgesellschaft“ gewandelt.

Natürlich fragen sich jetzt alle zu Recht: Wie geht es weiter? Ich kann Ihnen versprechen: Auch das neue Rektorat unter meiner Leitung setzt auf Kontinuität! Kontinuität darf in der heutigen Zeit jedoch selbstverständlich nicht heißen „genauso weiter machen wie bisher“. Es gilt, neu zu denken.

Paderborn ist die ersten wichtigen Schritte in die Zukunft erfolgreich gegangen. Die ehemalige Gesamthochschule hat sich zur Profiluniversität entwickelt. Dem werden weitere Schritte folgen, denn wir haben ehrgeizige Studierende, engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Hochschullehrerinnen und -lehrer, denen es Freude bereitet, in einer positiven Arbeitsatmosphäre etwas zu leisten.

Wir haben eine ausgezeichnete Verwaltung und wir können auf eine vertrauensvolle, durch Menschen nachhaltig geprägte Zusammenarbeit mit der Stadt und mit Freunden und Förderern der Universität bauen.

Exzellenz und Internationalität sind die Maßstäbe, die uns in Forschung und Lehre leiten werden und an denen wir gemessen werden. Wie wollen wir dem gerecht werden, was sind unsere Ziele?

- Wir wollen sicherstellen, dass unsere Studierenden mit hoher Qualität in studierbaren und international anerkannten Studiengängen so ausgebildet werden, dass sie die bestmöglichen Berufschancen haben.
- Wir wollen eine Forschungsatmosphäre fördern und entwickeln, die motiviert, Freude an der Leistung schafft und so grundsätzlich Spitzenleistungen in allen Fakultäten der Universität ermöglicht. Dies geschieht in vielen Fällen sehr erfolgreich an den Schnittstellen zwischen den Wissenschaften oder auch in enger Kooperation mit der Wirtschaft. Das werden wir weiterhin aktiv unterstützen. Daneben wird eine ausgewogene, von wirtschaftlichen und von außen vorgegebenen Organisationszwängen freie Grundlagen- und Einzelforschung auch in Zukunft wichtiger Bestandteil und mitentscheidend für den wissenschaftlichen Rang der Universität Paderborn sein.
- Wir wollen die Internationalität nachhaltig entwickeln. Was können und müssen wir tun, um diese Ziele zu erreichen? Es gilt, nicht nur zu reagieren, sondern nach vorne zu schauen und zu antizipieren, wo sich zukünftige Aufgabenfelder entwickeln und wie damit verbundene Lösungen aussehen könnten: Nur dann kann man aktiv gestalten.

Als Rektorat wollen wir

- Türen öffnen, durch Transparenz und Verlässlichkeit Vertrauen erzeugen,
- auf Menschen zugehen – auf Sie zugehen,
- die engagierten und „hungrigen“ jungen Hochschullehrerinnen und -lehrer, die erst seit kurzer Zeit bei uns sind, mit den erfahrenen Köpfen zusammenführen,
- die fünf Fakultäten unter dem Leitbild „Universität der Informationsgesellschaft“ zusammenschweißen, und dieses Profil mit noch mehr Leben ausfüllen,
- trotz der schwierigen Rahmenbedingungen, die allen bekannt sind, „nach innen Mut machen“, motivieren, „nach außen offensiv auftreten“,
- die Forschung weiter stärken, in dem wir auch weiterhin exzellente und hoch motivierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler berufen und erfolgreich Drittmittel einwerben.

Ich freue mich auf einen lebendigen Informations- und Meinungsaustausch mit Ihnen.

Ihr Nikolaus Risch

Darf es auch Mal bio sein?

Im neuen Verpflegungskonzept des Studentenwerkes sind hin und wieder Sonderaktionen vorgesehen. Die neuen Mensa-Räumlichkeiten bieten sich hierfür besonders an. Den Auftakt bildete im Sommer eine Aktion im Rahmen der landesweiten Öko-Landbau-Tage. Den Mensa-Speiseplan bereicherten dabei Gerichte, die aus biologisch erzeugtem Fleisch eines anerkannten Betriebes zubereitet wurden. An einem eigenen Infor-



Annika Bruhn vom Bioland-Verband, Bio-Metzger Hans-Jörg Scharfenbaum (rechts) und Mensa-Küchenchef Andreas Kessenbrock präsentierten zum Mensa-Aktionstag Bio-Essen.

mationsstand wurden Hintergrundfakten zur Verfügung gestellt und viele Fragen zum Thema „Bio-Lebensmittel“ beantwortet.

Ulrich Klingebiel, Leiter der Verpflegungsbetriebe des Paderborner Studentenwerkes, wünscht sich, dass Bio-Produkte zukünftig regelmäßig im Speiseplan der Mensa enthalten sind. Die Entscheidung liege hier aber letztendlich bei den Kunden, die den teilweise höheren Preis für die Biolebensmittel akzeptieren müssen.

Silbermedaille für Paderborner Hochschulsport

Das Gütersloher Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) veröffentlicht regelmäßig vielbeachtete Rankings, in denen Universitäten nach verschiedenen Kriterien beurteilt werden. Bei einer diesjährigen Studie wurde bundesweit



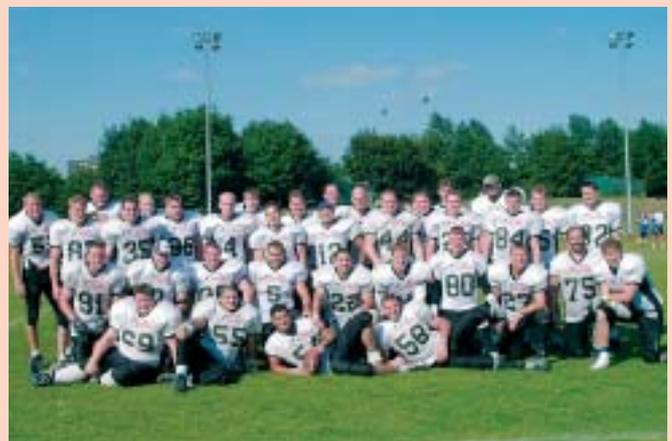
Dieter Thiele bei einer Pokalübergabe.

das Hochschulsport-Angebot untersucht. Und dabei schnitt die Paderborner Universität hervorragend ab. Dieter Thiele bestätigte als Leiter des Paderborner Hochschulsports das tolle Ergebnis: „Beim Umfang der betreuten Sportkurse nimmt Paderborn unter den Universitäten Deutschlands, die mehr als 4 600 Studierende haben, den zweiten Platz ein. Anders gesagt: Die Studierenden in der Paderstadt sind sportliche Studierende; sie wollen viele Kurse und bekommen sie auch in Paderborn.“

Der Abstand der drei Universitäten auf dem „Treppchen“ zum Rest des Feldes ist dabei beachtlich.

Hochschulbowl XIV in Paderborn

In diesem Jahr fanden die jährlichen Universitätsmeisterschaften im American Football, der so genannte Hochschul-Bowl XIV, auf der Sportanlage der Universität Paderborn statt. Teilnehmer waren der Titelvertei-



diger und Favorit Düsseldorf Guerrilleros, die Karlsruhe Engineers sowie die gastgebenden Paderborn Unicorns. Zunächst traten die Guerrilleros gegen die Engineers an. In einem hochklassigen und bis zum Ende spannenden Spiel konnte sich der Favorit aus Düsseldorf am Ende überraschend knapp mit 16:14 durchsetzen.

Das Spiel der Gastgeber aus Paderborn gegen die Karlsruher entschieden die Unicorns am Folgetag mit 18:8 für sich.

Das Finale Paderborn gegen Düsseldorf verlief recht einseitig. Die bereits vom Spiel gegen Karlsruhe erschöpften Gastgeber erwischten einen totalen Fehlstart und so konnte Düsseldorf schnell auf 20:0 davon ziehen. In der Folge hielt die Paderborner Verteidigung, allerdings brachte die Offensive nichts zu Stande. Düsseldorf konnte schließlich auf 33:0 davon ziehen bevor den Unicorns noch der Ehrentouchdown durch Receiver Guido Lohmann zum 33:6 Endstand gelang. Die Düsseldorf Guerrilleros hatten damit ihren Titel verteidigt und waren zum vierten Mal in Folge Deutscher Hochschulmeister im American Football.

Wahlbeteiligung 12,88 Prozent

- Mitglieder im **erweiterten Senat** sind in der neuen Legislaturperiode Katrin Spielvogel und Andreas Bahr (Grüne Hochschulgruppe), Sebastian Stüwe (Liberales



Stimmenauszählung

Hochschulgruppe), Carsten Büsse, Fenna Neubauer sowie Jan-Hendrik Vogel (Jusos in der Hochschule) und Sascha Effert sowie Karin Conrath vom Ring Christlich Demokratischer Studenten.

In die jeweiligen **Fakultätsräte** wurden folgende Studierende gewählt:

Fakultät für Kulturwissenschaften: Anne-Marie Hecker, Sabrina Walter und Thomas Lange,

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften: Sabine Hollmann, Benjamin Balsmeier und A.-K. Papenberg,

Fakultät für Naturwissenschaften: Cüneyt Karakus, Björn Schmitz und Dennis Ehmer,

Fakultät für Maschinenbau: Ralf-Urs Giesen, Markus Krämer und Jörg Oblotzki,

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik, Wahlbezirk Informatik/Mathematik: Christoph Tönninge und Romy Kamke, Wahlbezirk Elektrotechnik/Informationstechnik: Ingo Alexander Kaiser.

100 Ersthelfer und Ersthelferinnen an der Universität Paderborn

- An der Universität Paderborn stehen momentan 100 Ersthelfer und Ersthelferinnen für Sofortmaßnahmen am Unfallort zur Verfügung. Seit 1996 wurden damit bereits mehr als 300 Personen vom Ausbilder des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Fidelis Klein, geschult. Eine regelmäßige Schulung von neuen Freiwilligen ist aufgrund der hohen Fluktuation an der Universität erforderlich.

Ersthelfer und Ersthelferinnen sind medizinische Laien, die bei Unfällen mit den notwendigen Maßnahmen die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes überbrücken sollen. Zur Vorbereitung wird eine 16-stündige Ausbildung beim Deutschen Roten Kreuz absolviert. Des Weiteren müssen alle Ersthelfer und Ersthelferinnen in angemessenen Zeitabständen fortgebildet werden. Innerhalb von drei Jahren braucht zur Auffrischung nur ein Erste-Hilfe-Training von vier Doppelstunden durchgeführt werden. Nach Ablauf dieses Zeitraumes muss wieder eine volle Ersthelfer-Ausbildung absolviert werden.

In Verwaltungs- und Handelsbetrieben müssen mindestens 5 Prozent, in allen anderen Betrieben 10 Prozent der Versicherten als Ersthelfer ausgebildet sein, deren Ausbildungskosten der Unfallversicherungsträger übernimmt.

Diese Vorgabe hat die Universität Paderborn nunmehr ausreichend erfüllt. Eine aktuelle Liste findet sich unter www-zv.uni-paderborn.de/aus/ (unter Arbeitsschutz – Arbeitsunfall Erste-Hilfe – Liste der Ersthelfer). Interessenten für eine Ausbildung als Ersthelfer beziehungsweise Ersthelferin melden sich bitte beim Sachgebiet Arbeits- und Umweltschutz unter Telefon 05251/60 4302 oder -4301.

Railcab auf dem Viaduktfest gern gesehen

- Zahlreiche Dampflokomotiven dokumentierten im Sommer in Altenbeken eine lange Eisenbahntradition. Während des Viaduktfestes statteten viele Tausend Besucher aus ganz Europa der ansonsten so beschaulichen Eggegemeinde einen Besuch ab. Einen viel beachteten Blick in die Zukunft der Fortbewegung auf Schienen



präsentierten Wissenschaftler von der Universität Paderborn mit ihrem Projekt „Railcab“. Prof. Dr.-Ing. Joachim Lückel (Foto) stand den interessierten Gästen, darunter viele Eisenbahnspezialisten, zusammen mit anderen Forschern der Paderborner Universität Rede und Antwort.

Universitäts-Bibliothek: Neues Angebot an Benutzerschulungen

- Die Fähigkeit, Informationen umfassend und systematisch zu suchen, zu finden, zu bewerten und effektiv zu nutzen – kurz „Informationskompetenz“ – gewinnt für Studium und Forschung zunehmend an Bedeutung und hat sich inzwischen zu einer wesentlichen Schlüsselqualifikation auf dem Arbeitsmarkt entwickelt. Dabei stellen die immense Informationsflut und die neuen Informationstechnologien Studierende und Lehrende vor immer neue Herausforderungen. Hier können die Bibliotheken Hilfestellung geben – ihnen kommt bei der Vermittlung von Informationskompetenz eine

besondere Rolle zu. Die Universitäts-Bibliothek (UB) Paderborn bietet daher ab dem Wintersemester 2003/2004 ein neu aufgelegtes Angebot an Benutzerschulungen an. Den Auftakt bildet eine Veranstaltungsreihe unter dem Titel „Gut gesucht ist halb gefunden: Effektive Recherchestrategien für Ihr Fach!“. In jeweils etwa einstündigen Schulungen geben die Fachreferentinnen und Fachreferenten der Bibliothek



Die Universitätsbibliothek bietet ab sofort neue Schulungen an.

einen Überblick über die wichtigsten Informationsmittel eines Faches an der UB Paderborn, stellen die WWW-Fachinformationsseiten als Einstieg in die fachspezifische Literaturrecherche vor und vermitteln effektive Suchstrategien.

Die Veranstaltungen richten sich in erster Linie an Studierende im Grundstudium oder am Anfang des

Fach	Termin	Fachreferent/in
Anglistik/Romanistik	3.12.03	Dr. Marlene Tiggesbäumker-M.
Erziehungswissenschaft	19.11.03	Dr. Ulrike Hesse
Informatik	7.01.04	Dr. Christina Kassens
Ingenieurwissenschaften	17.12.03	Dr. Dietrich Fischer
Medienwissenschaft	14.01.04	Imke Jahns
Naturwissenschaften	26.11.03	Dr. Ulrike Hesse
Politische Wissenschaft/Soziologie	28.01.04	Dirk Pieper
Sportwissenschaft	21.01.04	Dirk Pieper
Theologie	4.02.04	Edeltrud Büchler
Wirtschaftswissenschaften	10.12.03	Julia Weidner

Hauptstudiums, die zu einem Thema selbstständig Literaturrecherchen durchführen möchten.

Anmeldungen unter fachschulung@ub.uni-paderborn.de. Nähere Informationen zu den Veranstaltungen sowie das gesamte Schulungsangebot der Bibliothek befinden sich unter www.ub.uni-paderborn.de/ unter dem Link „Infos zur UB/A-Z“ und dort im Bereich „Schulungen“.

Termine: Immer mittwochs, 14.00 Uhr s.t. im Schulungsraum BI 5.104 der Bibliothek.

450 Sportstudierende erinnern sich an alte Zeiten

● VESPA – der Verein ehemals Sportstudierender, Freunde und Förderer e.V. – hatte eingeladen und 450 ehemalige Sportstudentinnen und -studenten kamen im Juli an die alten Stätten ihres Wirkens zurück. Besonders die PH-Absolventen (Vorgängerorganisation der Uni für die Lehramtsausbildung) hatten sich in diesem Jahr vorgenommen, das Treffen für ein Wiedersehen zu nutzen. Bei strahlendem Wetter glich der Außenbereich der Unisporthalle einem Open-Air-Happening. Viele neue Mitglieder konnten für den Ehemaligenverein geworben werden, darunter sogar einige ehemalige Dozenten.

Zurzeit verfügt der Verein über 1100 aktuelle Adressen. Wer gerne noch registriert werden möchte, um spätestens beim nächsten großen Ehemaligentreffen, das am 31. Oktober 2008 stattfinden soll, eingeladen zu werden, sende eine E-Mail an: vespa@sportmed.upb.de.



Daniela Wilam, Norbert Blome

Wie finden Sie uns?
Ab sofort unter neuer Adresse!

Uni-Campus Team-Paderborn
Raum MEO-208 (Messgebäude)
Telefon 05251 - 68 14 37
Fax 05251 - 52 36 - 99
(Di-Do 10-16 Uhr, Fr 10-14 Uhr)
www.tk-online.de

TK
Techniker Krankenkasse
Gesund in die Zukunft.





Das neue Rektorat ist im Amt

Rektoratsübergabe im vollbesetzten Audimax.

Lob und Anerkennung für das scheidende Rektorat

Aus den Händen von Hannelore Kraft, der Ministerin für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen, erhielt Professor Dr. Nikolaus Risch am 29. September im vollbesetzten Auditorium maximum die Ernennungsurkunde als neuer Rektor der Universität Paderborn. Seine Amtszeit dauert vom 7. Oktober 2003 bis zum 6. Oktober 2007. Das gilt auch für die drei neuen Prorektoren, Prof. Dr. Bernhard Gilroy (Prorektor für Studium und Lehre), Prof. Dr. Jörg Jarnut (Prorektor für Planung und Finanzen) und Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs). Kanzlerin Dr. Beate Wieland vervollständigt das Rektorat, dem sie qua Amt angehört.

„Zukunftsweisendes Leitbild“

Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft würdigte die Arbeit des scheidenden Rektorats und die Profilierung der Hochschule. Das Leitbild der Universität mit ihren beiden Pfeilern „Exzellenz“ und „Internationalität“ sei zukunftsweisend, die Verknüpfung von Ingenieur-, Natur-, Geistes- und Wirtschaftswissenschaften gelungen. Ministerin Kraft betonte mit Blick auf den 1999 mit der Landesregierung geschlossenen Qualitätspakt, dass das Land weiterhin ein verlässlicher Partner sei.

Bürgermeister Heinz Paus hob in seinem Grußwort die enge Verbindung zwischen Universität und Region hervor. Er dankte dem scheidenden Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Weber, und den mit ihm aus dem Amt scheidenden Prorektoren, Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, Prof. Dr. Eckard König und Prof. Dr. Jörg Wallaschek, für die von ihnen in den vergangenen vier Jahren gesetzten Akzente. Mit dem neuen Rektorat wolle man den engen Kontakt wie bisher weiter pflegen.

Der ebenfalls scheidende AStA-Vorsitzende, Carsten Büsse, dankte der Hochschulleitung für die gute Zusammenarbeit in wechselseitigem Respekt.

Vom Qualitätspakt zur Profiluniversität

Der scheidende Rektor resümierte in seiner Ansprache, die Amtszeit 1999 bis 2003 sei die Phase der Profilierung zur „Universität der Informationsgesellschaft“, des Ausbaus des Forschungsprofils, der Setzung markanter Akzente in Studium und Lehre und der Neustrukturierung der Hochschule gewesen. Mit zwei Sonderforschungsbereichen, zwei DFG-Forschergruppen, drei Graduierten-Kollegs, der NRW-Graduate School und einer Fülle erfolgreicher Einzelforscherinnen und -forscher könne sich die Hochschule als Forschungsuniversität sehen lassen. Die Vorhaben „Start ins Studium“ und „Start in die Lehre“ sowie die Evaluation in den Lehramtsstudiengängen nannte er stellvertretend für die erfolgreichen Anstrengungen zur Verbesserung der Qualität der Lehre, die neue Fakultätsstruktur und -struktur sowie die Weiterentwicklung der leistungsorientierten Mittelverteilung für die strukturellen Verbesserungen. „Das haben nicht einzelne Personen, sondern wir alle im Zusammenwirken geschafft“.



Prof. Dr. Wolfgang Weber blickt in seiner Ansprache auf die zurückliegenden Jahre und zieht Bilanz.



Der neue Rektor, Prof. Dr. Nikolaus Risch, unterstreicht in seiner Antrittsrede die Verantwortung für Bildung und Ausbildung auf hohem Niveau als wichtigste Zukunftsinvestition.



Wissenschaftsministerin Hannelore Kraft würdigte die Arbeit des scheidenden Rektorats und die Profilierung der Hochschule.

blick, die es durch hohen persönlichen Einsatz verstanden hat, die Universität Paderborn weit über die Region hinaus unübersehbar ins Blickfeld zu rücken und sie als essentiellen Baustein in der Region zu verankern. Hier will das neue Rektorat anknüpfen.

„Kontinuität darf jedoch gerade in der heutigen Zeit nicht heißen: genauso weiter machen wie bisher. Es gilt, nicht nur zu reagieren, sondern nach vorne zu schauen und zu antizipieren, wo sich zukünftige Aufgabenfelder entwickeln und wie damit verbundene Lösungen aussehen könnten: Nur dann kann man aktiv gestalten. Gerade angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen wollen wir nach innen Mut machen, motivieren und Vertrauen schaffen. Nach außen hingegen wollen wir offensiv auftreten. Exzellenz und Internationalität sind die Maßstäbe, die uns dabei in Forschung und Lehre leiten werden“, so der amtierende Rektor, Professor Risch.

Das Hochschulorchester unter der Leitung von Steffen Schiel umrahmte die Feierstunde zur Rektoratsübergabe musikalisch und wurde mit viel Beifall bedacht.

Deutschland sei gegenwärtig mit seiner Forschung und seiner Humanvermögensausstattung noch in einer akzeptablen Situation; aber wir lebten bereits von der Substanz. Professor Weber mahnte in seiner Rede nachdrücklich mehr Investitionen in die Produktion von Wissen, also in Wissenschaft und Forschung an. Die Hochschulen seien ihrerseits verpflichtet, mit diesen Mitteln pfleglich umzugehen. Die sich dramatisch verändernde Welt im Hochschul Umfeld mache auch gravierende Veränderungen in den Hochschulen unumgänglich.

Übergabe des Rektoramts

Die Übergabe des Rektoramts erfolgte durch eine schlichte symbolische Handlung. Der scheidende Rektor übergab dem neuen Rektor das „Hauptbuch“ der Universität, die gebundene Sammlung der Rektoratsberichte, die im Laufe der Jahre zu einer Geschichte der Universität Paderborn anwachsen wird. Zuvor hatte sich Professor Weber nochmals bei den Prorektoren, Prof. Hauenschild, Prof. König und Prof. Wallaschek sowie bei der Kanzlerin, Dr. Wieland, für den großen Einsatz und die hervorragende Zusammenarbeit bedankt. „Die Rektoratsarbeit war durch eine Atmosphäre wechselseitigen Vertrauens gekennzeichnet gewesen, die nicht selbstverständlich ist.“ Sie sei so etwas wie das Geheimnis des Erfolgs dieser Rektoratsarbeit. Der neue Rektor, Prof. Dr. Nikolaus Risch, übergab anschließend die Ernennungsschreiben an die drei neuen Prorektoren,

die Professoren Gilroy, Jarnut und Schäfer.

Das neue Rektorat: Kontinuität und neue Wege

Der seit Oktober 2003 amtierende Rektor, Prof. Dr. Nikolaus Risch, würdigte seinen Vorgänger als denjenigen, der die ehemalige Gesamthochschule Paderborn erfolgreich auf den Weg zur Profiluniversität geführt hat – zur Universität der Informationsgesellschaft. Er würdigte ihn als Persönlichkeit mit Weit-



Das neue Rektorat: Prof. Dr. Nikolaus Risch, Kanzlerin Dr. Beate Wieland, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Prof. Dr. Bernhard Gilroy und Prof. Dr. Jörg Jarnut (von rechts).



Exkursion: Gruppenklärwerk Sande, Stadtentwässerungsbetriebe Paderborn.

Envisummer2003 als Auftakt weltweiter Kooperationen

Wasseraufbereitung und rationelle Nutzung der Ressource Wasser

Wasser gilt als kostbares Gut und in vielen Regionen der Erde als knappe Ressource. Dies trifft in erster Linie auf die klimatisch bedingt wasserarmen Gebiete zu, in denen sich Wüsten bilden und ausbreiten. Dabei ist genug für alle da, wenn man das auf unserem Planeten verfügbare Süßwasser in Betracht zieht. Denn oftmals wird Süßwasser, auch in trockenen Regionen, unüberlegt verschwendet. Vor allem im Bereich der Landwirtschaft versickert viel Wasser nutzlos im Boden oder verdunstet, ohne den Pflanzen genutzt zu haben, in die Atmosphäre. Ein weiterer Nebeneffekt: Böden versalzen und werden im Laufe der Zeit unfruchtbar.

Diese Facette war eine von vielen, die im Rahmen einer durch den DAAD ge-

förderten Internationalen Summer School „Envisummer2003: From Waste Water to Fresh Water“ eine Rolle spielten. Auf Einladung des Departments Chemie der Universität Paderborn trafen sich insgesamt 27 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Ägypten, Iran, Jemen, Oman, Libanon, Türkei und Indonesien, um sowohl über aktuelle Problemstellungen im Bereich Wasser- und Abwasserbehandlung zu diskutieren als auch sich über den aktuellen Stand der Technik in den Bereichen Wasseraufbereitungstechnologien, Wassermanagement sowie Wasser- und Abwasser-Analytik zu informieren. Nicht zuletzt spielte aber auch die deutsche Kultur- und Landeskunde eine wichtige Rolle bei dieser Summer School.

Notgedrungene friedliche Zusammenarbeit

Zum Auftakt der Summer School gab es eine öffentliche Veranstaltung im gut gefüllten Audimax, in der neben verschiedenen Grußworten (Rektor, Bürgermeister, DAAD-Vertretung) ein Vortrag von Léna Salamé von der Division of Water Sciences der UNESCO, Paris, den Mittelpunkt darstellte. Léna Salamé machte deutlich, dass der Streit um die wertvolle Ressource Wasser auch die Chance zu einer notgedrungenen friedlichen Zusammenarbeit zwischen den Völkern birgt.

Fachprogramm ergänzt durch Laborpraktika und Exkursionen

Die Schwerpunkte des zweiwöchigen Programms lagen dann in den Bereichen Trinkwasserbereitstellung und -verteilung, Wassermanagement zum effizienten Einsatz von Wasser in Industrie und

Die Vereinten Nationen haben das Jahr 2003 zum „Internationalen Jahr des Frischwassers“ erklärt. Hauptziele sind die weltweite Etablierung eines nachhaltigen Managements der Frischwasserressourcen, der Schutz der Frischwasserressourcen vor Übernutzung und Verschmutzung und somit die Prävention von Wassermangelsituationen, die aufgrund von Bevölkerungswachstum und Verstärkung für etliche Teile der Erde prognostiziert werden.

Der Deutsche akademische Austauschdienst (DAAD) fördert in seinem Programm „Krisen und Konfliktprävention“ den wissenschaftlichen, technischen und sozioökonomischen Austausch zwischen Hochschulen in Deutschland und des mittleren Ostens und war daher auch der Sponsor der Veranstaltung.

Weitere Informationen siehe <http://www.upb.de/envisummer2003>.

Landwirtschaft und Abwasseraufbereitungsprozesse einschließlich industrieller Wasserkreisläufe mit Trinkwasserqualität. Dabei standen auch innovative, ökologische Technologien zum Beispiel bei sanitären Anlagen sowie Vorträge zur Organisation des Wassersektors und zum internationalen Flussgebietsmanagement am Beispiel des Rheins auf dem Programm.

Handfester ging es dann schon bei dem kurzen Analytik-Praktikum zu, in dem die Teilnehmer Analytikverfahren für die unterschiedlichsten Wasserqualitäten und Parameter theoretisch wie auch praktisch in den Laboren des Departments Chemie kennen gelernt haben.

Die Fachinhalte wurden anhand von Exkursionen in die Region zu den Stadtentwässerungsbetrieben Paderborn als Klärwerksbetreiber, den Wasserwerken Paderborn als Bereitsteller von Trinkwasser und zur PESAG AG als Trinkwasser-

versorger und Netzbetreiber anschaulich ergänzt. Darüber hinaus wurde auch die Bayer AG in Leverkusen besucht, um sich dort über Abwasser- und Abfallbehandlung sowie das Wassermanagement in einem Chemiegroßbetrieb zu informieren. Gleichzeitig bot dieser Besuch eine gute Gelegenheit, über einen anschließenden Besuch der Stadt Köln die Kenntnisse in deutscher Kultur- und Landeskunde zu erweitern.

Aufbau dauerhafter Beziehungen ein wichtiges Ziel

Wichtige Ziele dieser Summer School waren – neben den gemeinsamen fachlichen Diskussionen – die Pflege und der Aufbau dauerhafter bilateraler Beziehungen zu den Universitäten in den Herkunftsländern der Teilnehmer. Dazu hatten die Ausrichter der Veranstaltung, Prof. Dr. Gregor Fels, Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke und Dr. Christian Hennig (alle Department Chemie), Re-



Zur Eröffnung der Veranstaltung sprach Léna Salamé von der UNESCO im gut gefüllten Audimax der Universität.

gina Sonntag-Krupp vom Akademischen Auslandsamt sowie als auswärtiger Kooperationspartner Prof. Dr. Wolfgang Spyra, Brandenburgische Technische Universität Cottbus, während der zwei Wochen ausreichend Gelegenheit. Es war die einheitliche Meinung aller Teilnehmer, dass die Envisummer-Veranstaltung sehr ergiebig war und dass man sie unbedingt fortsetzen, ja vielleicht sogar erweitern sollte, etwa durch ein „Enwinter-Programm“ an einer der Hochschulen der Teilnehmerländer.

Kontakt:

Dr. Christian Hennig,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Department Chemie,
Tel.: 05251/60 3618,
E-Mail: envisummer2003@upb.de,
www.upb.de/envisummer2003.



27 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Ägypten, Iran, Jemen, Oman, Libanon, Türkei und Indonesien waren der Einladung des Departments Chemie gefolgt, um über aktuelle Problemstellungen im Bereich Wasser und Abwasser zu diskutieren.



Die Postproduktion fand im Audiovisuellen Medienzentrum (AVMZ) statt.
Von links: Anja Burg, Ricarda Tornau, Gunnar Grüttner, Friederike Löble.

Foto: Geschichte

„Wer wird denn gleich in die Luft gehen ...“

Dokumentarfilm über die Geschichte des Rauchens

Dokumentationen mit historischem Inhalt erreichen im Fernsehen ein Millionenpublikum – wohl jedem sind die Reihen „Hitlers Helfer“ oder „Schliemanns Erben“ ein Begriff. Doch genügen diese Produktionen fachwissenschaftlichen und didaktischen Ansprüchen? Dieser Frage gingen Studierende des Hauptseminars „Historische Stoffe im Fernsehen“ unter der Leitung von Prof. Dr. Frank Göttmann nach. Im Laufe ihrer Analysen entwickelten sie ein Konzept zur audio-visuellen Vermittlung historischer Themen und setzten dieses in einem eigenen Film um.

In fast allen Schulen werden regelmäßig Filme zur Veranschaulichung und Vertiefung von Unterrichtsinhalten gezeigt. Besonders im Fach Geschichte können auf diese Weise komplexe Zusammenhänge medial aufgearbeitet werden. Der Einsatz konventioneller 45-minütiger Fernsehdokumentationen ist im Unterrichtsverlauf problematisch, da im Anschluss an die Vorführung in der selben Schulstunde keine Zeit zur Besprechung der Inhalte bleibt. Den Schülerinnen und Schülern bleibt somit keine Möglichkeit, das Gesehene gemeinsam zu diskutieren und zu beurteilen: Sie können den möglichen tendenziösen

Darstellungen der Fernsehjournalisten nicht entgehen.

Im Seminar wurden unterschiedliche Filmgattungen im Hinblick auf Tauglichkeit, Vor- und Nachteile im Geschichtsunterricht analysiert und diskutiert. Daraus erwuchs die Idee, einen eigenen Versuch zu unternehmen. Mit der „Geschichte des Rauchens“ griffen die Studierenden ein Thema auf, das in der Lebenswelt der Schüler und der Tagespolitik präsent ist. Im Sinne eines interdisziplinären Ansatzes wurden Informationen und Kenntnisse aus verschiedenen Wissenschaftsbereichen in dem Film vereint.

Der Film zeichnet den Weg des Genussmittels Tabak nach: Von der Begegnung Kolumbus' mit rauchenden Indianern bis hin zu gesundheitspolitischen Diskussionen der Gegenwart um das Rauchen. Tabakanbau und -verarbeitung werden ebenso thematisiert wie der Zusammenhang des Rauchens und der Emanzipation der Frauen im 20. Jahrhundert.

Abschließend werden einprägsam die Auswirkungen des Rauchens auf die Gesundheit geschildert, sodass unmittelbar die Reflexion im Unterrichtsgespräch einsetzen kann.

Hintergrundinformationen zum Thema Tabakkonsum erhielten die jungen Filmemacher im Deutschen Tabak- und Zigarrenmuseum in Bünde/Westfalen. Der Museumsleiter, Michael Strauß, stand den Studierenden zu einem ausführlichen Interview zur Verfügung. Dank der freundlichen Unterstützung des Museums konnten in Bünde Szenen gedreht werden, in denen mit Hilfe der Exponate die historische Tabakverarbeitung veranschaulicht wurde.

Neben den selbst gedrehten Szenen griffen die Studierenden für ihren Film auf Bildmaterial zurück, das im AVMZ der Universität Paderborn zur Verfügung stand oder von Zigarettenherstellern zur Verfügung gestellt worden war.

Unter sachkundiger Anleitung des Mitarbeiters, Alf Schmidt, wurde das Rohmaterial an einem digitalen Schnittplatz bearbeitet und mit einem selbstständig erstellten Kommentar vertont.

Der interessierten Öffentlichkeit wurde der Film erstmals am Tag der offenen Tür 2002 im Rahmen der Vorstellung des Faches Geschichte gezeigt. Die anwesenden Schülerinnen und Schüler waren positiv überrascht, dass beim Geschichtsstudium in Paderborn nicht die trockene Vermittlung von Daten und Fakten im Vordergrund steht, sondern ein exemplarisches, mediengestütztes Lernen und Forschen.

Ricarda Tornau und Gunnar Grüttner

Kontakt:

*Prof. Dr. Frank Göttmann,
Historisches Institut,
Tel.: 05251/60 2437,
E-Mail: goettmann@upb.de.*

Jedes Ziel braucht einen guten Start.



Hochschulabsolventen/Diplomanden (m/w)

Mit unseren Systemen der Lichttechnik und Elektronik für die Automobilindustrie setzen wir die Standards in Qualität und Kundenorientierung. Unseren weltweiten Erfolg sichern knapp 23.000 Mitarbeiter an verschiedenen Standorten. Solidität und Kooperation sind genauso Kernwerte des Unternehmens wie Forschungsgeist und Flexibilität.



Ideen für das
Auto der Zukunft

Unsere Unternehmenskultur mit flachen Hierarchien, integrativen Strukturen und kooperativer Führung bietet Ihnen alles, was den Start ins Berufsleben und das anschließende Vorwärtkommen erfolgreich macht.

Elektrotechnik | Maschinenbau

Zum Beispiel Freiräume für eigene Ideen und Vorstellungen, schnelle Integration im Training on the job sowie interessante Projekte, in denen Sie früh Verantwortung übernehmen. Wir bieten Ihnen internationale Perspektiven und zahlreiche Möglichkeiten zur fachlichen wie persönlichen Weiterentwicklung. Nicht zuletzt ein Arbeitsklima, in dem Sie sich wohl fühlen werden. Wenn Sie Absolvent des Ingenieurwesens sind, bewerben Sie sich bei:

Hella KG Hueck & Co.
Frau Wencke Braun · Hochschulmarketing
Rixbecker Straße 75 · 59652 Lippstadt
Tel. (0 29 41) 38-11 55
E-Mail: wencke.braun@hella.com

www.hella.de

Grundstücke und
Mietflächen in
einem innovativen
Umfeld in bester
Lage mit direkter
Anbindung zur
Universität Paderborn.

Für Sie
reserviert

TechnologiePark
GmbH
Paderborn

Technologiepark 13
33100 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 160 90 - 10
Fax 0 52 51 / 160 90 - 49

Internet: <http://www.technopark-pb.de>
E-mail: info@technopark-pb.de



Im Rahmen des Workshops kam es zu einem spannenden und regen Austausch zwischen den Wissenschaftlern.

Reisezeugnis und Mediendifferenz

5. Workshop des Graduiertenkollegs „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“

Die zwölf Vorträge, die sich mit dem Thema Reise und Medium beschäftigten, und die schließlich Eingang in das Programm fanden, boten ein hochinteressantes Konglomerat an Aspekten und stellten nicht zuletzt für das Graduiertenkolleg selbst eine Bereicherung und spannende Erweiterung der eigenen Forschungsansätze dar. Der interdisziplinär angelegte Workshop bot literaturwissenschaftliche, historische, soziologische, ethnologische und kunsthistorische Beiträge und erstreckte sich in einem zeitlichen Rahmen von 1800 bis in die aktuelle Tagespolitik.

Das Medium Bild in Südseereiseberichten

Offiziell eröffnet wurde der Workshop von Prof. Gisela Ecker (Kulturwis-

Im Sommer konnte das Graduiertenkolleg „Reiseliteratur und Kulturanthropologie“ der Universität Paderborn erneut Nachwuchswissenschaftler und Nachwuchswissenschaftlerinnen zu einem gemeinsamen Workshop einladen, der unter dem Titel: „Von hier nach ___ (Medium). Reisezeugnis und Mediendifferenz“ für interessanten Austausch und rege Diskussionen sorgte. Die rein von studentischer Seite organisierte Veranstaltung war ein voller Erfolg. Auf die Ausschreibung zu dem Workshop, die noch im Dezember letzten Jahres per Post und im Internet öffentlich gemacht wurde, meldeten sich so viele interessierte Forschende, dass eine enge Vorauswahl unter den Bewerbern getroffen werden musste.

senschaften), der Sprecherin des Kollegs. Dr. des. Martin Schäfer, Postdoktorand des Kollegs, bot im Anschluss daran eine kurze inhaltliche Einführung zum Thema des Workshops sowie einige Formalia zum Ablauf der kommenden Tage.

Als „key note speaker“ konnte Gabriele Dürbeck aus Rostock gewonnen werden, die dem Kolleg als ehemalige Forschungsstipendiatin sowie als ehemalige stellvertretende Koordinatorin persönlich verbunden ist. Ihr Beitrag mit dem Titel: „Beglaubigung, Anschaulichkeit, kli-

scherte Welt in Text-Bild-Verhältnissen – Zur Funktion von populärwissenschaftlichen Südseeberichten im 19. Jahrhundert“ setzte sich anschaulich mit dem Medium Bild in Südseereiseberichten auseinander und stellte die Frage nach Möglichkeit und Unmöglichkeit von

Authentifizierung der Reise anhand von Bildern. Die angeregte Diskussion an diesem ersten Abend hatte den gewünschten Effekt, über den Vortrag hinaus bereits tiefer in das umfassende Thema des Workshops einzusteigen und verschiedene Positionen zur Diskussion zu stellen.

Bezug zur tagespolitischen Aktualität

Der zweite Veranstaltungstag mit insgesamt 7 Vorträgen bot mit seiner

Fülle an verschiedenen Themen einen sehr intensiven und fruchtbaren Austausch. Olaf Briese (Berlin) sprach zu „Aquarell – Ölbild – Fotografie. Jerusalemzüge deutscher Regenten im medialen Wandel“ und arbeitete den interessanten Aspekt vom Mythos der fernen Stadt (Friedrich Wilhelm IV) und dem Mythos der eingenommenen Stadt (Wilhelm II) heraus. Susanne Scholz aus Paderborn mit dem Thema „Römische Miniaturen – Zur kulturellen Funktion von Grand Tour-Souvenirs im England des 18. Jahrhunderts“ wies auf die Aspekte von Sehen – Aneignung – Ausstellung bei Kavaliereisenden und -reisen hin. Christine Haug (Mainz) stellte interessante Aspekte ihrer empirischen Forschungsarbeit unter dem Titel „Die organisierte Reise- und Eisenbahnlektüre – Rekonstruktion und Analyse einer Publikations- und Vertriebsform von 1850 bis zum Ende der Weimarer Republik“ dar. Klaus Müller-Richter (St. Louis, Tübingen) hielt einen Vortrag zu „Reisen in der Stadt. Überlegungen zum Entdeckungs- und Explorationsparadigma in den Stadtbeschreibungen des 19. Jahrhunderts“. Anschließend sprach Barbara Schrödl (Berlin) über „Das steinerne Buch. Eine virtuelle Reise zu einem deutschen Baudenkmal im nationalsozialistischen Deutschland.“ Mit Tom Jürgens (Konstanz) und seinem Thema „Die Himmelfahrt des Jurij Gagarin“ kommt die Musik als Medium mit ins Spiel, und zugleich wurden wir mit ihm und dann spätestens mit Christer Petersen (Winnipeg) der Bezug zur tagespolitischen Aktualität hergestellt: Petersen referierte über: „Reisen – erobern – berichten: zur medialen Inszenierung des Golfkrieges. Ein Forschungsbericht, inwiefern Krieg als Reise zu verstehen ist und inwieweit es möglich ist, einen Vergleich des bei CNN (Amerika) und ARD/ZDF (Deutschland) gelieferten Bildmaterials anzustreben, ohne selbst dem Vorwurf der Interpretation und somit Manipulation von Information zu unterliegen, diese und andere Fragen wurden in den gemeinsamen Abend mitgenommen.

Spannender und reger Austausch

Am Folgetag sprach Christian Berkemeier (Paderborn) zum Thema: „Kryptische Karten. Rätsel und Raum in Edgar

Allen Poes Narrative of Arthur Gordon Pym of Nantucket.“, in welchem er eine poststrukturalistische Lesart des Textes zur Diskussion stellte. Dem schloss sich Thorsten Rox (Duisburg) an: „Reiseliteratur, ihre Vermittlung und ihre Wirkung in der spanischen Presse des 18. Jahrhunderts.“ Der Vortrag bot imagologische Aspekte und verknüpfte Reisewissen und Stereotypenforschung.

Die Abschlussdiskussion des Workshops wurde moderiert von Christian Berkemeier und Burkhardt Wolf und führte die unterschiedlichen Ansätze und Aspekte der letzten beiden Tage noch einmal zusammen. Gemeinsames Fazit aller Teilnehmenden sowie Organisatoren war, dass es wieder einmal gelungen

war, mit diesem Workshop einen spannenden und regen Austausch zwischen Forschern und Forscherinnen der verschiedensten Disziplinen zu ermöglichen. Eine gelungene Organisation im Vorfeld sowie ein straff organisierter Ablauf der Tage und gute Vorträge ließen diesen Workshop zu einem Erfolg werden.

Regina Eickelkamp

*Martin Schäfer/Regina Eickelkamp,
Graduiertenkolleg Reiseliteratur und
Kulturanthropologie,
Tel.: 05251/60 4256,
E-Mail: reiseliteratur@web.de.*



Open Space „Einführungsrunde“.

Neue Chancen durch mobile Informationstechnologien

Innovative Projektideen dank Open Space Technology

Im Rahmen des Notebook University Projektes „Uni-Mobilis“ wurde zum Thema eines Teilprojektes „Women and mobile Systems“ eine Ganztagsveranstaltung im Foyer des Heinz Nixdorf Instituts (HNI) der Universität mit dem Titel „Neue Chancen durch mobile IT“ durchgeführt. Eine an unserer Universität noch nicht ausreichend bekannte konstruktive Workshop-Methode, basierend auf der Open Space Technology, wurde bei der Arbeitstagung erfolgreich eingesetzt. Zielsetzung war es, mehrere Sichten (Kunde – Forschung – Wirtschaft) zusammenzubringen und gemeinsam nach umsetzbaren Ideen zu suchen, die für alle interessant sind, um innovative Projekte für alltagstaugliche Produkte zu generieren und Partner für die Umsetzung zu finden.

getauscht werden, sich Netzwerke bilden und sich ein gemeinsames Verständnis für ein Thema oder ein Themengebiet entwickelt.

Die Experten waren die Teilnehmenden selbst

Die Veranstaltung im HNI war keine traditionelle wissenschaftliche Konferenz mit spezialisierten Vorträgen. Alle Teilnehmenden fanden sich aus Interesse zum übergeordneten Thema ein und erarbeiteten gemeinsam aufgrund ihres Wissens, ihrer Fragen, ihrer Anregungen und ihres Engagements neue Ideen und Lösungen in den jeweiligen Workshops, die aus dem Kreis angeboten wurden. Zum Abschluss der „Open Space“ Kon-

ferenz erhielt jeder einzelne Teilnehmende eine ausführliche Konferenz-Dokumentation aus den Protokollen, die die jeweiligen Workshop-Verantwortlichen vor Ort erstellt und mit Hilfe der Assistenten vervielfältigt haben. Diese Dokumentation bot die Grundlage zur nahtlosen Weiterarbeit nach der Konferenz, da sie alle während der Veranstaltung erarbeiteten Inhalte, Ergebnisse und Verabredungen

enthielt und weiter eingesetzt werden konnte.

Zur kreativen Arbeit ist die Anwendung der Open Space Technology der richtige Weg.

Die Ergebnisse waren

so „Open“, wie die Konferenz

Am Konferenztag sind sechs Workshops mit unterschiedlicher Gruppengröße entstanden. Die Fragestellungen waren sehr breit gefächert.

Derzeit werden die Projektideen an der Universität konkretisiert. Zielsetzung ist, dass Studierende unter Anleitung von Wissenschaftlern in Zusammenarbeit mit einem Praxispartner Prototypen neuer Produkte entwickeln und testen kön-

Was ist „Open Space“?

Die Open Space Technology (im Weiteren: „Open Space“) ist eine kreative Veranstaltungs-Methode, die sich seit ihrer Entwicklung in den 80-er Jahren weltweit bewährt hat. Sie wird zum Beispiel dort verwendet, wo sich ein inhomogenes, interdisziplinäres Potenzialfeld von innovativen Kräften vermuten lässt.

Open Space bietet großen Gruppen ein Forum für einen intensiven Dialog, unterschiedliche Ideen und Interessen finden hier ihren Platz. Im Rahmen des Veranstaltungsthemas können die Teilnehmenden Fragen diskutieren und bearbeiten, die ihnen besonders am Herzen liegen. Es finden parallele Arbeitsgruppen in mehreren Runden statt. Die Beteiligten entscheiden, worüber und wann sie sich mit wem auseinandersetzen möchten. Die Ergebnisse werden zeitgleich dokumentiert, so dass sich jeder informieren kann und so ein reger Austausch ermöglicht wird. Die Struktur der Veranstaltung erinnert an einen Marktplatz, auf dem schnell und unkompliziert Kontakte entstehen, Informationen aus-



Open Space „Marktplatz“.

nen. Die Themen erfordern durch ihre Komplexität weitere, umfassende Vorbereitungsarbeit, um Kooperationspartner an der Universität (Durchführbarkeitsstudien) und in der Wirtschaft (Produktinteresse erkunden) zur Ausarbeitung dieser Ideen zu finden.

Nach diesen guten Erfahrungen sind die Organisatorinnen motiviert, die „Open Space“ Methode auch in Lehrveranstaltungen in Projektform einzusetzen. Somit können Studierende bei der inhaltlichen Gestaltung der Seminare und Projekte aktiv mitmachen.

Die Veranstalterinnen waren Prof. Dr. Leena Suhl, Prodekanin der Fakultät

für Wirtschaftswissenschaften, Annette Förster, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH, Christiana Nolte, Initiative „Frauen gestalten die Informationsgesellschaft“ und Judit Keönch-Fraknoy, Projekt Uni-Mobilis der Universität Paderborn.

Kontakt:

*Dipl.-Ing. Judit Keönch-Fraknoy,
Decision Support & Operation
Research Lab,*

Tel: 05251/60 5245,

E-Mail: info@dsor.de

NUNZIATA

Espresso-Bar · Gelateria

Original Italienisches Eis
in der Libori Galerie



Schauen Sie vorbei
Täglich geöffnet

Einsteigen.



In unserem technisch-orientierten Unternehmen
bieten wir laufend interessante Herausforderungen für

Absolventen^{*)} und Berufserfahrene

der Fachbereiche

E-Technik, Informatik, Maschinenbau, Mechatronik, Physik, ...

Die dSPACE GmbH ist internationaler Marktführer bei Entwicklungs- und Testwerkzeugen schneller mechatronischer Regelungssysteme wie z.B. ARS oder ESP. Durch die ständige Entwicklung innovativer High-Tech-Produkte wachsen wir seit unserer Gründung 1988 permanent. Deshalb bieten sich immer neue und spannende Aufgaben für unsere Mitarbeiter.

- **Produktmanagement**
- **Hardware-Entwicklung**
- **Software-Entwicklung (GUI, embedded systems)**
- **Anwendungen Echtzeitsimulation**
- **Technische Dokumentation, Marketing und Vertrieb**

^{*)} wir machen keinen Unterschied zwischen Männern und Frauen

Aktuelle Stellenangebote unter www.dspace.de

dSPACE GmbH - Personalabteilung - Harald Wilde
Technologiepark 25 • 33100 Paderborn
Tel. 05251-1638-0 • hwilde@dspace.de





Barlaam tauf Joasaph. Papierhandschrift, Syrien, 13. Jh. (Kloster Balamand, ms. 147 fol. 45v).

Language of Religion – Language of the People

Mittelalterliche Weltreligionen im Vergleich

Es ist ein zentrales Thema der Menschheit, eine anthropologische Grundkategorie in den Begriffen der neudeutschen Wissenschaftssprache: das Verhältnis von Sprache, Religion und Gesellschaft. Unter dem Titel „Language of Religion – Language of the People. Medieval Judaism, Christianity and Islam“ veranstaltete das Mittelalterinstitut (IEMAN) eine Tagung im Paderborner Liborianum. Die drei großen Kultgemeinschaften des Mittelalters, allesamt Schriftreligionen, nicht in erster Linie zu vergleichen, sondern ihr Verhältnis zueinander sowie die Rolle der Sprache und der Texte in der Hinwendung zu Gott zu untersuchen, ist ein interdisziplinäres Unternehmen par excellence. Auch vor dem weltgeschichtlichen Hintergrund der letzten zwei Jahre ist die Wichtigkeit der Diskussion dieser Fragen evident.

Mit der Förderung durch die Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, konnte ein Thema dieser wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Relevanz in der sich globalisierenden Welt des 21. Jahrhunderts zum Gegenstand des Symposiums an der Universität Paderborn gemacht werden.

Interreligiöser Dialog

Die erste Idee zu dem Tagungsprojekt hatte der Konstanzer Mediävist, Michael Richter, vor vielen Jahren. Alle vier Veranstalter haben in diesem Bereich geforscht und publiziert, aber Richter realisierte mit der Tagung die Umset-

zung eines alten Traums. Die vier Väter der Tagung, neben Richter Ernst Bremer, Jörg Jarnut und David Wasserstein, Professoren an den Universitäten Paderborn bzw. Tel Aviv, konnten gut 30 Teilnehmer aus zwölf Ländern nach Paderborn holen. Die Vortragsthemen wie auch die Referenten der Tagung, die sich bereitwillig auf das kühne Unternehmen einer fünftägigen Diskussion sensibler Fragen einließen, zeigen ein breites fach- und religionsübergreifendes, aber nie ausuferndes Spektrum auf (das Programm ist auf der Internetseite des IEMAN unter ‚Archiv‘ einzusehen). In einer Atmosphäre des gegenseitigen Respekts, wie es der Palästinenser Hanna Kassis (Vancouver) am letzten Tag formulierte, konnten Thesen und Analysen über die Bedeutung der koptischen Literatur für das frühe Christentum, über sprachliche Konnotationen von ethnischen Stereotypen oder zum Verhältnis von heiliger und allzu profaner Sprachenebene mitunter heftig diskutiert werden.

Heilige Sprachen und Texte

Bei einem Tagungsmarathon über rund 100 Stunden ist es unmöglich, jeden Beitrag vorzustellen. Wichtige Impulse gingen sicherlich von dem einflussreichen Vortrag Richters aus, der kritisch nachzeichnete, wie es zur Festset-

zung der tres linguae sacrae kam, nämlich Hebräisch, Griechisch und Latein, und zur zunehmenden Rolle von Volkssprachen in diesem System. Dabei wurde deutlich, welche ideologischen Unterschiede in der Wertung der Sprachen, in denen Gott zu verehren sei, durch die spätantiken und mittelalterlichen Autoren vorhanden sind. Eins der wichtigsten Beispiele für den großen Bereich der Übersetzung religiöser Texte stellt das muslimische Süd-Spanien dar. Roger Wright (Liverpool) ging auf das faszinierende Phänomen der Koexistenz von Lateinisch-Romanisch und Arabisch ein, die eine große Anzahl tatsächlich bilingualer Sprecher vermuten lässt. Es zeigte sich allerdings, dass die liebgewordene Vorstellung einer in Religionsdingen außergewöhnlichen Toleranz der muslimischen Machthaber etwas zu relativieren ist.

Identität durch Sprache?

Dass und warum im frühmittelalterlichen Frankenreich Gott mit *frô*, *truhtin*, *herro*, *fadar* oder eben *got* angesprochen werden konnte, legte Martin Fuß (Bonn) dar; die altirische bzw. walisische kirchliche Terminologie wurden von Próinséas Ní Chatháin (Dublin) bzw. Morfydd Owen (Aberystwyth) thematisiert. Instrumentalisierung von Sakralsprache und sakralen Bildvorstellungen etwa im christlich-muslimischen Dialog beobachtete Svetlana Luchitskaja (Moskau). Der wesentliche Aspekt der Bedeutung von Sprache als Artikulation von Selbstverständnis wurde von Istvan



Prozessionskreuz aus Bronze, Libanon, 4. Jh.

Perczel (Budapest) am Beispiel einer christlichen Minderheit dargestellt, von David Wasserstein (Tel Aviv) zu einer souveränen Synthese der unterschiedlichen Bedeutung von Sprache als Kultsprache für die Identität einer Religionsgemeinschaft sowie den Eintritt in sie ausgebaut; am seltenen Gegenbeispiel des „indifferent multilingualism“, wo Sprache tatsächlich nicht mehr als Sprachgemeinschaft signalisiert, wird deutlich, in welchem Maße sich die isla-

musche und die jüdische Religion über die jeweils einzig denkbare Sprache definieren.

Der Grundgedanke der Tagung, fächerübergreifend angesehene Spezialisten und Nachwuchswissenschaftler zu versammeln, hat sich – einmal mehr – als erfolgreich erwiesen. Inhaltlich hat die Tagung wie von selbst, aber dennoch recht nachdrücklich, dazu beigetragen, unser Bild von der Bedeutung des christlichen Mittelalters zu korrigieren. Neben der arabisch-islamischen Kultur, die ihre Wurzeln ja vor der Niederschrift des Koran – oder Qur'an – hat (Muhammad † 632), neben den weit älteren jüdischen Traditionen erscheint die so genannte abendländische Kultur weniger einzigartig in Europa. Als ein Ertrag der Tagung kann die deutlicher konturierte Funktion von Sprache für Vermittlung und Ausübung einer Religion angesehen werden. Das Christentum hat die Schriftkultur des Frankenreiches nahezu konkurrenzlos zu bestimmen vermocht, während es in islamischen Kontexten das Arabische adaptieren musste. Dagegen knüpft der Islam vergleichsweise bedingungslos das Bekenntnis zur Religion des Propheten an seine Sprache. Auch das Judentum lässt keine ‚drei heiligen Sprachen‘ zu, zeigt aber eine leidenschaftslose Zwei- oder Mehrsprachigkeit, die an der bestimmenden Rolle des Hebräischen als Kultsprache über Jahrtausende kaum etwas änderte.

Die Auseinandersetzung mit Language of Religion und Language of the People hat vielfältige Fragen und Anregungen aufgeworfen, was bei Veranstaltungen dieser Art kaum zu vermeiden, sondern vielmehr intendiert ist. Als interdisziplinäres und interreligiöses Projekt war „Language of Religion“ sicherlich eine der spannendsten Tagungen des Paderborner Mittelalterinstituts.

Kontakt:

Jens Schneider M. A.,
 Institut zur Interdisziplinären Erforschung
 des Mittelalters und seines Nachwirkens,
 E-Mail: ieman@hrz.upb.de,
<http://hrz.upb.de/ieman>.



Die Tagungsteilnehmer mit Bürgermeister Heinz Paus beim Empfang vor dem Paderborner Rathaus.

Neue Spielregeln und verschärfte Bedingungen

Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union

Mit viel Tamtam veröffentlichte die Europäische Kommission im Sommer 2002 das 6. Forschungsrahmenprogramm und setzte sich unter hohen Erfolgsdruck. Kein Wunder, dass man in Brüssel nach Abschluss der ersten Ausschreibungsrunde bereits positive Tendenzen bei der Integration der europäischen Forschung erkennen will. Aus der Sicht der Antragsteller ergibt sich oft ein anderes Bild: Die hohen Kosten einer Antragstellung stehen einer geringen Förderquote entgegen, und viele gute Anträge konnten sich im ersten Anlauf nicht durchsetzen. Lohnt sich das „EU-Geschäft“ also nicht mehr?

Als am 17. Dezember 2002 die ersten „Calls“ erschienen, standen die meisten Konsortien für neue europäische Forschungsprojekte schon in den Startlöchern. Auch an der Universität Paderborn wurden zahlreiche Projektvorschläge entwickelt und nach Brüssel gesandt. Die große Motivation europäischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, im neuen Rahmenprogramm zu beantragen, führte jedoch unweigerlich zu einer deutlichen Überzeichnung aller Ausschreibungen. Förderquoten zwischen 5 und 20 Prozent ließen die Chancen auch sehr guter Anträge schnell sinken.

Uni Paderborn in den Informationstechnologien erfolgreich

Im Programmschwerpunkt „Information Society Technologies (IST)“ bewerteten 820 Gutachter 1 396 Anträge. Sie stuften nur 375 Anträge (27 Prozent) als förderfähig ein. Und die Anzahl der geförderten Projekte wird noch deutlich niedriger ausfallen, denn das Budget der Kommission reicht nicht für alle positiv bewerteten Projektvorschläge aus. Dennoch haben sich deutsche Antragsteller in dieser ersten Runde gut positioniert. Auch die Universität Paderborn ist in diesem Bereich mit mehreren Projekten erfolgreich!

Ambitionierte Ziele, exzellente Partner, professionelles Management

Der Wettbewerb hat sich verschärft. Insbesondere bei der Bewertung der wissenschaftlichen Qualität wurden strenge Maßstäbe angelegt: 50 Prozent aller Vorschläge für „Integrierte Projekte“ erreichten in der Rubrik „Scientific and Technological Excellence“ nicht die Mindestpunktzahl. Wiederkehrender Kritikpunkt: Die vorgeschlagenen Projekte seien zu wenig innovativ, ihre Ziele nicht hinreichend ambitioniert. Erwartet werden in der Regel nicht mehr Weiterentwicklungen oder neue Nutzungskonzepte bereits bewährter Technologien, sondern substanzielle Neuerungen, die erst in europäischen Konsortien entwickelt werden können.

Diese Bedingung hat zahlreiche Konsequenzen: Die Verwertung der Projektergebnisse und ihr potenzieller Nutzen für Europa haben einen höheren Stellenwert bekommen. Die Konsortien sollen eine perfekte Kombination der wissenschaftlichen und technologischen Kompetenzen darstellen und spätere Verwertung der Projektergebnisse (Industrie, kleine und mittlere Unternehmen) einbeziehen. Das Management der Projekte muss den Ambitionen und der Struktur der

Konsortien entsprechen. Und last but not least: Die Ressourcenplanung muss plausibel und angemessen sein. Es reicht nicht mehr allein „die gute Idee“ oder „das erfahrene Konsortium“. 30 Prozent aller abgelehnten Anträge scheiterten, weil sie zwar alle Bedingungen erfüllten, aber insgesamt nicht genügend Punkte sammeln konnten.

Frühzeitige Planung, intensive Beratung

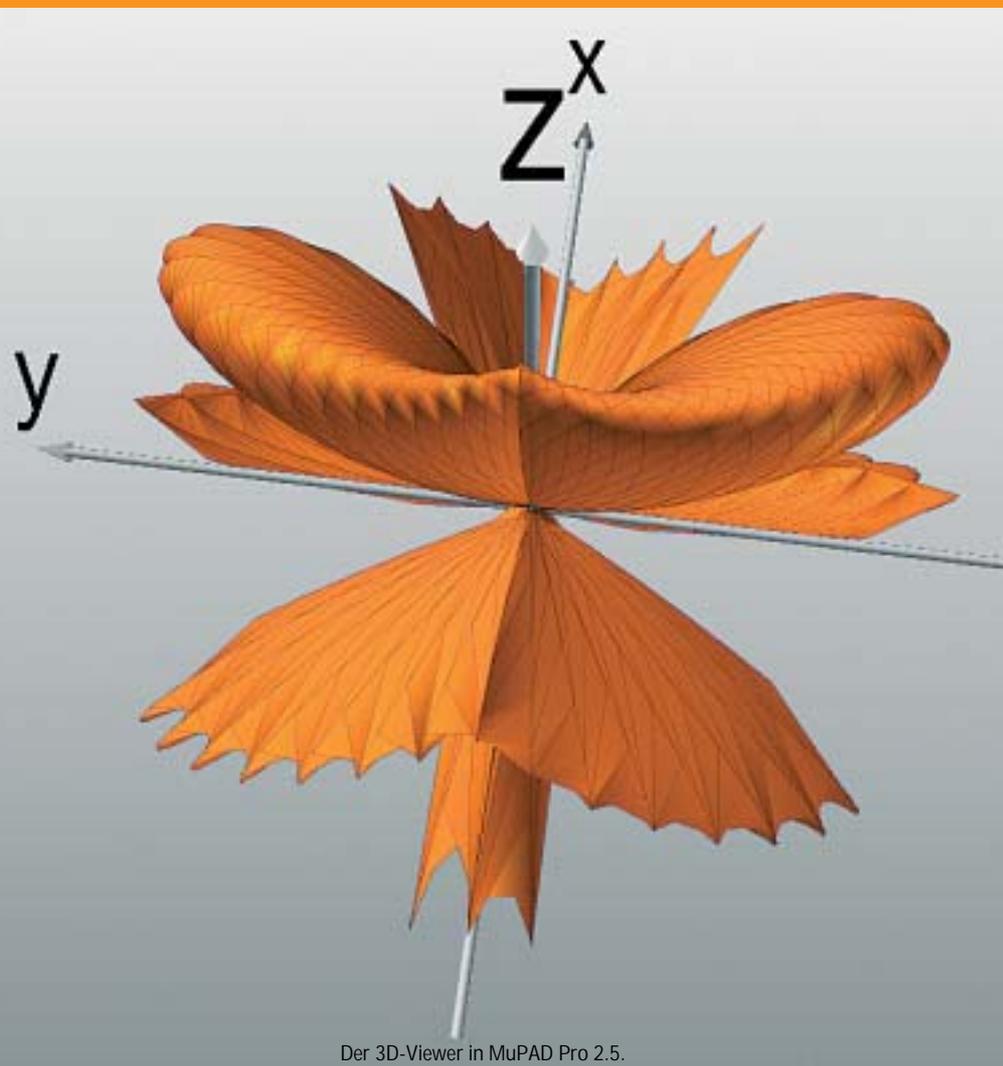
Bei der Entwicklung der Anträge sollte deswegen frühzeitig auf eine klare Struktur und ein ausgewogenes Gesamtkonzept geachtet werden. Für einen Wissenschaftler, der sich doch in erster Linie für die Forschungsziele interessiert, ist es keine leichte Aufgabe, alle diese unterschiedlichen Aspekte unter einen Hut zu bringen und sie darüber hinaus überzeugend zu präsentieren. Nicht nur für Neulinge im EU-Geschäft gilt daher: Hintergrundinformationen sammeln, Beratungsangebote nutzen, von Erfahrungen profitieren.

Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen der Universität Paderborn können auf Kompetenz vor Ort zurückgreifen: Im Forschungsreferat der Hochschule erhalten sie intensive Beratung und Betreuung der Projektanträge von Anfang an und so manchen Insidertipp.

Bei aller Enttäuschung über die Ablehnung auch guter Anträge ist in dieser ersten Ausschreibungsrunde Folgendes deutlich geworden: Mit einer gezielten strategischen Ausrichtung und Konzeption der Anträge sind die Kriterien zu bewältigen, und viele der jetzt gescheiterten Anträge haben bei Nachbesserungen sicherlich gute Chancen auf eine EU-Förderung. Im Bereich der europäischen Forschungsförderung kann die Universität noch immer mitspielen, neue Regeln hin oder her.

Kontakt:

Forschungsreferat/EU-Angelegenheiten,
Dr. Susanne Conze,
Tel.: 05251/60 2564,
Daniela Gerdes,
Tel.: 05251/60 2562.



Mathematik im Griff mit MuPAD

„Mumm“ – Eine Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen

Abakus, Rechenschieber oder Taschenrechner – heute bestimmen häufig Computeralgebra Systeme (CAS) die Mathematik in Wissenschaft und Wirtschaft. Sie dienen zur Lösung und Visualisierung komplexer mathematischer Problemstellungen und leisten heuristische Hilfe auf der Suche nach mathematischen Einsichten. So leisten sie auch in der Ausbildung ihren Beitrag. Mit der Initiative „Mumm“ werden den Schulen in NRW unter fachdidaktischer Begleitung kostenlos MuPAD-Lizenzen zur Verfügung gestellt.

Vom Spezialwerkzeug zum universellen System

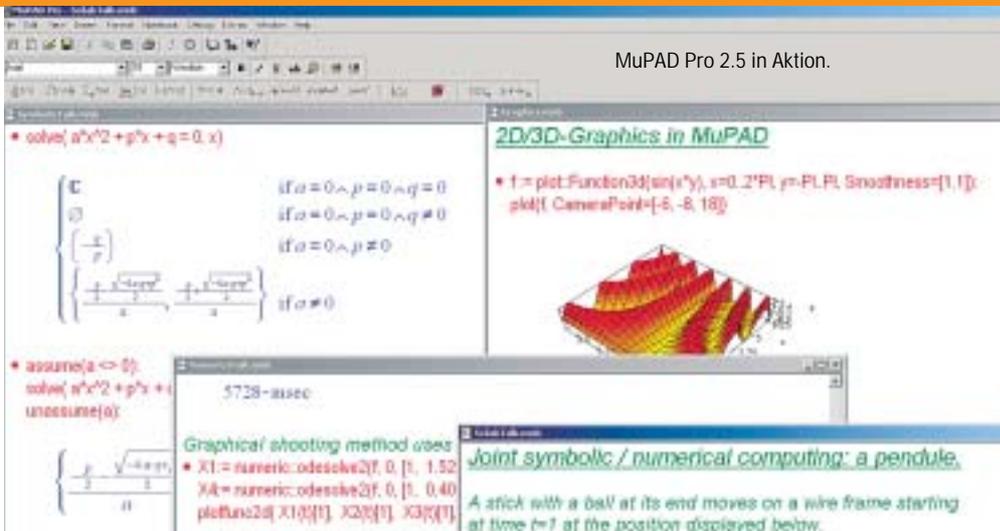
1990 begann ein Paderborner Forscherteam unter der Leitung von Prof. Benno Fuchssteiner mit der Entwicklung von MuPAD. Ursprünglich als reines Forschungswerkzeug im Bereich Dynamischer Systeme konzipiert, zeigte sich schnell, dass es eine Bereicherung für viele Anwendungsgebiete darstellt. Die Weiterentwicklung für den allgemeinen Einsatz in Forschung und Lehre zeigte Erfolg und wurde 1993 mit dem Deutsch-Österreichischen Hochschul-Software Preis ausgezeichnet; ein Jahr später mit dem European Academic Software Award.

Häufig war es MuPAD, das Innovationen in CAS einführte: Debugger und Profiler für mathematische Verfahren, Integration externer Softwaremodule aber auch das erste parallele CAS, wurden im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 376 entwickelt und vorgestellt.

1997 erfolgte die Ausgründung der Firma SciFace im Technologiepark Paderborn als kommerzielles Pendant zur Forschungsgruppe. SciFace organisiert die Produktentwicklung, während sich das Forscherteam in gemeinsamen Projekten der Entwicklung mathematischer Funktionalitäten widmet. Gewürdigt wurde dieses Modell 1998 mit der Verleihung des Förderpreises des Technologie Forum PB e.V. für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

Die enge Zusammenarbeit sichert sowohl die wissenschaftlichen als auch die ökonomischen Belange: MuPAD wird zunehmend in Produkten als mathematischer Kern eingesetzt, so im Mechatronik Design-/Analysewerkzeug CAMEL-View, in Publikationssystemen wie „Scientific Workplace“ oder dem „DUBBEL interaktiv“ vom Springer Verlag. Auch der Schulbuchverlag Cornelsen setzt auf MuPAD. In BMBF-Projekten wie math-kit, in2math und anderen entstehen unter Beteiligung der Fern-Universität Hagen Basistechnologien für eLearning/Blended Learning sowie Mobile Computing.

In einer deutschen, englischen, französischen und japanischen Version gehört MuPAD weltweit zu den mo-



dernten und leistungsfähigsten Systemen seiner Art und stellt in Europa eine einzigartige Entwicklung dar. Das Paderborner Entwicklerteam hat sich als CAS-Kompetenzzentrum international etabliert. Und auch im folgenden Punkt sind sich SciFace und das Forscherteam einig: neben der kommerziellen MuPAD Version gibt es auch heute noch freie Versionen für Forschung und Lehre mit voller mathematischer Funktionalität.

MuPAD im Überblick

Mit über 2 500 Funktionen von Analysis bis Zahlentheorie stellt MuPAD ein umfassendes Werkzeug für mathematisch-technische Anwendungen dar. Ein erschöpfendes Hilfesystem unterstützt den Anwender darin, algebraisch-exakte und beliebig genaue numerische Berechnungen (beschränkt nur durch den Speicher des Computers) interaktiv und automatisiert auszuführen. MuPAD bietet dazu eine einfach zu erlernende, aber

sehr flexible Pascal-ähnliche Programmiersprache, die auch funktionale und objekt-orientierte Ansätze unterstützt. Die Tatsache, dass auch externer Programmcode in MuPAD eingebunden werden kann, ermöglicht ein optimales Zusammenspiel mit Softwaremodulen in Forschung und Entwicklung. Flaggschiff ist MuPAD Pro 2.5 für Windows mit dem Konzept interaktiver Arbeitsblätter, Integration in Office-Anwendungen, HTML-Export und einem 3D-Viewer für nahezu „fotorealistische“ Darstellung von 3D-Objekten. Hier setzen die Paderborner auf das VRS 3D-Renderingsystem, das von Prof. Jürgen Döllner an der Universität Potsdam entwickelt wird.

Brücken bauen

zwischen mathematischen Welten

Neben der Wissenschaft verfolgt das MuPAD-Team auch ein bildungspolitisches Ziel: „die Lücke zwischen Schule und Studium zu schließen“. Bereits in

der Vergangenheit kam MuPAD in verschiedenen Schulversuchen erfolgreich zum Einsatz. Nach Vertragsabschluss mit dem französischen Bildungsministerium wird MuPAD allen französischen Gymnasien zur Verfügung gestellt. Dr. Timo Leuders vom Landesinstitut für Schule in Soest drückt es so aus: „Mit MuPAD liegt ein Werkzeug vor, das professionell in Wissenschaft und Wirtschaft zum Einsatz kommt, zugleich aber bestens geeignet ist, um mit ihm unter schulischen Bedingungen Mathematik zu entdecken und mathematische Kompetenzen zu entwickeln.“

Eingebunden in das SUPPORT-Projekt der Bezirksregierung Detmold und der Universität Paderborn unterstützt das MuPAD-Team den Schuleinsatz durch Lehrmaterialien, Literatur und Zusatzpakete, die unter **www.mupad.de/schule+studium** kostenlos bereitstehen, sowie durch Lehrerfortbildungen und technische Unterstützung.

NRW hat Mumm!

2003 fiel der Startschuss für die neueste Initiative: Das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder in NRW, das Medienzentrum Rheinland und das Landesinstitut für Schule in Soest haben zusammen mit dem MuPAD-Team die Initiative „Mathematikunterricht mit MuPAD“ (Mumm: **www.mupad.de/schule/mumm**) ins Leben gerufen. Ziel ist es, den Schulen in NRW die Umsetzung moderner Unterrichtskonzepte in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern zu erleichtern und Gelegenheit zu geben, den Reiz und die vielfältigen Möglichkeiten eines Mathematikunterrichts mit CAS zu erkunden. Durch Lehrerfortbildungen und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien wird zudem ein nachhaltiger Beitrag zur Bereicherung des Mathematikunterrichts geleistet. Die Initiative wird vom Land fachdidaktisch und vom MuPAD Schule-Team technisch begleitet.



Freuen sich über den Erfolg von MuPAD: V.l.: Michael Thessel, Hans-Jürgen Elschenbroich, Medienzentrum Rheinland, Dr. Oliver Kluge, SciFace, MR Burkhard Jungkamp, MSJK, Prof. Benno Fuchssteiner, Universität Paderborn, Dr. Timo Leuders, Landesinstitut für Schule, Dr. Andreas Sorgatz, SciFace.

Weitere Informationen zu MuPAD erhalten Sie unter www.mupad.de sowie per E-Mail an bugs@mupad.de bzw. schule@mupad.de.



Deutsch-amerikanische Konferenz

Die Teilnehmer der Konferenz „Science, Technology, and the Humanities in Recent American Fiction“ unternahmen auch einen Ausflug nach Detmold.

„Science, Technology, and the Humanities in Recent American Fiction“

1959 beklagte C. B. Snow in seiner Cambrider Rede über „The Two Cultures“ das von wechselseitigem Unverständnis geprägte Nebeneinander von Geistes- und Kulturwissenschaften auf der einen und Natur- und Ingenieurwissenschaften auf der anderen Seite und löste damit eine internationale Kontroverse aus. Bewirkt hat er offenbar wenig, denn noch 1999 erklärte der Hamburger Anglist, Dietrich Schwanitz, in seinem Bestseller *Bildung*: „Alles, was man wissen muss: Die naturwissenschaftlichen Kenntnisse werden zwar in der Schule gelehrt; sie tragen auch einiges zum Verständnis der Natur, aber wenig zum Verständnis der Kultur bei. Deshalb gilt man nach wie vor als unmöglich, wenn man nicht weiß, wer Rembrandt war. Wenn man aber keinen Schimmer hat, worum es im zweiten thermodynamischen Hauptsatz geht oder wie es um das Verhältnis der schwachen und starken Wechselwirkung des Elektromagnetismus und der Schwerkraft bestellt ist, oder was ein Quark ist, obwohl die Be-

zeichnung aus einem Roman von Joyce stammt, dann wird niemand daraus auf mangelnde Bildung schließen. So bedauerlich es manchem erscheinen mag: Naturwissenschaftliche Kenntnisse müssen zwar nicht versteckt werden, aber zur Bildung gehören sie nicht.“

„Die zwei Kulturen“

Zwei Jahre später diagnostizierte dann der Konstanzer Professor für Wissenschaftsgeschichte, Ernst Peter Fischer, bei Schwanitz den „Hochmut eines literarisch und philosophisch Gebildeten gegenüber den Leistungen der Naturwissenschaften“, warf ihm vor, dass er „einfach das zur Bildung [erkläre], was seinen Horizont nicht übersteigt“, ergänzte dessen Buch mit seinem Bestseller *„Die andere Bildung: Was man von den Naturwissenschaften wissen sollte“*, und bestätigte so erneut, dass das Verhältnis der „zwei Kulturen“ noch immer gestört ist.

Um diese Situation zu verbessern und die Bedeutung der Geistes- und Kulturwissenschaften auch und gerade in ei-

ner „Universität der Informationsgesellschaft“ zu dokumentieren, veranstaltete die Paderborner Amerikanistik zusammen mit dem English Department der Illinois State University und der Dalkey Archives Press eine deutsch-amerikanische Tagung, die von der DFG, der Deutschen Gesellschaft für Amerikastudien und der US-Botschaft gefördert wurde. Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese, der mit seiner Monographie *From Apocalypse to Entropy and Beyond: The Second Law of Thermodynamics in Post-War American Fiction* (1997) selbst einen international anerkannten Beitrag zum Verhältnis von Naturwissenschaft und Literatur vorgelegt hat, lud je zwölf führende Wissenschaftler aus den USA und Deutschland als Referenten und rund zwanzig Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland, den USA, Kanada und England als Gäste ein, um im Rahmen einer Akademiekonferenz im Liborium die Schnittmengen zwischen Naturwissenschaft und Literatur zu erörtern.

Vater der Pille der Star

Die beiden unbestrittenen „Stars“ der Konferenz waren der achtzigjährige Biochemiker Carl Djerassi aus Stanford und N. Katherine Hayles von der University of California, Los Angeles. Djerassi, der



Der Organisator und die „Stars“ der Konferenz von links: Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese, N. Katherine Hayles und Carl Djerassi.

Zwölf Kulturwissenschaftler in einem Bus

Die Ergebnisse der ungemein ertragreichen Konferenz werden noch in diesem Jahr in einem Sammelband veröffentlicht, der in Deutschland in Freeses Reihe „AzA: Arbeiten zur Amerikanistik“ (Essen: Die Blaue Eule) und in den USA bei der Dalkey Archives Press erscheinen wird. Und den Rang der in Paderborn versammelten Teilnehmer brachte eine Londoner Habilitandin ungewollt auf den Begriff, als sie beim Ausflug nach Detmold verwundert feststellte: „Für meine Untersuchung beziehe ich mich auf die Arbeiten von zwölf Kulturwissenschaftlern, und es ist unglaublich – alle zwölf sitzen in diesem Bus.“

Kontakt:

Prof. Dr. Dr. h. c. Peter Freese,
E-Mail: cfree1@hrz.upb.de

als „Vater der Pille“ Weltruhm erlangte und mit neunzehn Ehrendoktoraten ausgezeichnet wurde, schreibt seit seiner Emeritierung erfolgreiche Romane und Dramen, in denen er naturwissenschaftliche Themen einem Laienpublikum nahe bringt und die er, in ausdrücklicher Absetzung von Science Fiction, als „Science in Fiction“ bezeichnet. Und Hayles hat mit so grundlegenden und einflussreichen Büchern wie *The Cosmic Web* oder *Chaos Bound: Orderly Disorder in Contemporary Literature and Science* grundlegende Werke vorgelegt und das neue Forschungsfeld „science and literature“ maßgeblich geprägt.

Die zwei Dutzend Vorträge, die auf der Tagung gehalten wurden, befassten sich nicht nur mit bekannten Romanen von Vonnegut, Pynchon, Gaddis und DeLillo, sondern erörterten auch Werke von William Gibson und Bruce Sterling, Kathy Acker und Neal Stephenson, Richard Powers und Steven Millhauser. Sie diskutierten fiktionale Auseinandersetzungen mit Computer-Techniken und Netzwerktheorien, sie untersuchten literarische Antizipationen der Folgen der Nanotechnologie und die politischen und sozialen Effekte der Massenmedien sowie der mobilen Kommunikation. Und sie thematisierten die vielfältigen Probleme des Mensch-Maschine Interface in anspruchsvollen Texten ebenso

wie in den populärkulturellen Entwürfen von Terminator bis Matrix.

die Sprachwerkstatt

Unser Können - Ihre Chance

- ◆ EDV
- ◆ Fremdsprachen
- ◆ Deutsch als Fremdsprache
- ◆ Kaufmännische Seminare
- ◆ Umschulungen
- ◆ Prüfungsvorbereitung

Informieren Sie sich in unserem Beratungszentrum!

Mo - Do: 07.30 - 20.00 Uhr
Fr: 07.30 - 16.00 Uhr



Privates Institut
für Kommunikation,
Wirtschaft und
Sprache GmbH
Stettiner Straße 40-42
33106 Paderborn

Tel. 05251/77999-0
Fax 05251/77999-79
www.die-sprachwerkstatt.de
info@die-sprachwerkstatt.de



Fotos: Appelbaum

Jens Placke (links) und Christian Micus bilden die Führungsspitze der HG Winfo.

Hochschulgruppe Wirtschaftsinformatik

Vielen Studierenden ein Begriff

Die längste Orientierungsphase der Uni, ein umfangreiches Skriptenarchiv, das legendäre Winfogrillen ... – die Hochschulgruppe Wirtschaftsinformatik an der Universität Paderborn ist vielen Studenten ein Begriff – auch ohne direkt mit ihr zu tun gehabt zu haben. Seit nunmehr 14 Jahren kümmern sich die Aktiven um die Belange der Wirtschaftsinformatik-Studierenden.

Gegründet im Jahr 1989 hat sich seitdem viel getan. Jüngst durch die Studiengangsvollversammlung als Fachschaftsrat bestätigt übernehmen die 20 Aktiven jetzt offiziell fachschaftliche Aufgaben. Die Hochschulgruppe ist ebenfalls seit diesem Jahr ein eingetragener Verein.

Die wesentlichen Aufgaben der Hochschulgruppe Wirtschaftsinformatik haben sich in den vergangenen Jahren stetig weiterentwickelt. So sind neben der anfänglichen Beratung auch eine sehr umfangreiche Homepage www.hgwinfo.de hinzugekommen – hierher verirren sich auch sehr viele Nicht-Winfo-Stu-

denten und nutzen das Skriptenarchiv oder die Klausurtermine und den Nachrichtenbereich. Hier wird auch aktuell über Klausuren, Praktika, Termine und Seminare berichtet. Diese Informationen werden auch über eine Mailingliste mit inzwischen 1 200 Lesern publiziert.

Sehr erfolgreich ist inzwischen auch das Portal unter winfo.upb.de, das auch durch die Hochschulgruppe betreut wird und Informationen zum Studium, Schülerinformationen für Studieninteressierte und ein Diskussionsforum enthält.

Seit mehreren Jahren hat sich auch die eigene Studienberatung „WinfoInfo“ etabliert. Täglich von 13 bis 14 Uhr ste-

hen im Raum E 0.129 zwei Studienberater zur Verfügung.

Verbesserung der Studienbedingungen und Erweiterung des Lehrangebots

Doch das Engagement der HG-Winfo geht noch weiter. Auf den politischen Ebenen, also in Fakultätsrat und Fachschaftsvertretung kämpfen die Studierenden um den Vorsitzenden, Jens Placke, und seinen Stellvertreter, Christian Micus, für eine Verbesserung der Studienbedingungen und eine Erweiterung des Lehrangebots. Wichtig ist den Aktiven ein enger Kontakt zu den Lehrenden und zum Prüfungssekretariat. Einen großen Erfolg kann sich die Hochschulgruppe sicher mit auf die Fahne schreiben: Als Prof. Dr. Leena Suhl vor einigen Monaten einen Ruf an eine andere Universität erhielt, initiierten die Studierenden eine Unterschriftenliste, um den Weggang der beliebten Professorin zu verhindern, was sicherlich auch dank der überwältigenden Beteiligung gelang.

Aktuell zum Semesterstart steht alljährlich die O-Phase auf dem Programm. Der Einsatz für die Erstsemester ist den Mitgliedern der HG-Winfo ein wichtiges Anliegen. Mit Stolz verweisen sie auf die „längste Orientierungsphase der Uni“.

Und damit der Spaß nicht zu kurz kommt, werden regelmäßig diverse Partys organisiert: Dazu gehört z.B. die eigene Sommerparty mit Grillen und Volleyballturnier und die O-Phasenparty für die Erstsemester sowie natürlich der Getränkewagen auf dem Sommerfestival der Uni. Exkursionen (zuletzt zur Messe Linux-World), Workshops für Studierende und Interessierte und Informationsveranstaltungen sowie die „Einführung ins Hauptstudium“ runden das Angebot ab. Auch in diesem Wintersemester ist wieder eine Firmenbesichtigung geplant.

Aktuelle Informationen können auf der neu gestalteten Homepage der HG Winfo unter der Adresse:

www.hgwinfo.de abgerufen werden.

Kontakt:

Hochschulgruppe Wirtschaftsinformatik
Paderborn e. V.,

Tel.: 05251/60 3251,

E-Mail: vorstand@hgwinfo.de, www.hgwinfo.de.



Engagieren sich für die Kommilitonen: V.l.: Sergej Lukin (Patenschaftsprogramm), Anastasia Zarkovskaya (Kultur, Studienberatung), Vitali Gintner (Pressesprecher), Jewgenij Harchenko (Vorsitzender), Yuriy Shkonda (Sport, Kontakte), Albert Enns (Finanzbeauftragter), Waldemar Priel (Freizeitveranstaltungen) und Alexander Wert (StuPa).

Hochschulgruppe ISKRA

Internationaler Studierenden-Kreis russischsprachiger Akademiker

ISKRA ist eine studentische Initiative an der Universität Paderborn, die zurzeit über 140 Mitglieder zusammenbringt. Ihr Ziel ist es, Maßnahmen zu fördern und durchzuführen, die den kulturellen und wissenschaftlichen Belangen der Studierenden, Studienbewerber, Absolventen und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität Paderborn aus der ehemaligen Sowjetunion dienen.

Aber auch alle anderen, die Interesse an Sprache und Mentalität dieser Länder haben, sind herzlich eingeladen, mitzumachen. Die Initiative ist partei- und politisch unabhängig, international gesinnt und demokratisch strukturiert.

Die Aktivitäten

„ISKRA ist wie eine große Familie“, berichtet der Pressesprecher, Vitali Gintner. „Die Mitglieder vertreten fast alle Studienrichtungen und sind auf verschie-

ehemaligen Sowjetunion in die Hochschulumgebung.

Vor kurzer Zeit wurde unter der Adresse <http://iskra.upb.de> ein News- und Kommunikationsportal aufgebaut, damit jeder die Möglichkeit hat, sich über Neuigkeiten des Vereins und bevorstehende Events zu informieren und mit anderen zu kommunizieren. Dieses innovative Medium wird regelmäßig für verschiedene Diskussionen und Meinungsäußerungen sowohl von den Mitgliedern als auch von Gästen der Seite benutzt.

Zum Studieren gehört natürlich auch eine ganze Menge Spaß. ISKRA veranstaltet regelmäßig Kinoabende, die Mitglieder feiern gemeinsam Silvester und andere Feste und fahren zusammen zu Konzerten. Die eigenen Partys sind für viele ein unvergessliches Ereignis. Dazu kommen regelmäßige Sportveranstaltungen wie Volleyball, Fußball und Tennis.

Darüber hinaus hat ISKRA aber noch etwas Besonderes im Angebot: Die Initiative bietet die Möglichkeit, Kindern ohne Mühe die russische Sprache und damit auch ein Stückchen von der russischen Kultur zu vermitteln. Diese Absicht verfolgend gründete sie in Zusammenarbeit mit dem Projektbereich „Studieren mit Kind oder Kindern“ die Kindergruppe „ISKORKA“. Die teilnehmenden Kinder sollen die russische Spra-

Mit der Darstellung von zwei weiteren studentischen Hochschulgruppen setzt die Paderborner Universitätszeitschrift ihre Vorstellung von studentischen Aktivitäten an der Universität fort.

denen Wegen zur Uni gekommen. Diese wertvollen Erfahrungen, die sie dabei gesammelt haben, können auch vielen neuen Studenten helfen, sich im Uni-Leben besser zurechtzufinden und sich schneller in das Studentenleben zu integrieren.“

Die Initiative nimmt an Patenschaftsprogrammen der Universität Paderborn teil und pflegt überörtliche und internationale Beziehungen. Eins der Aufgabengebiete ist die Integration der Studienbewerber aus den Regionen der

che spielerisch entdecken und entwickeln.

Kontakt:

ISKRA,

E-Mail: vorstand-iskra@upb.de,

<http://iskra.upb.de>.

„New York, New York“ am Strip von Las Vegas.

Viva Las Vegas

Praktikum in der Spielerstadt

Drei Lehramtsstudentinnen absolvierten ihr vierwöchiges Erziehungswissenschaftliches Schulpraktikum durch Vermittlung des Paderborner Lehrerausbildungszentrums (PLAZ) in den USA, genauer: in Las Vegas. Dieses kurze, aber intensive „Eintauchen“ in ein anderes Schulsystem und auch in eine scheinbar bekannte, dann aber doch sehr andere Kultur, ermöglichte es Sandra Lazic, Miriam Magdanz und Barbara Wiese einmalige und ungewöhnliche Erfahrungen zu machen.

„Casinos, einarmige Banditen, kletternde Münzen, Heiraten von jetzt auf gleich, Hotels en masse, bunte Lichter, Stars und Entertainment pur! Das alles und noch viel mehr ist Las Vegas.

„Viel mehr? Was gibt es denn sonst noch?“, könnte man fragen. Unsere Antwort: die Las Vegas Academy of International Studies, Performing and Visual Arts (LVA), eine Highschool, die ihren Ausbildungsschwerpunkt im sprachlichen, musischen und künstlerischen Bereich ansiedelt. Vier Wochen lernten wir

hier das Leben jenseits der Welt der Spielcasinos kennen. Vor unserer Reise waren wir schon ein bisschen aufgeregt: der lange Flug über den „großen Teich“, die fremde Kultur, die wir bisher nur aus dem Fernsehen kannten, und nicht zuletzt der drohende Irak-Krieg bereiteten uns einige Kopfschmerzen.

In Las Vegas angekommen begrüßten uns jedoch nicht nur aufgeschlossene und hilfsbereite Lehrer, sondern auch sehr nette Gastfamilien, bei denen wir



Mr. Robert Gerye, der Direktor der Las Vegas Academy.

den amerikanischen Alltag kennen lernen. Unsere anfänglichen Sorgen waren wie weggeblasen.

Unterricht einmal anders

Schnell fügten wir uns in das Schulleben ein. Es war einfach unbeschreiblich aufregend! Wo sonst erlebt man Kau-



V.l.: Miriam Mgdanz (Studentin aus Paderborn), Kelly Hughes (Deutschlehrerin), Barbara Wiese (Studentin aus Paderborn).

gummi kauende Lehrer, Schminkkurse im Damen-WC und gleichzeitig jede Menge Spaß im Unterricht? Der Schulalltag an der Las Vegas Academy ist ganz anders als der, den wir hier kennen. Wo bleibt der Frontalunterricht? Wo sind die ellenlangen Gedichtanalysen? Im Mittelpunkt des Unterrichts scheint vor allem der Spaß zu stehen. Wir waren wie hypnotisiert und wollten für immer bleiben. An welcher deutschen Schule hätten wir im Februar bei 36 Grad im Schatten einen so abwechslungsreichen und kreativen Unterricht beobachten und mitgestalten können?

Ohne Schüler keine Stelle

Allerdings fördern teilweise auch die Arbeitsbedingungen der Lehrkräfte die Notwendigkeit, den Unterricht so interessant wie möglich zu gestalten. Die Stelle der Deutschlehrerin hängt etwa von der Anzahl ihrer Schülerinnen und Schüler ab. Sie muss sich darum bemühen, das Fach Deutsch so attraktiv wie möglich zu machen und sich einen guten Ruf zu erarbeiten, damit sie ihre Existenz nicht gefährdet. Dabei gilt es immer, die Waage zu halten zwischen Spaß und effektivem Wissenserwerb.

Geschichtsunterricht im Spannungsfeld zwischen Spiel und Anforderung

Dies konnten wir auch auf sehr beeindruckende Art und Weise im Geschichtsunterricht beobachten. Die Lehrerin verfolgte mit ihrem Unterricht nach eigener Aussage das Ziel, die Schü-

lerinnen und Schüler zu kritischen und nachdenkenden Menschen zu erziehen, die auch die eigene Geschichte kritisch hinterfragen. Dies sah dann zum Thema „Woodrow Wilson/ Erster Weltkrieg“ so aus, dass sie ihrer Klasse das Wissen mit Hilfe von interessanten Geschichtsspielen, wie zum Beispiel einer Form von „Spiel des Wissens“, „Monopoly“ oder „Trivial Pursuit“ und zahlreichen Folien vermittelte. Zusätzlich forderte sie die Schülerinnen und Schüler auf, die in den Geschichtsbüchern enthaltenen Informationen kritisch zu prüfen. Gruppenarbeit und Spiele, die sie selbst entwerfen und basteln mussten, trugen dazu bei, das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu halten und das erlernte Wissen auf äußerst motivierende Art zu festigen. Geschichtsunterricht kann also auch Spaß machen!

Die Kreativität zeigte sich auch in der Aufführung des Musicals „Les Misérables“, das von Kritikern in seiner Qualität mit einer Broadway-Inszenierung verglichen wurde.

Neben unseren sieben täglichen Unterrichtsstunden verbrachten wir natürlich auch einige Zeit am berühmten „Strip“. Einzigartig sind die Nachbildungen von Paris und New York und nicht zuletzt die unbeschreiblichen Shows der zahlreichen Hotels.

Ob jedoch der „American Way of Life“ dem deutschen vorzuziehen ist, muss jeder selbst herausfinden. Wir können nur sagen: Viva Las Vegas!“

Kontakt:

Sandra Lazic, Miriam Magdanz,
Barbara Wiese,

E-Mail: bwiese@gmx.de, plaz-bg@upb.de.



Karneval feiern im Deutschunterricht.



Die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2d der Grundschule Josef vor ihrer „Friedensleiter“ und letzte Reihe v.l.: stellvertretende Bürgermeisterin Elsbeth Menneken, Schulleiter Andreas Potthast, Studentin Katja Schmitz-Bäumer, Künstler Manfred Webel, Lehrerin Ulrike Otto.

Foto: Riediger

Friedensleiter als Freundschaftssymbol

Die Schul-Kontaktbörse unterstützt Kunstprojekt

Gemeinsam mit dem bekannten Paderborner Künstler, Manfred Webel, erschufen Paderborner Grundschul Kinder eine zehn Meter hohe Friedenssäule, die im Rahmen einer feierlichen Enthüllung zusammen mit der gesamten Schule, zahlreichen Eltern sowie geladenen Gästen ihren Abschluss fand. Unterstützung in der Vorbereitung sowie bei der Erstellung der Unikate erhielt Manfred Webel während der Woche von zwei Studentinnen des Faches Kunst, vermittelt durch die Schul-Kontaktbörse des Paderborner Lehrerausbildungszentrums (PLAZ).

„Die Friedenssäule leistet einen lohnenswerten Beitrag zur Aufwertung unseres gesamten Schulumfeldes als Lebensraum für unsere Schülerinnen und Schüler“, so Andreas Potthast, Schulleiter der Grundschule Josef im Paderborner Stadtteil Mastbruch. Deutlich im Vordergrund steht bei einer derartigen Projektwoche die pädagogische Bedeutung. So ist es gelungen, den Paderbor-

ner Künstler Manfred Webel zu gewinnen, den es mehrfach im Jahr immer wieder in Schulen zieht, nicht um die Schulbank zu drücken, sondern um Schülerinnen und Schüler für künstlerische Aktivitäten zu sensibilisieren. Thematisch aufgehängt war das Projekt Friedenssäule an dem Themenkomplex „Beziehung und Kommunikation“.

Unterricht einmal ganz anders

Gemeinsam mit der Klassenlehrerin Ulrike Otto sowie den Kunststudentinnen Katja Schmitz-Bäumer und Vera Maske von der Universität Paderborn wurden zunächst mit den Grundschulkindern Kriterien zum Thema Vertrauen erarbeitet. Im künstlerischen Teil entwickelten die Kinder abstrakten Figuren aus Pappe. Wie eine Art Puzzle wurden diese dann zu einer ineinander greifenden Kette aus 25 Einzelteilen zusammengefügt, die bunt bemalt zu einer rund zehn Meter hohen Friedenssäule an der Fassade der Schule aufgerichtet wurde. „Das war Unterricht einmal ganz anders, wenn ich mal keine Kraft beim Sägen mehr hatte, haben mir sogar die Jungs geholfen“, so die kleine Irina. Vor allem bei der praktischen Anfertigung waren zahlreiche ergänzende Hilfen notwendig. Sieht man die Vollendung der Friedensleiter auf dem Schulhof, so zeigt sich auch Manfred Webel mehr als bestätigt in diesem Projekt: „Die Arbeit mit den Kindern hat sehr viel Spaß gemacht, allerdings wäre es ohne die konstruktive Unterstützung der beiden Studentinnen bei zahlreichen nicht zu planenden Problemchen und Schwierigkeiten zeitlich sehr eng geworden. Daher gilt insbesondere mein persönlicher Dank den beiden für ihre konstruktive Unterstützung“. Bleibt zu hoffen, dass man Manfred Webel bald wieder in einem nicht alltäglichen Kunstprojekt wieder findet und es der Schul-Kontaktbörse weiterhin gelingt, motivierte Studierende in derart praxisrelevante Betätigungsfelder zu vermitteln.

Eine 16 Seiten umfassende und durchgehend vierfarbige Projektdokumentation ist für 4 Euro erhältlich bei Manfred Webel,
Tel.: 05251/778217 oder
E-Mail: info@webel.org.

Kontakt: Achim Riediger, Schul-Kontaktbörse, PLAZ, Tel.: 05251/60 3645, E-Mail: plaz-rie@upb.de.

Erfahrungsbericht

„Projekt Friedensleiter“

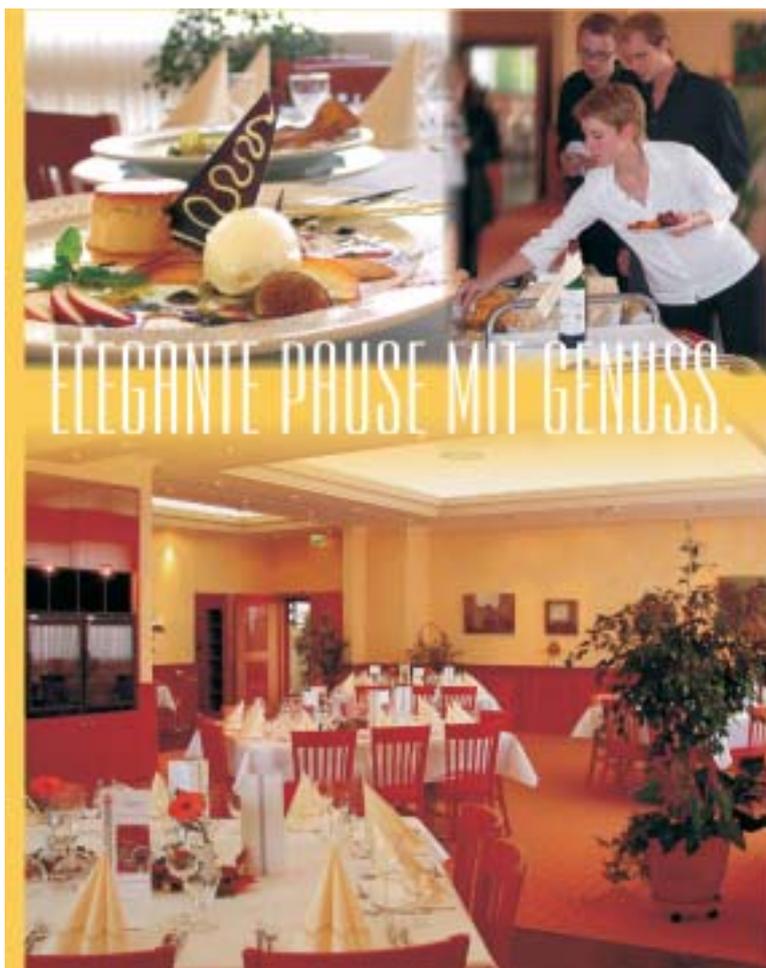
„Meine erste Erfahrung mit der Schul-Kontaktbörse des PLAZ war ein direkter Treffer: Ende April suchte ich Achim Riediger im PLAZ auf, um mich über die Möglichkeiten schulischer Erfahrungen außerhalb der Schulpraktischen Studien vor meinem im Februar 2004 beginnenden Referendariat zu informieren. Schnell stellte sich heraus, dass die Grundschule Josef in Paderborn-Mastbruch für die zusammen mit dem Paderborner Künstler Manfred Webel geplante Projektwoche zum Thema „Freundschaft, Arbeitstitel: Friedensleiter“ über das PLAZ dringend eine Studentin oder einen Studenten zur tatkräftigen Unterstützung des künstlerischen Vorhabens suchte. Zwar studiere ich die Fächer Deutsch und Kunst für das Lehramt SI/II, wollte mir aber dennoch die Gelegenheit nicht entgehen lassen, auch einmal einen Einblick in den Schulalltag an einer Grundschule zu gewinnen. Eine

So fand ich mich dann bereits eine Woche später an der betreffenden Schule ein. Manfred Webel, Klassenlehrerin Ulrike Otto und meine Kommilitonin, Vera Maske, erläuterten das geplante Projekt: Das Ziel der Arbeitswoche im Zeichen der Kunst war der Bau einer flachen Säule aus buntem Plexiglas, die sich aus 25 – jeweils von den einzelnen Schülerinnen und Schülern individuell entworfenen – Fantasiefiguren zusammensetzen sollte. Die Idee war schnell klar, der Weg dorthin schien mir jedoch zunächst sehr weit. Dann lernten wir die 25 Schülerinnen und Schüler der Klasse 2d kennen, von denen wir sehr freundlich aufgenommen und auch als „Lehrkräfte“ akzeptiert wurden. Im Wechsel mit dem Künstler und der Klassenlehrerin erarbeiteten wir zusammen mit den Kindern die nötigen theoretischen Grundlagen für die von allen ersehnte praktische Arbeit mit der Laubsäge und dem farbigen Plexiglas. Als absolutes Highlight der turbulenten Projektwoche

galt die Montage der Säule auf dem Schulhof, mit dem sich die Schülerinnen und Schüler auf Dauer dort verewigen konnten. Die offizielle Enthüllung und Einweihung des Kunstwerkes zusammen mit den Eltern, Lehrern und allen Schülerinnen und Schülern der Grundschule Josef stellten einen schönen Abschluss des Projektes dar und honorierten die künstlerischen Ergebnisse der Kinder und nicht zuletzt auch unsere Arbeit.

Über die Schul-Kontaktbörse – speziell auf das Projekt an der Grundschule Josef bezogen – habe ich nicht nur sehr nette Menschen kennen gelernt, sondern darüber hinaus hilfreiche Einblicke und praktische Erfahrungen in dem Berufsfeld gesammelt, das ich mir als Lehramtsstudentin freiwillig ausgewählt habe. Und das Beste daran ist, dass ich aufgrund dieser und einiger vorausgehender schulischer Erfahrungen motiviert sagen kann: Jetzt erst recht!“

Katja Schmitz-Bäumer



MENSULA A LA CARTE



Die Mensula ist ein fester Bestandteil des differenzierten Verpflegungsangebotes des Studentenwerks Paderborn. Sie ist für Sie, Studierende, Bedienstete der Universität und externe Gäste montags bis freitags von 12:00 Uhr bis 14:30 Uhr geöffnet. Individuelle Terminabsprachen sind möglich. Studierende erhalten eine Preisermäßigung auf alle Tagesgerichte von € 1,50.

Lassen Sie sich verwöhnen von den kulinarischen Ideen unseres Kreativ-Teams. In der Mensula haben unsere Auszubildenden die Möglichkeit, vielfältige Speisen zu erstellen. Frische Nudeln verlieren den Charakter einer Beilage und werden zu Trägern von Geschmack und Aroma. Günstige Preise lassen auch Sie, als Besucher, experimentierfreudig werden. So ergänzen sich in der Mensula die Interessen unserer Gäste und die Aufgaben der Mensula als Ausbildungsküche.

Über das Tagesgeschäft hinaus ist die Mensula ein kompetenter Partner in der stilvollen und professionellen Ausrichtung von Feierlichkeiten, z. B. Examenfeiern, Festbanketts, Firmentreffen, Betriebsfeiern und privaten Anlässen. Die Räumlichkeiten eignen sich für Gesellschaften bis zu 80 Personen.

Lassen Sie sich beraten, und lassen Sie sich verwöhnen!

Tagesreservierungen: (0 52 51) 60 38 85
Veranstaltungsservice: (0 52 51) 60 37 84

Forschungsstipendium für Prof. Karsten Krohn

Das Department Chemie der Universität Paderborn freut sich über eine weitere Auszeichnung von hohem internationalen Rang: Prof. Karsten Krohn wur-



Professor Karsten Krohn

de das Forschungsstipendium der „Japan Society for the Promotion of Science“ (eine Art Gegenstück zur Deutschen Humboldt-Gesellschaft) für das fiskalische Jahr 2003/2004 verliehen. Das Stipendium kann für einen dreiwöchigen Forschungsaufenthalt mit Vortragsreisen in Japan genutzt werden. Gastgeber ist Prof. Dr. Keisuke Suzuki, Department of Chemistry des Tokyo Institute of Technology.

Ehrenplakette des VDI für Prof. Manfred H. Pahl

Prof. Dr.-Ing. Manfred H. Pahl erhielt jetzt die Ehrenplakette des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI). Der VDI-Vorsitzende des Teutoburger Bezirksvereins, Prof. Dr.-Ing. Ralf Hörstmeier, würdigte seine Verdienste als langjähriger Leiter der Bezirksgruppe Paderborn, als



Verleihung der Ehrenplakette des Vereins Deutscher Ingenieure: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Zenke, Prof. Dr.-Ing. Manfred Pahl (Mitte), Prof. Dr.-Ing. Ralf Hörstmeier.

VDI-Obmann der Universität Paderborn und als hervorragender Wissenschaftler, „der in der Welt zu Hause ist, seine unmittelbare Heimat nicht vergisst und viele positive Weichen gestellt hat“.

Der VDI mit seinen 2 900 Mitgliedern in OWL und 126 000 persönlichen Mitgliedern in Deutschland, davon 20 Prozent Studierende und Jungingenieure, gilt als Sprecher der Ingenieurinnen und Ingenieure sowie der Technik. Erfahrungsaustausch in Gesprächen, Seminaren und Tagungen ist ein wichtiges Ziel des VDI.

Forschungspreis 2003: Offener Ideenwettbewerb mit insgesamt 100 000 Euro dotiert

Zum dritten Mal wurde in diesem Jahr an der Universität Paderborn ein Forschungspreis ausgeschrieben, mit dem vorrangig Projekte gefördert werden, die zur Stärkung und Weiterentwicklung des Profils und der Leitidee der



Foto: WV, Bee

Die Preisträger von links: Dr. Tobias Hemsel, Dr. Christian Hennig, Jan Berssenbrügge, Prof. Dr. Klaus Huber, Dr. Thomas Sattel, Prof. Dr. Gregor Fels, Dr. Gitta Kutyniok und Prof. Dr. Jörg Wallaschek.

Universität, die sich als „Die Universität der Informationsgesellschaft“ versteht, beitragen.

Die ausgezeichneten Projekte erfüllen mindestens eines der folgenden Kriterien: 1. Vernetzung von Forschungsinteressen über Fächergrenzen hinweg, 2. herausragende Forschungsperspektive, 3. Aufbau einer Arbeitsgruppe und/oder In-

Die Preisträger und Preisträgerinnen

Antragsteller	Fakultät	Projektbezeichnung
Dr. Gitta Kutyniok	Elektrotechnik, Informatik und Mathematik	„Dualitätsprinzipien in der Frame Theorie“
Dr. Thomas Sattel	Maschinenbau	„Entwicklung interaktiver hierarchischer Fahrzeugmodelle für einen Virtual-Reality-basierten Fahrsimulator zur Evaluation von Fahrerassistenzsystemen“
Prof. Dr. Gregor Fels, Prof. Dr. Klaus Huber	Naturwissenschaften	„Aggregation von Proteinen als Ursache von Krankheiten“
Dr. Christian Hennig, Dr. Tobias Hemsel	Naturwissenschaften, Maschinenbau	„Herstellung von Pulverlack durch Ultraschall: Interdisziplinärer Ansatz zur technologischen Optimierung der Schweißraucherstäubung“

tegration und Vernetzung mit bestehenden Forschungsschwerpunkten insbesondere junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder 4. Projekte in Zukunftsfeldern, die für die künftige Entwicklung der Universität von besonderer Bedeutung sind. Die Fördersumme beträgt insgesamt 100 000.

Förderverein des Reismann Gymnasiums ehrt Schüler

Zum ersten Mal hat der Förderverein des Reismann Gymnasiums zehn Schüler und Schülerinnen für ihre guten Leistungen im Bereich der naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer geehrt. Im Rahmen einer Feierstunde wurden den Bes-



Naturwissenschaftlicher Nachwuchs: Hinten von links: Alexander Janzen, Jennie Hampf, Patrick Backhaus, Thomas Westfechtel, Nikita Dohrenkamp und Melanie Kemper. Vorn von links: Eduard Rais, Evelyn Gardias, Anja Wöstenkübler und Hannes Hemker.

ten der Klassen 9 und 10 in der Universität Paderborn vom Vorsitzenden des Fördervereins, Dr. Rudolf Lödige, eine Urkunde und ein Preisgeld übergeben. In seiner Laudatio würdigte Prof. Dr. Hans-Joachim Warnecke die Leistungen der Preisträger. Ein anschließender Rundgang durch die Labore der technischen und organischen Chemie verschaffte den Schülern einen ersten interessanten Eindruck vom Lernen und Arbeiten an einer Hochschule.

Der Förderverein plant, auch im nächsten Jahr den „Bestenpreis Naturwissenschaft“ zu vergeben.

Erstmals „Margarete-Schrader-Preis für Literatur“ verliehen

Die Paderborner Schriftstellerin, Margarete Schrader, (1914-2001) hat der Universität ihrer Heimatstadt testamentarisch einen Teil ihres Vermögens vermacht. Beeindruckt von den vielfältigen Aktivitäten des Faches „Neuere deutsche Literaturwissenschaft“ – wie der „Paderborner Gastdozentur für Schriftstellerinnen und Schriftsteller“ und dem „Jenny-Aloni-Archiv“ – hat sie diese Mittel zur Förderung der Literatur an der Universität und durch die Universität bestimmt.

(Lesen Sie dazu auch in der PUZ 1/2003, Seite 26.)

Eine Kommission und Jury hat als ersten Preisträger Hans-Ulrich Treichel gewählt. Der 1952 in Vermold geborene Autor, der heute in Berlin und Leipzig lebt, hat seit 1979 zwei Bände mit Erzählungen sowie zuletzt drei Romane – „Der Verlorene“ (1998), „Tristanakkord“ (2000) vorgelegt. Die offizielle Preisverleihung fand im Sommersemester 2003 in der Studiobühne der Universität Paderborn statt.

Die Rede des Preisträgers, Hans-Ulrich Treichel, sowie die Laudatio Profes-



Hans-Ulrich Treichel

sor Steineckes sollen in der Reihe „Paderborner Universitätsreden“ veröffentlicht werden.

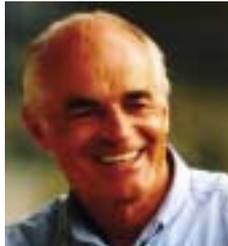
*Kontakt: Prof. Dr. phil. Hartmut Steinecke,
E-Mail: h.steinecke@hrz.upb.de.*

Paderborner Sportimmunologie wird zur Web-Society

1989 wurde das Wissenschaftsgebiet Exercise Immunology durch das Sportmedizinische Institut der Universität (SMI) im Rahmen eines internationalen Kongresses angeregt. 1993 fand mit Unterstützung der Westfalen(Heinz Nixdorf)-Stiftung die Gründung der „Inter-

national Society of Exercise and Immunology (ISEI)“ in Paderborn statt.

Management und Geschäftsstelle waren seitdem im SMI. In zweijährigem Turnus wurden internationale Kongresse in Brüssel, Paderborn, Rom, Baltimore und Kopenhagen durchgeführt. Inzwischen sind 370 Wissenschaftler aus 31 Natio-



Professor Heinz Liesen

nen in der ISEI organisiert. Das Wissenschaftsgebiet boomt. Über 100 Originalbeiträge wurden bei dem Kongress in Kopenhagen vorgestellt. „Leider war keiner aus unserem Institut dabei, wir können uns diese Forschung nicht mehr leisten“, so Prof. Dr. med. Heinz Liesen, SMI. Dennoch, die Society wird aufgelöst (das deutsche Vereinsrecht ist für eine internationale Gesellschaft nicht geeignet) und umgewandelt in eine Web-Society, die zukünftig von Kopenhagen aus betreut wird.

Ein kleines Stück Internationalität geht der Universität Paderborn damit verloren. Die Mitgliederversammlung der ISEI würdigte die Aufbauarbeit durch das SMI der Paderborner Hochschule, indem sie den alle zwei Jahre vergebenen Nachwuchsförderpreis in Zukunft „Heinz Liesen Award for Young Investigators“ nennt. Die nächsten ISEI-Kongresse finden in Monaco (September 2005) und 2007 an der Sendai/Tohoku Universität in Japan statt.

*Kontakt:
Prof. Dr. med. Heinz Liesen,
E-Mail: liesen@sportmed.upb.de.*

Preise der Weidmüller Stiftung an Studenten der Universität Paderborn

Die Preise der Weidmüller Stiftung für hervorragende Leistungen im Grundstudium gehen in diesem Jahr an Gloria Gramatte und Markus Wiedemeier. Seit 1995 vergibt die Weidmüller Stiftung jährlich Preise an Studierende der Universität Paderborn in den Studiengängen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftsingenieurwesen. Der mit jeweils 4 000 Euro dotierte Preis soll den Preisträgern einen Auslandsaufenthalt ermöglichen. „Private Förderung ist das Fundament für erfolgreiche Wissenschaft und Forschung“, betonte Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs, während der Preisverleihung.

Beide Studenten haben die Bedingungen des Preises erfüllt: Vordiplom nach höchstens fünf Semestern mit einem Notendurchschnitt besser als 2,0 sowie entsprechende Fremdsprachenkenntnisse und ein überzeugendes Persönlichkeitsbild. Gloria Gramatte studiert Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Marketing. „Sie hat uns nicht nur mit ihren Theoriekenntnissen, sondern auch mit ihrer Praxiserfahrung überzeugt“, lobte Prodekanin Prof. Dr. Leena Suhl die 22-Jährige.

„Markus Wiedemeier ist immer wieder dem leichtesten Weg ausgewichen“, begründete Prodekan Prof. Dr.-Ing. Hans Jürgen Maier die Entscheidung für den Studenten des Maschinenbaus. Der 24-Jährige, der sein Grundstudium mit der Note 1,1 abschloss, sei nicht nur fachlich herausragend, sondern überzeuge auch durch sein soziales Engagement.

„Wer heute beruflich erfolgreich sein will, muss sich weltoffen, mobil und flexibel zeigen“, so Prof. Dr. Volker Herzig, Geschäftsführer, über die Motivation der Stiftung, engagierte Studenten finanziell zu unterstützen.



Verleihung der Preise der Weidmüller Stiftung (v.l.): Prof. Dr. Volker Herzig, Geschäftsführer der Weidmüller Stiftung, die Preisträger, Markus Wiedemeier und Gloria Gramatte, Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs.

Foto: Wiesner

Kanzlerin Dr. Beate Wieland ist stellvertretende Bundessprecherin der Universitätskanzler Deutschlands

Die Versammlung der Kanzler und Kanzlerinnen der deutschen Universitäten hat auf ihrer Jahresversammlung Ende September in Chemnitz den Bundessprecher und seine beiden Stellvertreter neu gewählt. Neuer Bundessprecher ist der bisherige Stellvertreter Dr. Heiko Schultz von der Bauhaus-Universität Weimar. Neu im für drei Jahre gewählten Sprecherteam sind die Kanzlerin der Universität Paderborn, Dr. Beate Wieland, und ihr Kollege von der Universität Mainz, Götz Scholz.



Foto: Wiesner

Kanzlerin Dr. Beate Wieland

Zentrale Aufgabe der Bundesvertretung der deutschen Universitätskanzler ist es, ihre Kenntnisse als Leiter der Hoch-

schuladministrationen und Verantwortliche für die Finanzen der Universitäten in die Meinungs- und Entscheidungsfindung auf Bundesebene einzubringen. Dies geschieht im Rahmen vielfältiger Gespräche, die mit Forschungs- und Wissenschaftsverbänden, der Hochschulrektorenkonferenz, Bundesministerien und anderen Organisationen regelmäßig stattfinden. In diesen Runden wird künftig auch die Universität Paderborn durch ihre Kanzlerin vertreten sein. „Ich freue mich darauf, meine Paderborner Erfahrungen in einer für mich neuen Funktion einsetzen zu können“, so Dr. Beate Wieland.

Landesregierung will Max-Planck-Institut in Paderborn

„Die Landesregierung würde die Einrichtung eines Max-Planck-Instituts für Informatik in Paderborn begrüßen und wird dieses Ziel im Rahmen ihrer Möglichkeiten unterstützen.“ Das erklärte Ministerpräsident Peer Steinbrück zum Abschluss eines kurzfristig anberaumten Besuchs an der Universität Paderborn, den die Bundestagsabgeordnete Ute Berg vermittelt hatte.

Hintergrund für den Besuch und die Aussage des Ministerpräsidenten ist der Plan der renommierten Max-Planck-Gesellschaft, in Deutschland ein zweites Max-Planck-Institut für Informatik einzurichten. Gegenstand der Forschungsarbeit dieses Instituts sollen die drei Gebiete Modelle der Softwaretechnik, Vernetzte Systeme und Sicherheit sein. Genau dies – so Rektor Prof. Dr. Wolfgang Weber und Dekan Prof. Dr. Gregor Engels – sind die Stärken der Universität Paderborn. Deshalb seien derzeit auch nur noch fünf mögliche Standorte für das Institut im Gespräch, wobei Paderborn der einzige denkbare Standort in Nordrhein-Westfalen ist. Die Konkurrenz befindet sich ausschließlich in Süddeutschland und offenbar auch in der Schweiz.



Ministerpräsident Peer Steinbrück (2.v.l.) mit Paderborner Informatikern, die gemeinsam mit Ute Berg MdB (Mitte) auf ein Max-Planck-Institut für Informatik in Paderborn hoffen. Von links: Prof. Wilhelm Schäfer, Prof. Burkhard Monien, Prof. Franz J. Rammig, Prof. Hans Kleine Büning und Prof. Gregor Engels.

Für die Universität Paderborn erklärte der damalige Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Weber, in Absprache mit dem jetzigen Rektorat, dass sie alles in ihrer Kraft stehende tun werde, um die Einrichtung eines solchen Instituts in Paderborn zu realisieren. Die 50-Millionen-DM-Auslobung von Heinz Nixdorf und die Gründung eines interdisziplinären Instituts war der erste Entwicklungsschritt in Richtung Top-Universität; ein Max-Planck-Institut für Informatik in Pader-

born wäre der Durchbruch in die absolute Spitzenklasse, so Professor Weber. Ministerpräsident Steinbrück nutzte die Gelegenheit, sich über die als vorbildlich bekannte Zusammenarbeit zwischen Universität und Wirtschaftspraxis zu informieren. Sein besonderes Interesse galt dem C-LAB und dem L-LAB, den Kooperationen zwischen Universität und den Unternehmen Siemens bzw. Hella.

„Arbeitsmarkt Elektrotechnik Informationstechnik“ wirbt für praxisorientiertes Studium in Paderborn

Die Wirtschaft stagniert, die Arbeitslosenzahlen steigen – und doch werden Ingenieure dringend gesucht. Viel schlimmer noch: Der Ingenieur Nachwuchsmangel ist für die nächsten acht bis zehn Jahre voraussehbar, und in Verbindung mit der Überalterung der Belegschaften bedeutet dies eine tickende Zeitbombe. – Das ist das Ergebnis der neuesten Ausgabe des Standard-Werkes „Grüneberg/Wenke: Arbeitsmarkt Elektrotechnik Informationstechnik“, das jetzt in 11. Auflage im VDE-Verlag, dem Verlag des Verbandes Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e.V., erschienen ist.

Grüneberg war bis 1999 Professor für Elektrische Energietechnik an der Universität Paderborn, Abteilung Soest. Jetzt ist er Dekan für Mechatronik an der German Swiss University (SGU) in Jakarta, Indonesien. Wenke war von 1990 bis 2002 Lehrbeauftragter für Wirtschaftsgeographie (Technik – Wirtschaft – Umwelt) an der Universität Paderborn. 1990 wurde er als Sachverständiger für Fragen zum Komplex „Human Ressour-



ces und Standort D“ in den Ausschuss Beruf, Gesellschaft und Technik des VDE Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik e.V. berufen. Auch die Ausgabe 2003 von „Arbeitsmarkt Elektrotechnik Informationstechnik“ ist mit ihren interessanten Hintergrundinformationen, Tipps und

Adressen wieder ein verlässlicher Kompass für Abiturienten, Studenten, Berufseinsteiger und Berufsberater zur Orientierung in der Elektro- und Informationstechnik. Das Buch kann bezogen werden über den Buchhandel (288 S., 15,00 Euro, ISBN 3-8007-2685-8) oder über den VDE: service@vde.com.

Das Buch „Arbeitsmarkt Elektrotechnik Informationstechnik“, das nun eine Gesamtauflage von 172 000 Exemplaren erreicht hat, wirbt unter anderem auch für ein praxisorientiertes Studium in Paderborn. Hier von konnten sich Prof. Dr. Jörg Wallaschek von der Universität Paderborn (Mitte) und Bernhard Newe, L-LAB-Geschäftsführer (rechts) überzeugen, als Dr. Ingo-G. Wenke (links) dem L-LAB und der Uni Paderborn 100 druckfrische Exemplare für die Studenten überreichte.

Ein „Pool“ für die Hochschuldidaktik

Mit einem innovativen Konzept startet die Hochschuldidaktik Paderborn den Aufbau eines „Multiplikatoren-Pools“ von Lehrenden zur Stärkung des hochschuldidaktischen Weiterbildungsprogramms der Universität. Denn die bundesweit wachsende Nachfrage nach hochschuldidaktischer Qualifizierung führt zusehends zu einem Engpass an „hochschuldidaktischen Moderatoren“, die zur Durchführung entsprechender Weiterbildungsangebote qualifiziert sind. Nicht nur in Paderborn, sondern auch andernorts (vor allem in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen) erkennen vor allem Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, dass eine didaktische Grundqualifizierung nicht nur der eigenen Lehre, sondern zunehmend auch ihrer Karriere zugute kommt. Der dadurch ausgelöste Bedarf an Workshops und individueller Unterstützung kann jedoch mit den in Deutschland in diesem Bereich tätigen Hochschuldidaktikern immer weniger gedeckt werden. Zur langfristigen Absicherung ihres Weiterbildungsprogramms sieht das „Paderborner Hochschuldidaktik-Modell“ daher neben dem neuen „Basisprogramm“ für den wissenschaftlichen Nachwuchs den Aufbau eines hochschuleigenen „Multiplikatoren-Pools“ vor. Dieses Vorhaben wird Ende 2003 mit dem Start einer speziellen Weiterbildung umgesetzt. Mit ihr können didaktisch interessierte und qualifizierte Lehrende eigenständig hochschuldidaktische Workshops und Beratung in Paderborn – aber auch in anderen Hochschulen – anbieten und durchführen. Für die künftigen „Multiplikatoren“ eröffnet sich damit ein zusätzliches, reizvolles Tätigkeitsfeld; für die Universität ist es vorteilhaft, wenn neben externen Moderatoren auch „eigene“ Lehrende am Paderborner Weiterbildungsprogramm beteiligt sind – nicht zuletzt wegen ihrer größeren Hochschul- und Fachnähe. Die bislang einzigartige Multiplikatoren-Weiterbildung hat bereits im Vorfeld bundesweit Interesse geweckt. 10 der 14 Teilnahmeplätze sind jedoch Paderborner Lehrenden, die möglichst aus allen Fakultäten kommen sollten, vorbehalten. Das Konzept wurde von einer Projektgruppe der Hochschuldidaktik Paderborn (Leitung: Prof. Dr. Eckard König, Arbeitsbereich Weiterbildung/ Organisationsberatung) unter Beteiligung von Prof. Dr. J. Wildt (Hochschuldidaktisches Zentrum der Uni Dortmund) entwickelt. Dieser wird gemeinsam mit Martin Mürmann, Hochschuldidaktik Paderborn, auch die auf ein Jahr angelegte Weiterbildung verantwortlich durchführen.

Kontakt: Hochschuldidaktik Paderborn, Tel.: 05251/60 3332.



Universität Mersin: Gebäude mit Sitz des Rektorats.

Ein Glas Tee und viel Zeit für ein Gespräch: Fünf Jahre Kooperation Mersin – Paderborn

Nein, das ist nicht nur ein Klischee für ein rosarotes Türkei bild, es ist ein Stück der Alltagsrealität, die das Leben in der Türkei so angenehm macht. Ab dem Studienjahr 2004/2005 wird der lebendigen Kooperation zwischen den Universitäten Paderborn und Mersin eine weitere Tür geöffnet werden, denn ab dem besagten Studienjahr wird die Universität Mersin am Sokrates/Erasmus-Programm der EU teilnehmen und damit dürften Studienaufenthalte bürokratisch einfacher und inhaltlich effektiver werden.

Die Universität Mersin ist eine junge, erst elf Jahre alte Universität und überall wird noch geplant, gebaut und strukturiert. Diese Aufbruchstimmung macht das Spezielle dieser Universität aus, sieht man einmal von der reizvollen Lage direkt am Mittelmeer und am Fuße des Taurusgebirges ab.

Seit einem Jahr kümmert sich ein professionelles Team im Akademischen Auslandsamt um die Belange der internationalen Beziehungen und würde sich freuen, bald mehr Dozenten und Austauschstudierende aus Paderborn begrüßen zu dürfen. Die türkische Sprache soll kein Hindernis sein: ab dem nächsten Studienjahr kann sie in Mersin erlernt werden. Kurse in „Türkisch als Fremdsprache“ sollen dazu dienen, die

Kommunikation zwischen Europa und der Türkei zu verbessern.

Wer sich bereits mit dem Türkischen vertraut gemacht hat, dem stehen alle Fakultäten offen, die Universität Mersin

bietet aber auch Praktikumsmöglichkeiten in verschiedenen Fachbereichen an. So können Arbeitsaufenthalte im Bereich Deutsch als Fremdsprache, am Institut für Übersetzen und Dolmetschen, am Konservatorium und an der Fakultät der Schönen Künste organisiert werden. Hierfür würden Anfängerkenntnisse im Türkischen ausreichen. Die Universität Mersin vermittelt zudem Kontakte an Grundschulen, sodass Lehramtskandidaten auch in diesem Bereich Kenntnisse erhalten und weitergeben können. Das Akademische Auslandsamt der Universität Mersin gibt gerne weitere Auskünfte.

Kontakt:

Eser Tuncay,

Tel.: 0090/324/36100 72,

Fax: 0090/324/36100 73,

E-Mail: fao@mersin.edu.tr,

www.mersin.edu.tr.

5. Paderborner Sommer-Universität durch Multiplikatorentag erfolgreich eingeleitet

In diesem Jahr fand zum fünften Mal die Paderborner Sommer-Universität statt. Grundlage bildete wie in jedem Jahr der „Ausbildung der Ausbilder“-Kurs. Dieser Kurs dient dem Erwerb des Ausbilderscheins, basierend auf der neuen Ausbildereignungsverordnung (AEVO).

Zur Einführung dieses AdA+-Kurses fand für alle Teilnehmer der so genannte Multiplikatorentag statt. Dieser Tag wurde von Studierenden in einem gemeinsamen Seminar unter der Leitung von Prof. Dr. Karl Klaus Pullig (Wirtschaftswissenschaften) und Prof. Dr. Peter Schneider (Erziehungswissenschaften) vorbereitet. Ziel des Seminars waren die Thematisierung von Inhalten des Projektmanagements aus betriebswirtschaftlicher Sicht und der Projektmethode aus pädagogischer Sicht sowie deren praktische Anwendung am konkreten Projekt AdA+.

Entsprechend der Leitgedanken der neuen Lehrgangsstrukturen – Selbstständigkeit, Handlungsorientierung und praxisnahe Fallstudien – wurden die sechs Handlungsfelder des AdA+-Kurses (Rechtsrahmen und aktuelle Situation der Berufsausbildung; Ausbildung planen; Azubis gewinnen, auswählen und einführen; Führen und Fördern Einzelner; Führen und Fördern von Gruppen; Ausbildung evaluieren) von den Studierenden inhaltlich erarbeitet und für den Multiplikatorentag aufbereitet. Hier konnten sich alle Teilnehmer des AdA+-Kurses in einer Selbstzuordnung für eines der Handlungsfelder entscheiden. In diesem haben sie dann wiederum mit den Studentinnen und Studenten inhaltlich gearbeitet, um so eine erste Grundlage für den AdA+-Kurs zu erhalten.

NanoBond – LWF klebt „auf Kommando“

Um die Aushärtereaktion eines Klebstoffes zu starten, muss vielfach Energie von außen in Form von Wärme zugeführt werden. Hierzu werden die zu verklebenden Bauteile in einem Ofen erwärmt oder mit einem Heißluftstrom behandelt.

Durch immer kürzere Taktzeiten in der industriellen Fertigung und einer im Sinne des Leichtbaus zunehmenden Verwendung wärmeempfindlicher Werkstoffe wird die Entwicklung einer Technologie angestrebt, welche sowohl ein bauteilschonendes und beschleunigtes Kleben als auch ein Entkleben metallischer bzw. polymerer Werkstoffe und Bauteilkomponenten ermöglicht.

Zu diesem Zweck wurde vom Laboratorium für Werkstoff- und Fügetechnik (LWF) der Universität Paderborn unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn das Verbundprojekt NanoBond initiiert, welches die Entwicklung technischer Lösungen zum Kleben und Entkleben von Bauteilkomponenten auf der Basis nanopartikelmodifizierter Klebstoffe verfolgt. Die Kompetenz des LWF resultiert aus jahrelanger erfolgreicher Forschung u.a. auf dem Gebiet der Klebtechnik, wobei insbesondere die Bereiche Werkstoff, Konstruktion, Fertigung, Qualitätssicherung und Bauteilfunktion im Vordergrund der Forschung stehen.

Seit dem 1. Juni 2003 arbeitet die NanoBond-Projektgemeinschaft, bestehend aus den Unternehmen Benteler Automo-



Foto: LWF

Dipl.-Ing. Thomas Meyer mit dem Versuchsstand zur beschleunigten Aushärtung nanopartikelmodifizierter Klebstoffe.

biltechnik GmbH, BMW AG, Volkswagen AG, DaimlerChrysler AG, SusTech GmbH & Co. KG, Henkel Teroson GmbH, Sika Tivoli GmbH, MDS Maschinen- und Werkzeugbau GmbH und dem LWF an der Entwicklung der innovativen Fügetechnologie. Koordiniert wird das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) über 3 Jahre geförderte Verbundprojekt von der LWF Transfer GmbH und Co. KG, Paderborn.

Das Wirkprinzip dieser neuen Technologie basiert auf der Mikrowellenhärtung von Reaktions- und Schmelzklebstoffen, welche mit Nanoferriten im Größenbereich von 1/100 000 mm versetzt sind.

Während bei der „konventionellen Klebstoffaushärtung“ die Wärme von außen über die Fügeteile in den Klebstoff eingebracht werden muss, fungieren die metallischen Nanopartikel im Mikrowellenfeld als intrinsische Heizelemente und erwärmen den Klebstoff von innen heraus, indem sie die Energie der elektromagnetischen Mikrowellen in Wärme umwandeln und an die umgebende Klebstoffmatrix emittieren.

Da die zur Aushärtung notwendige Wärme direkt im Klebstoff erzeugt wird, kann die Aushärtezeit im Vergleich zur „konventionellen Klebstoffaushärtung“ signifikant verkürzt werden. Zudem können werkstoffschonend vorlackierte Bauteilkomponenten gefügt werden, was wiederum neuartige Konstruktionsansätze ermöglicht.

Die Umkehrung dieser Technik zum bauteilschonenden Entkleben ist ebenfalls denkbar. Durch eine systematische Entwicklung und erfolgreiche Umsetzung dieser Technologie kann das LWF, zusammen mit den übrigen Projektpartnern des NanoBond-Projektes, einen nennenswerten Beitrag zu einer umweltschonenden und nachhaltigen Produktion leisten.

Kontakt:

*Dipl.-Ing. Thomas Meyer,
Laboratorium für Werkstoff- und
Fügetechnik,
Tel.: 05251/60 5284,
E-Mail: thomas.meyer@lwf.upb.de.*

„Warum immer Vergangenheit?“ – Leben und Werk der deutsch-israelischen Schriftstellerin Jenny Aloni

Im Herbst wurde im Eingangsbereich der Universitätsbibliothek eine Ausstellung des Jenny-Aloni-Archivs der Universität Paderborn gezeigt. Das Jenny-Aloni-Archiv wurde 1992 durch den Germanisten Prof. Dr. Hartmut Steinecke gegründet und enthält den literarischen Nachlass der Schriftstellerin Jenny Aloni, die am 7. September 1917 als Jenny Rosenbaum in Paderborn geboren wurde und am 30. September 1992 in Ganei Yehuda (Israel) starb.

Jenny Aloni gilt als die bedeutendste deutschsprachige Schriftstellerpersönlichkeit Israels ihrer Generation und als eine der herausragenden Schriftstellerinnen Westfalens und der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur. 1991 erhielt sie den Droste-Preis der Stadt Meersburg und im gleichen Jahr den Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster. Die Ausstellung zeigte Manuskripte, Entwürfe, Tagebücher und Briefe sowie Bilder und Dokumente. Vorgestellt wurden Stationen des Lebens und Schwerpunkte des Schreibens: Kindheit und Schulzeit, jüdisches Leben im Nationalsozialismus, Leben in Israel, Wiederbegegnungen mit Deutschland, soziales Engagement, Literatur als Erinnerung, Formen des Schreibens, Werk und Wirkung.

Die Ausstellung war eine Kooperationsveranstaltung zwischen dem Jenny-Aloni-Archiv und der Universitätsbibliothek.

Fakultät für Maschinenbau

präsentierte sich auf derACHEMA

Die Fakultät für Maschinenbau der Universität Paderborn präsentierte sich auf der weltweit größten Messe für Chemie- und Prozesstechnik (ACHEMA) mit aktuellen Forschungsergebnissen auf dem Gebiet der Verfahrenstechnik.

Als Organisatoren hatten die Lehrstühle des Instituts für Energie- und Verfahrenstechnik eine Reihe von Exponaten nach Frankfurt mitgebracht. Unter anderem wurden in einer nachgebauten Versuchsanlage mikrostrukturierte Oberflächen zur Verdampfung und Kondensation von Kältemitteln vorgeführt. Die Strukturen sollen Anwendung im Bereich der Prozessindustrie finden, wo es um Kühlung oder Erhitzung von Produktströmen in Wärmeübertragern geht. Wärmeübertrager bestehen zumeist aus einem Bündel von Rohren, durch die ein Kühl- oder Heizmedium geleitet wird. Mit Hilfe der Demonstrationsanlage kann die Effizienzsteigerung von Rohren mit veredelten Oberflächen im Vergleich zu herkömmlichen überzeugend gezeigt werden.

Das anschaulichste Demonstrationsobjekt, das vor allem die Aufmerksamkeit bei vielen Schülern weckte, war wohl ein vom Lehrstuhl für Energie- und Verfahrenstechnik aufgestelltes Kühlgerät. Wie Prof. Dr.-Ing. Roland Span den interessierten Zuhörern erläuterte, entwickelt der Lehrstuhl in Zusammenarbeit mit Verbraucherschützern ein neuartiges Testverfahren zur Qualitätsbeurteilung, da die genormten internationalen Prüfmethoden für Kühlgeräte einige für den Verbraucher wichtige Aspekte unberücksichtigt lassen. Somit wird in Zukunft nicht mehr nur der Energieverbrauch bei der Bewertung solcher Geräte eine Rolle spielen, sondern auch ihre Fähigkeit, Temperaturschwankungen möglichst schnell zu kompensieren und so ein stabiles Innenklima zu gewährleisten, in dem die Lebensmittel länger frisch bleiben.

Eine besondere Note gaben dem Messestand die Studierenden und ihre Betreuer vom deutsch-chinesischen Studiengang. Bei grünem Tee, zum Teil in traditionellen Gewändern serviert, konnten sich In-



Foto: Fakultät MB

Wenjian Wang, Student des chinesisch-deutschen Studiengangs der Universität Paderborn, und Elena Rempel, eine der Betreuerinnen für die ausländischen Gäste, schenken am Messestand grünen Tee aus.

teressierte über den neuen Studiengang an der Universität Paderborn informieren. Der Anklang war insbesondere unter den asiatischen AICHEMA-Besuchern, die wohl circa 10 Prozent aller Besucher ausmachten, sehr groß.

Auch Studierende der Universität Paderborn hatten auf einer Exkursion die Möglichkeit, die AICHEMA zu besuchen. Während einer Führung lernten sie die besonderen Highlights der Messeveranstaltung kennen. Zudem konnte jeder

auf eigene Faust die über ein Dutzend Messehallen erkunden und sich über den neuesten Stand der Technik informieren. Viele nutzten auch die Gelegenheit, mit Firmenvertretern in Kontakt zu treten oder sich eine Praktikumsmöglichkeit oder einen interessanten Sommerjob zu suchen.

Kontakt:

Sonja Sieber,

E-Mail: sieber@vtv.upb.de.

UNIVERSITY PRESS PADERBORN Verlag für wissenschaftliche Literatur GmbH

Ihr Spezialist

für wissenschaftliche Veröffentlichungen:

- persönliche Beratung schon bei der Manuskripterstellung
- individuelle Druckvorbereitung und -ausführung
- zusätzliche Internetveröffentlichung
- zielgruppenorientierte Vermarktung.

Mobiler Service für neue Studierende an der Universität Paderborn

Neue Studierende können sich ab diesem Semester an der Universität Paderborn auf einen Service besonderer Art freuen: Sie können bereits vor der Ankunft in Paderborn einen geeigneten Wohnraum für sich mieten und sich, selbst an Feiertagen, am Bahnhof bzw. am Flughafen empfangen und zu ihrem neuen Wohnraum begleiten lassen. Sie bekommen bei Bedarf auch aktive Hilfestellung bei der Erledigung aller Formalitäten und werden mithilfe erfahrener Begleitung durch den Behördenschungel gelotst.

Durch den mobilen Service möchte das Beratungszentrum Alpha dazu beitragen, dass sich neue Studierende an der Universität Paderborn wohl fühlen, leichter einleben können und somit einen positiven Eindruck von der Hochschule haben.

Das Beratungszentrum Alpha wurde unter Leitung von Privatdozent Dr. Karamali Khanbabaee in Kooperation mit dem AStA und dem Studentenwerk im



Foto: Ulf Friedlinghaus

Sebastian Heckert, Privatdozent Dr. Karamali Khanbabaee, Alexander Fedossov, Katrin Kowalczyk und Caroline Osterhage (v.l.) freuen sich über das neue Serviceangebot.

Studentenwohnheim Peter-Hille-Weg 13 eröffnet.

Ziel von Alpha ist bestmögliche Betreuung neuer Studierender in ihrer Orientierungsphase an der Universität Paderborn. Alpha ist montags bis freitags von 9.00 bis 12.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr im Studentenwohnheim Peter-Hille-Weg 13 geöffnet, Tel.: 05251/8791114,

E-Mail: kkh@chemie.upb.de,
www.studentenwerk-pb.de/service/index.html.

Kontakt:

*Privatdozent Dr. Karamali Khanbabaee,
Fakultät für Naturwissenschaften,
Tel.: 05251/60 2175,
E-Mail: kkh@chemie.uni-paderborn.de.*

Unterstützung für Gründungswillige aus der Hochschule

Der Schritt in die Selbstständigkeit bietet insbesondere Gründern mit Hochschulabschluss reizvolle Perspektiven. Dennoch sollte man auch die Risiken kennen, die im Zielmarkt, in der Konkurrenz, in der Finanzierung aber möglicherweise auch in der Unternehmensidee an sich oder den eigenen persönlichen Umständen liegen.

Zu diesen Themen wird im Wintersemester 2003/2004 die Vorlesungsreihe „Unternehmensgründung aus der Hochschule“ vom Projekt SIGMA angeboten (Termine siehe rechts). Bei der Eröffnungsveranstaltung „Der richtige Weg zum eigenen Unternehmen“, im Oktober informierte Heike Süß von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn über die wesentlichen Bausteine eines Unternehmenskonzepts. Sie berichtete über Erfahrungen aus ihrer mehr als sechsjährigen Tätigkeit als Beraterin von Gründungswilligen aus der Hochschule und zeigte Anlaufstellen auf dem Weg in die Selbstständigkeit.

Kontakt Gründungsservice der WFG:

*Maria Reimer/Heike Süß,
Wirtschaftsförderungsgesellschaft Paderborn mbH,
Technologiepark 13,
Tel.: 0 52 51/60 90 54,
E-Mail: reimer-suess@wfg-pb.de,
www.wfg-pb.de.*

Vorlesungsreihe im WS 2003/04

„Unternehmensgründung aus der Universität“

(Jeweils 18.15 bis 19.45 Uhr im Hörsaal B1.)

6. 11. Finanzierungsmodelle

Investitionsberater Gereon Potthast,
Sparkasse Paderborn

13. 11. Die eigene Firma: Rechtsformen

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Thomas Spieker, Paderborn

20. 11. Patent-, Marken- und Lizenzrecht

Patentanwalt Dr.-Ing. Jürgen Wasner, Anwaltskanzlei Eikel & Partner, Detmold

27. 11. Marketing

Till Grothus und Frank van Koten,
GROTHUS & VAN KOTEN Mittelstandsmarketing, Paderborn

4. 12. Personal

Michael Lender, Klaus Lurse Personal + Management AG, Salzkotten

11. 12. Internet- und Webauftritte sicher gestalten

Fernabsatzverträge und Allgemeine Geschäftsbedingungen
Rechtsanwalt Wilhelm F. Brockmeyer, Paderborn

8. 1. 2004 Rechnungs- und Steuerwesen

Steuerberater Friedhelm Lübbers;
Lübbers, Böckel & Schulze Steuerberatungs GmbH, Paderborn

15. 1. 2004 Gründer: live !

Gründer aus der Universität Paderborn stellen sich vor
Moderation Prof. Dr.-Ing. Hans Albert Richard, Universität Paderborn

*Kontakt: SIGMA, Tel.: 05251/1609020,
E-Mail: info@sigma-paderborn.de.*

Challenge Cup der International Graduate School erstmals vergeben Innerhalb ihres kulturellen Rahmenprogramms richtete die International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“ (IGS) ein Hallenfußballturnier aus. Fast 100 Interessierte, Fußballspieler wie Zuschauer, versammelten sich aus diesem Anlass im Sportzentrum der Universität. Unter der Aufsicht der Schiedsrichter Eckhard Steffen und Carsten Miederhoff kämpften acht Mannschaften um den von der IGS gestifteten Challenge Cup, der als Wanderpokal vergeben wird. Die Mannschaften wurden von Studierenden und Mitarbeitern der an der Graduate School beteiligten Professoren Dangelmaier, Engels, Gausemeier, Meyer auf der Heide, Rückert, Schäfer, Suhl und Wallaschek gebildet.

Mit einem klaren 1:0 konnte die Arbeitsgruppe Engels im fair ausgetragenen Wettstreit den dritten Platz gegen die Arbeitsgruppe Schäfer erringen. Im Finale zwischen den Arbeitsgruppen Dangelmaier und Gausemeier stand der Sieger hingegen erst mit deutlicher Verzögerung fest: Nach der regulären Spielzeit lautete das Ergebnis 2:2, sodass erst ein Sieben-Meter-Schießen die Entscheidung bringen konnte. Nach dem zehnten Durchgang stand beim Endergebnis von 7:6 die Arbeitsgruppe Dangelmaier,



Das Siegeream vom Lehrstuhl für „Wirtschaftsinformatik, insb. CIM“ mit dem Challenge Cup der International Graduate School.

das einzige Team mit zwei Stipendiaten der Graduate School, als Sieger fest.

Martin Decking

Zweites DFG-Rundgespräch „Siliziumkarbid“ in Paderborn

Nach dem sehr erfolgreichen ersten Rundgespräch „Siliziumkarbid“ im Jahr 2002 fand in diesem Jahr das zweite Rundgespräch wieder in Paderborn statt. Schwerpunkt der auch in diesem Jahr von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Veranstaltung, die wiederum von PD Dr. Siegmund Greulich-Weber (Fakultät für Naturwissenschaften, Department Physik) durchgeführt wurde, war „Siliziumkarbid – Status, Forschungsbedarf und Zukunftsperspektiven“. Die Resonanz auf die Einladung zum wissenschaftlichen Austausch in Paderborn war unerwartet groß, sodass die Teilnehmerzahl auf 50 limitiert werden musste. Insbesondere setzten dieses Mal zahlreiche Beiträge aus der Industrie Schwerpunkte bei dem zunehmend an Bedeutung gewinnenden Halbleiter-



PD Dr. Siegmund Greulich-Weber führte das DFG-Rundgespräch bereits zum zweiten Mal durch.

material für Höchsttemperatur-, Höchstleistungs- und Höchsthäufigkeitsleistungselektronik. Bereits jetzt sind elektronische Bauelemente aus deutscher Produktion verfügbar, die zum Beispiel in Netzteilen und den darin befindlichen lärmenden Ventilator überflüssig machen. Ganz nebenbei können elektronische Bauteile aus diesem Material außerordentlich hohe Ströme und elektrische Leistungen mit

deutlich geringeren Verlusten schalten, als Bauteile aus dem konventionellen Halbleiter Silizium. Das weltweite Potenzial für Energieeinsparungen, überall dort, wo hohe Ströme geregelt und geschaltet werden müssen, kann einen merklichen Beitrag zur Entlastung der Umwelt liefern. Insgesamt beleuchtete das Programm des Rundgesprächs die derzeit aktuell diskutierten Probleme in der Grundlagenforschung, Materialherstellung und Bauteilherstellung sowohl vom technologischen, als auch vom experimentellen und theoretischen Standpunkt in ausgewogenem Maße. Obwohl zum Siliziumkarbid regelmäßig internationale Konferenzen stattfinden, kommt nach Meinung der Rundgesprächsteilnehmer diesem nationalen Treffen der Siliziumkarbidexperten eine große Bedeutung zu, sodass auch im nächsten Jahr ein solches Treffen stattfinden soll.



WENN BESUCH SIE ÜBERRASCHT,
ÜBERRASCHEN SIE ZURÜCK.



LE STYLE DE VIE



MULTY-AKTION.

In diesen Wochen bei ligne roset partnern. Dreisitzer mit Keilkissen, Stoff PAUSE/THE DENIM in sieben Farben lieferbar. (Solange Vorrat reicht, unverbindliche Preisempfehlung.) Sonderpreis von € 1.320,-

SCHENKEN SIE IHREM LEBEN ETWAS STYLE DE VIE: MULTY, DESIGN: CLAUDE BRISSON. TAGSÜBER EIN SOFA, AUF WUNSCH MIT ARMLEHNE/N UND/ODER SCHWENKBAREM BEISTELLTISCH. NACHTS EIN RICHTIGES BETT, AUF WUNSCH MIT SCHLAFSACK.



ruhe
mobilé

Dubelohstr. 260 · 33104 PB-Schloß Neuhaus · Tel. 0 52 54/99 56-0
Internet: www.ruhe-wohndesign.de · e-mail: info@ruhe-wohndesign.de

Existenzgründung aus dem akademischen Mittelbau

ExaM ist ein Pilotprojekt zum Thema Existenzgründung, das von Uniconsult, der Transferstelle der Universität Paderborn, geleitet wird. Dieses Projekt ist Teilmodul einer angestrebten Kooperation ostwestfälisch-lippischer Hochschulen im Bereich Technologietransfer. Als Pilotprojekt an der Universität Paderborn soll es zu Erkenntnissen führen, die in einem zweiten Schritt auf die anderen Hochschulen der Region übertragen werden können und mithelfen, die Gründungsförderung in OWL zu optimieren.

Die Gründe für ein derartiges Pilotprojekt: Speziell im Bereich der technisch-ingenieurwissenschaftlich orientierten Studiengänge an der Universität Paderborn gibt es eine Vielzahl wissenschaftlicher Mitarbeiter, die ein enormes Gründerpotenzial aufweisen. In der Vergangenheit traten bei der Ansprache dieser Zielgruppe erhebliche Streuverluste auf und es konnten nur vereinzelt Interessenten für das Thema „Existenzgründung“ gewonnen werden. Eine GEM-Studie aus dem Jahr 2001 bescheinigt, dass das eigentliche Gründerpotenzial an den Hochschulen weitaus größer ist und die Förderpolitik seitens der zuständigen Institutionen und Einrichtungen dementsprechend noch nicht das Optimum erreicht hat. Relevant für ExaM ist außerdem die Tatsache, dass drei Viertel der Existenzgründer in Deutschland aus dem Bereich der Wirtschaftswissenschaften kommen und somit zwangsläufig nur ein geringer Anteil aus den technisch-ingenieurwissenschaftlich orientierten Studiengängen ein eigenes Unternehmen gründet. Daraus ergibt sich die Vermutung, dass die Gründerzahlen im technisch-ingenieurwissenschaftlichen Bereich sich nicht annähernd mit dem eigentlichen Potenzial decken.

Kern des Projektes ist, neben der direkten Ansprache und Akquise der Mitarbeiter aus dem akademischen Mittelbau, vor allem auch die intensive (Einzel-) Betreuung mit fachspezifischem Schwerpunkt. Bisherige Schwächen im Gründungsprozess sollen durch die intensive

ExaM

Kooperation mit praxiserfahrenen Partnern geschlossen werden. Wichtig ist auch die genaue Kenntnis der Zielgruppe, die erstmals in Deutschland innerhalb von ExaM ganz exklusiv und intensiv betreut wird. Daher ist eine Hauptaufgabe des Pilotprojektes, durch eine begleitende wissenschaftliche Evaluation und persönliche Gespräche herauszufinden, wie sich die Gesamtzielgruppe unterteilen lässt und welche persönlichen Bedürfnisse und Anforderungen die speziellen Segmente haben.

Um eine optimale Umsetzungsphase zu erreichen, wurden erfahrene Kooperati-

onspartner mit in das Pilotprojekt eingebunden, die mit ihrem Know-how dem Projekt eine effiziente Basis bieten. Neben der TechnologieParkPaderborn GmbH, die gerade für Existenzgründer aus dem akademischen Bereich eine der ersten Anlaufstellen ist, sollen unter anderem auch das DS & OR-Lab der Universität Paderborn und die SCMI – Szenario Management International AG mit in ExaM eingebunden werden. Das Projekt wird durch die Bertelsmann Stiftung (Initiative für Beschäftigung OWL) und das Ministerium für Wissenschaft und Forschung (MWF) gefördert.

Kontakt:

Technologietransferstelle Uniconsult,

Tel.: 05251/60 2804,

E-Mail: transfer@upb.de.

Gerald Mombauer ist neuer AStA-Vorsitzender

Bei der Wahl des neuen Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) konnte sich der Vorschlag der Koalition aus „Internationaler Studierenden Gemeinschaft“ (ISG), „Ring Christlich Demokratischer Studenten“



Der neue AStA von links: Aboubakar Boly (Internationales), Simon Stifter (Fachschaften und Aktive), Simon Richter (Hochschulpolitik), Mounia Moujane (Interne Organisation), Sven Brönstrup (Hochschulpolitik), Gerald Mombauer (Vorsitz), Alexander Fedossov (Finanzen), Heiko Nöthen (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit), Martin Köchling (Verkehr).

(RCDS), „Grüne Hochschulgruppe“ (GHG) und „Extrem Liberaler Hochschulgruppe“ (XLHG) durchsetzen. Neuer Vorsitzender des Teams der AStA-Referenten ist daher seit dem 1. Oktober Gerald Mombauer (RCDS).

Sein Team umfasst neben dem Finanzreferenten, Kandidatinnen und Kandidaten für die Referate „Presse und Öffentlichkeitsarbeit“, „Interne Organisation“, „Hochschulpolitik“, „Internationales“, „Fachschaften“ und „Verkehr“. „Basis für die Arbeit im nächsten Jahr ist das Teamwork meiner Referentinnen und Referenten“, so Gerald Mombauer zu Beginn seiner Vorstellung. Kernthemen für das neunköpfige Team lägen im Bereich der Hochschulpolitik sowie in der Förderung der aktiven Studierenden.

Alle Referenten des Vorschlags zum AStA erhielten die geforderte einfache Mehrheit. „Ich bedanke mich für das Vertrauen in mich und mein Team und freue mich auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit allen Parlamentariern“ so der neue AStA-Vorsitzende nach der Wahl.

2. Flughafenmesse in Ostwestfalen-Lippe: Forschungsk Kooperationen mit dem Mittelstand 2004

Die 2. Flughafenmesse in Ostwestfalen Lippe mit dem Titel „Forschungskoope-rationen mit dem Mittelstand“ findet im kommenden Jahr **vom 23. bis 24. Januar 2004** im neuen Terminal des Flughafens Paderborn/Lippstadt statt. Diese Messe wird das große Potenzial an vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten zwischen Hochschulen und mittelständischen Unternehmen der Region präsentieren.

Die zunehmende Komplexität innerhalb der Technologiesgesellschaft führt zu immer umfangreicheren Problemstellungen. Probleme und Lösungen liegen jedoch oftmals nicht in einer Hand. Die Erfahrung zeigt, dass gerade mittelständische Unternehmen noch den Kontakt zu Wissensinstitutionen scheuen und sich nicht über die beiderseitige Nutzenwirkung im Falle einer Kooperation im Klaren sind. Das Anliegen der 2. Flughafenmesse ist deshalb, zu informieren, beraten und vermitteln, um so ein verbessertes Innovationsklima zu schaffen, den Innovationstransfer zu unterstützen und konkrete Problemlösungen für den Mittelständler durch die Kooperation mit den regionalen Hochschulen zu fördern.



Foto: Uniconsult

Auch bei der 2. Flughafenmesse Ostwestfalen-Lippe erwarten die Besucher wieder interessante Fachvorträge, Seminare und erfolgreiche Beispiele zu Forschungsk Kooperationen zwischen den OWL-Hochschulen und dem Mittelstand.

Im Rahmen dieser Messe soll mittelständischen Unternehmen die Möglichkeit geboten werden, durch die Integration praxisorientierter Forschungsergebnisse und einen erfolgreichen Technologietransfer von den neuesten Entwicklungen zu profitieren und interessante Marktführerchancen zu entdecken. Diese Innovationsnotwendigkeit gilt für Industrieunternehmen und Handwerk. Deshalb soll bei der Präsentation von Best-Practice-Beispielen an den Messeständen auch die spezielle Rolle des Handwerks berücksichtigt werden.

Die Messe findet unter der Beteiligung der Universität Bielefeld, Universität Paderborn, Fachhochschule Bielefeld,

Fachhochschule Lippe und Höxter, Fachhochschule für den Mittelstand (FHM), Bielefeld, sowie der Fachhochschule der Wirtschaft (FHDW), Paderborn, statt. Organisatoren der Messe sind die Universität Paderborn mit der Technologie-Transferstelle UNICONSULT, die Initiative für Beschäftigung OWL e.V., Gütersloh, sowie der Flughafen Paderborn/Lippstadt.

Weitere Informationen:

www.flughafenmesse-Ostwestfalen-Lippe.de

Anmeldungen: Uniconsult,

Tel.: 05251/60 2804,

E-Mail: transfer@uni-paderborn.de

„Paderborner Intelligenzblatt“ als historische Quelle erschlossen

Die Autorin Britta Kirhhübel hat sich in ihrem Buch „Die Paderborner Intelligenzblätter. 1772 bis 1849“ mit der Geschichte des in Vergessenheit geratenen Paderborner Wochenblatts beschäftigt. Britta Kirhhübel studierte an der Universität Paderborn Geschichte und evangelische Theologie und arbeitet seit einigen Jahren als Lehrerin am Städtischen Gymnasium in Bad Driburg. In ihrer jetzt gedruckt vorliegenden historischen Staatsarbeit wertete sie die archivierten Jahrgangsbände des „Paderborner Intelligenzblattes“ aus. Aus der Fülle und Vielfalt an Informationen konkretisierte und veranschaulichte sie lokale kulturelle Entwicklungen.

Der Verein für Geschichte an der Universität Paderborn (VfG), der der Paderborner Regionalgeschichte ein besonderes Augenmerk widmet, veröffentlichte ihre Arbeit in seiner Schriftenreihe Paderborner Beiträge zur Geschichte (PBG 12). Die Drucklegung wurde durch einen Zuschuss aus Mitteln der Volksbank-Paderborn-Stiftung erleichtert.

Die 160 Seiten umfassende Publikation (ISBN 3-89498-125-3) ist im örtlichen Buchhandel zum Preis von 17,80 Euro erhältlich.



Von Links: Stefanie Dick M.A., Britta Kirhhübel, Dr. Günter Reimund, Volksbank Paderborn-Höxter.

Die „Stimme des Ruhrgebiets“

referierte vor Sportstudierenden

Einen prominenten Gastreferenten konnte Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider (Department Sport und Gesundheit) im Rahmen des Seminars „Berufsfelder im Sport“ begrüßen. Werner Hansch, seines Zeichens Fußballkommentator in Radio und Fernsehen sprach vor rund 100 Studierenden über das Berufsfeld „Sportjournalismus“.

Dabei erläuterte der Fußballexperte zunächst seinen eigenen beruflichen Werdegang und kam damit zum klaren Fazit seiner Erfahrungen: „Es gibt im Bereich Sportjournalismus keine klassische Karriere, es existiert keine Theorie, wie man Sportreporter wird.“

Werner Hansch selbst saß im Jahre 1973 zum ersten Mal als Stadionsprecher des Traditionsclubs Schalke 04 in der Sprecherkabine der damaligen Glückauf-Kampfbahn. Da der hauptamtliche Spre-



Foto: Appelbaum

Der Fußballkommentator Werner Hansch traf in Paderborn auf interessierte Zuhörer; Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider (im Hintergrund) hatte ihn als Gastreferenten eingeladen.

cher verhindert war, durfte der damals 35-Jährige erstmals vor 30 000 Zuschauern sprechen. „Von Fußball hatte ich seinerzeit keine Ahnung. Ich arbeitete neben dem Studium als Bahnsprecher auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn. Das war eine ganz andere Welt.“ Aber

seine markante Stimme hinterließ schließlich nicht nur bei den Schalke 04-Verantwortlichen einen großen Eindruck. 1974 durfte Werner Hansch die Gruppenspiele der Fußball-WM im neuen Gelsenkirchener Parkstadion kommentieren. Und vier Jahre später wurde der Westdeutsche Rundfunk auf ihn aufmerksam, der Wahl-Ruhrgebietler startete seine Karriere im Hörfunk, wo er sich heute noch wohl fühlt. Erst später war er zunächst in der ARD und später beim Privatsender SAT 1 auch im Fernsehen präsent.

Im Laufe seiner journalistischen Karriere sah sich Werner Hansch immer wieder unbekannteren Situationen ausgesetzt. Und diese Erfahrung gab er auch dem studentischen Auditorium mit auf den Weg. „Der Sprung ins kalte Wasser ist ein guter Weg. Man sollte sich vor keiner Aufgabe scheuen und aus Fehlern lernen.“

Pädagogische Perspektiven deutsch-polnischer Verständigung

„Vom Erinnern zum Verstehen“ – unter diesem Titel konnte Prof. Dr. Wolfgang Keim, Erziehungswissenschaften, im Sommersemester einen Symposionband mit 27 Beiträgen verschiedener Autorinnen und Autoren in einem Gesamtumfang von 540 Seiten der Öffentlichkeit vorstellen. Der Band verdankt seine Entstehung einem deutsch-polnischen Symposion, welches im Herbst 2001 an der Universität Paderborn mit dem Thema „Vom Erinnern zum Verstehen. Pädagogische Perspektiven deutsch-polnischer Verständigung“ stattfand. Von Prof. Dr. Keim initiiert, war dazu eine internationale Runde von mehr als zwanzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zusammengekommen, die über vier Tage ihre Ergebnisse zu pädagogischen Perspektiven deutsch-polnischer Verständigung austauschten und durch fachliche Diskussionen vertieften. Zum Abschluss des Treffens waren sich alle Beteiligten einig, dass die vorgestellten und diskutierten Fachbeiträge eine wichtige Grundlage für eine Veröffentlichung sein könnten. Als ein deutsch-polnisches Gemeinschaftswerk liegt dieser Band jetzt vor.

Die fünf großen Abschnitte des Bandes widmen sich der Verankerung der internationalen Verständigung als pädagogisches Problem im Allgemeinen und der deutsch-polnischen Aussöhnung im Besonderen, den notwendigen Grundinformationen über die Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen sowie der aktuellen Situation in Polen, den Perspektiven, die für Polen wie Deutsche die Konsequenzen von Rassismus, Völkerhass und Krieg einsichtig machen können, dem Umgang mit den skizzierten Erfahrungen auf deutscher und polnischer Seite sowie einer Fülle von Erfahrungsberichten zu konkreten deutsch-polnischen Projekten, die von der Arbeit an deutsch-polnischen Schulbüchern, über Studien- und Gedenkstättenfahrten, Praktika in Gedenkstätten, Jugendbegegnungen bis hin zu Sprachprojekten in der deutsch-polnischen Grenzregion und Erzählwettbewerben reichen.

Nur auf den ersten Blick hat das Symposion mit dieser Veröffentlichung, die neben ihrer wissenschaftlichen Tiefe vor allem durch ihren hohen Praxisbezug vor dem Hintergrund der Aufnahme Polens in die Europäische Union einen großen Aktualitätswert besitzt, seinen würdigen Abschluss gefunden. Denn die inhaltliche Arbeit an dieser Thematik wird fortgesetzt. So fand unter der Leitung von Prof. Dr. Keim im Sommersemester ein Seminar zum Thema „Erziehung zu internationaler Verständigung am Beispiel deutsch-polnischer Nachbarschaft“ statt, welches durch eine Studienexkursion im Oktober des Jahres nach Warszawa, Białystok, Treblinka und Białowieża vertieft wurde. Für das Sommersemester 2004 ist bereits ein deutsch-polnisches Austauschprojekt mit Studierenden der Germanistik aus Poznan geplant.

Literaturhinweis: Keim, Wolfgang (Hrsg.): Vom Erinnern zum Verstehen. Pädagogische Perspektiven deutsch-polnischer Verständigung. (Studien zur Bildungsreform, Bd. 42) Lang-Verlag, Frankfurt a.M. 2003.

Kontakt:

Dipl.-Päd./Dipl.-Theol. Martin Dust, Erziehungswissenschaften,
Tel.: 05251/60 2955, E-Mail: martin.dust@schramberg.de.

Besuch einer Delegation der Hochschule für Management aus der Ukraine

Fragen der künftigen Tourismusbildung in der Ukraine standen im Mittelpunkt der Gespräche, die Prof. Dr. Albrecht Steinecke (Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie) mit einer Delegation der Hochschule für Management (Jalta) unter Leitung des Rektors, Prof. Leonid Vasylyevykh, führte. Ziel des Besuchs war die Vorbereitung eines gemeinsamen EU-Projekts zur Entwicklung der BA- und MA-Studiengänge „Tourism Management“ und „Hospitality Management“ in Jalta. An der Antragstellung wirkte auch Dr. Susanne Conze vom Europa-Büro der Universität Paderborn mit. Neben den gemeinsamen Arbeitssitzungen konnten die Gäste aus der Ukraine erfolgreiche Beispiele des Tourismus-Managements in der Region kennen lernen: Karl-Heinz Schäfer (stellvertretender Geschäftsführer des Verkehrsvereins Paderborn und Absolvent des Magisterstudiengangs „Geographie mit Ausrichtung Tourismus“) gab einen Einblick in



Prof. Dr. Albrecht Steinecke (rechts) mit einer Delegation der Hochschule für Management (Jalta) unter Leitung des Rektors, Prof. Leonid Vasylyevykh.

die Arbeit einer kommunalen Tourismusorganisation. Bei einem Besuch im Holz- und Touristikzentrum in Schmallenberg präsentierte Thomas Weber (Tourismusdirektor des Schmallenberger Sauerlandes) den Rothaarsteig als innovatives Beispiel einer regionalen Markenbildung im Deutschland-Tourismus. Außerdem nahm die Delegation aus der Ukraine an einer Führung durch das Heinz Nixdorf MuseumsForum teil.

Mit den Arbeitskontakten zur Hochschule für Management in Jalta setzt der Lehrstuhl für Wirtschafts- und Fremdenverkehrsgeographie seine Arbeit in den Transformationsländern fort: Seit Herbst 2003 läuft ein dreijähriges TEMPUS-Projekt in Weißrussland zum Thema „Aufbau und institutionelle Absicherung eines Weiterbildungszentrums für die Tourismusfachkräfte in Belarus“ mit einem Fördervolumen von 500 000 Euro.

POWeR für Verbesserung der Patentkultur

Im Rahmen der PatentOffensive Westfalen Ruhr (POWeR) hat Uniconsult als Transferstelle der Universität Paderborn im laufenden Semester drei Veranstaltungen zu dem Thema „Auswirkungen des §42 Arbeitnehmererfindungsgesetz auf Erfindungsmeldungen aus der Hochschule – Praxis der Handhabung“ angeboten. Die Veranstaltungen waren an Professoren und Mitarbeiter der Hochschule gerichtet. Referenten waren Bernd Seel, Leiter der Transferstelle Uniconsult, die Justiziarin der Universität Paderborn, Uta Wienhaus, die interessante Einsichten in die Praxis des neuen Arbeitnehmererfindungs-Rechts an Hochschulen gewährte und Rainer Glaschick, Patentingenieur bei Siemens Business Services und Mitarbeiter des C-Lab, der den Teilnehmern die Situation anschau-

lich aus der Sicht eines Erfinders zu vermitteln wusste.

Bei POWeR handelt es sich um ein Projekt der Universität Bielefeld, der Universität Dortmund, der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Universität Paderborn. Ziel ist die Entwicklung einer breiten Themenakzeptanz und verwertungsorientierten Patentkultur in Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Region.

Ausgehend von der bereits vollzogenen Novellierung des Arbeitnehmererfindungs-Gesetzes und dem Wegfall des Hochschullehrerprivilegs haben die beteiligten Hochschulen vereinbart, zusammen ein regional zugeschnittenes Informations- und Qualifizierungsprogramm zur Verbesserung der verwertungsorientierten Patentkultur vorzulegen. Letztlich wollen die Hochschulen ihren Wissenschaftlern und Erfindern ein eng auf das Fachgebiet (in Paderborn: Informations-

und Kommunikationstechnologie) zugeschnittenes Qualifizierungsangebot anbieten.

POWeR richtet sich an Wissenschaftler, Studierende in den ingenieur- und naturwissenschaftlichen Fakultäten, Hochschulverwaltungen, Spin-offs und Start-ups, hochschulnahe Unternehmen und wissenschaftsnahe Patentverwertungsagenturen. Diese Zielgruppen sollen mit den grundlegenden Projektzielen Patentsensibilisierung, Motivation und Schaffung einer neuen Patentkultur gleichrangig erreicht werden.

Kontakt:

Uniconsult,

E-Mail: transfer@uni-paderborn.de.

Das LWF auf der 10. Internationalen Gießerei-Fachmesse in Düsseldorf

Das Laboratorium für Werkstoff- und Füge­technik (LWF) der Universität Paderborn, geführt durch Prof. Dr.-Ing. Ortwin Hahn, war mit der Arbeitsgruppe Lost Foam auf der 10. internationalen Gießerei-Fachmesse (GIFA) in Düsseldorf vertreten. Die GIFA ist mit 1 793 Ausstellern und ca. 71 500 Fachbesuchern die weltweit größte Messe für die Gießereiindustrie.

Im Rahmen der Instituteschau „Lehre – Forschung – Anwendung“ des Vereins Deutscher Gießereifachleute e.V. (VDG), mit dem in der Vergangenheit auf dem Gebiet des Lost Foam-Verfahrens Projekte durchgeführt wurden, stellte das LWF auf seinem Stand Ergebnisse aus abgeschlossenen und aktuellen Forschungsvorhaben sowie Produkte und Produktentwicklungen vor.

Reges Interesse erfuhr die Arbeitsgruppe um Dipl.-Ing. Franz-Josef Wöstmann aufgrund ihrer aktuellen Aktivitäten im Bereich des Lost Foam-Verfahrens für Magnesium. Werkstoffhersteller, Gießereien und Anwender zeigten großes Interesse an diesem innovativen Gießverfahren, nachdem Wöstmann einen Vortrag über erste erfolgreiche Ergebnisse mit dem Abgießen von Magnesium auf der Sitzung der World Foundrymen Organization (WFO) Technical Forum „Evaporative Pattern Casting (EPC)“ gehalten hat. Auf dem WFO Technical Forum wurden Innovationen und der Entwicklungsstand der Informationstechnologie für Gießereien diskutiert. Hier wurde ferner entschieden, die nächste Sitzung der Commission 5.1 in Paderborn parallel zu der vom LWF durchgeführten Tagung Lost Foam 2004 abzuhalten.

Die Besucher des LWF-Standes wurden über den aktuellen Stand der Forschung informiert. Hier zeigte sich auch ein starkes Interesse am „3. Paderborner Symposium Vollformgießen – Lost Foam 2004“, das vom **31. März bis zum 2. April 2004** an der Universität Paderborn stattfinden wird.

Auf der GIFA 2003 konnten eine Vielzahl neuer Kontakte zu weltweit



Auf der parallel zur GIFA stattfindenden CastArt, einer Ausstellung für Kunstwerke aus Gusswerkstoffen, präsentierte das LWF Kunstwerke, die in Zusammenarbeit mit Studentinnen und Studenten der Fakultät für Kulturwissenschaften der Universität Paderborn entstanden sind. Die aus­gestellten Werke kamen von M. Baar, D. Hermisch, A. Kaindl, S. Kükmann, K. Strottlücke und J. Wörschering. In Kurzvorträgen, begleitet durch Franz-Josef Wöstmann, wurden den Besuchern der CastArt die Werke und das zugrunde liegende Gießverfahren vorgestellt. V.l.: M. Baar, K. Strottlücke, D. Hermisch.

agierenden Unternehmen geknüpft werden, die großes Interesse am Lost Foam-Verfahren und den Veranstaltungen in

Paderborn zeigten. Auch für fachfremde Besuchergruppen hatte das LWF etwas zu bieten.

NOTEBOOKS AB 290,- EUR

**HOT-LAP-TOP Computer
& TELCO Shop Paderborn
Ferdinandstr. 29 / Ecke Imadstr.
(ca. 4 Min. vom Westerntor)**

**Tel. 05251-6 93 13 40
oder 0163-7 67 23 47**

**ÖFFNUNGSZEITEN:
MO., DI., DO., FR. 10.30-13.00 u. 15.00-18.30
Mi. geschlossen, SA. 10.30-15.00**

Kunst ist baden gegangen

Seit einigen Jahren gestaltet das Fach Kunst in Kooperation mit Paderborner Museen und Betrieben öffentliche Ausstellungen. Dabei stellen die Künstler Bezugspunkte zwischen dem jeweiligen Ausstellungsort und ihren Arbeiten her. Das diesjährige Projekt „Im Bad“ ist ein Beispiel dafür: Der Titel bezog sich sowohl auf das Thema als auch auf den Ort der Ausstellung. Unter der Leitung von Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender waren Kunstwerke entstanden, die in und um die Badewannen und Duschen der Paderborner „Bäderstraße“ inszeniert wurden. Aquarelle, Gemälde, Collagen, Fotografien, Zeichnungen und Radierungen verwandelten die einzelnen Bäder in Bühnen. In den Duschen, Wannen und Whirlpools erwartete die Ausstellungsbesucher manch eine Überraschung. Unvorhergesehen wurden sie zum Beispiel als Voyeure Teil einer intimen Badeszene. Insgesamt verschmolzen die Ausstel-

lungsräume des Hauses Vetter und Engels zu einem sinnlich-spannenden Kabinett rund um die Themen „Körper“,

„Wasser“ und „Erotik“, das zahlreiche Gäste anzog.
Mirco Winter



Sighild Koletzko: Strandträumerei, Himmel und Erde.

Foto: Fach Kunst

L.O.B.S.T.E.R.-Projekt wurde ausgezeichnet

Die Kooperation zwischen der Siemens IT-Consulting Akademie (ITCA), der Siemens Business Services und der Universität Paderborn funktioniert hervorragend. In dem zeitlich sehr gestrafften kooperativen Studienmodell von nur drei Jahren arbeiten die ITCA, die Universität Paderborn und Siemens Business Services sehr eng zusammen. Die Universität und die ITCA liefern vor allem das theoretische Wissen. Im Rahmen dieses Studiengangs findet für die Stipendiaten der ITCA das Software-Praktikum im Betrieb statt.

Eine neue Aufgabenstellung für ein solches Praktikum hat Siemens Business Services mit dem Projekt „L.O.B.S.T.E.R.“ (Loadbalancing- and Stresstesttool with extensible Framework) gestellt. In zwei Monaten hat das Projektteam mit den Studenten Tim Herden, Kai-Wolfgang Holzweissig, Ludger Lecke, Thomas Minzenmay, Florian Pepping und Steffen Wehner die Aufgabe gelöst.

L.O.B.S.T.E.R. ist eine Analysesoftware, mit der jegliche Software – unabhängig vom Betriebssystem – auf ihre Belastbarkeit hin getestet werden kann. Damit können Unternehmen und Behörden, die zum Beispiel einen Webserver für deren Intranet oder Internet-Anbindung betreiben wollen, nun vor Inbetriebnahme analysieren, wie viele Benutzer das System unterstützen kann, um noch performant und einwandfrei zu funktionieren. Ein weiteres Anwendungsszenario besteht in Belastungstests von Datenbanksystemen, die zur Speicherung von Daten benutzt werden. Dieses betrifft auch Datenbanken von Kunden mit höchsten Anforderungen wie Fluggesellschaften, Verkehrsgesellschaften, Finanzämtern etc.

Bei der Siemens Business Services GmbH kommt das theoretische Wissen an realen Projekten zum Einsatz. Durch diesen teilweise mehrmonatigen praktischen Einsatz der Studenten in unterschiedlichen Abteilungen im In- und Ausland werden so effektive und reale Ergebnisse erzielt, die weit über die theoretische Ausbildung hinausgehen.

Das Ergebnis dieses Projekts wurde dabei nicht nur vom zuständigen Siemens Business Services Bereichsleiter, Christian Walk, als sehr gut bewertet. Auch Prof. Dr. Wilhelm Schäfer, Fakultät Elektrotechnik, Informatik und Mathematik der Universität Paderborn, zeigte sich beeindruckt. „Mit der Note 1,0 ist es eines der herausragenden Projekte dieses Jahrgangs“, so Prof. Dr. Schäfer.

Jürgen Eilert, Leiter der ITCA Paderborn stellt fest: „Dass die Kooperation zwischen Theorie und Praxis, also zwischen der Universität Paderborn, unserer Akademie und der Siemens Business Services auf fruchtbaren Boden fällt, sieht man auch daran, dass dies das zweite Projekt innerhalb von zwei Jahren ist, das solch ein hervorragendes Ergebnis lieferte. Das Vorjahresprojekt SOMA, ein auf Java basierendes Kommunikations- und Betriebssystem, wurde ebenfalls mit der Note 1,0 bewertet.“

Feierliche Zeugnisverleihung für die Lehramtsabsolventen

Längst hat sie sich als ein wichtiger Beitrag zur Profilbildung des Lehramtsstudiums an der Universität Paderborn etabliert: die Abschlussfeier für Absolventinnen und Absolventen des Ersten Staatsexamens für Lehramter. Auch im vergangenen Sommersemester wurde diese Feierstunde wieder vorbereitet und veranstaltet vom Paderborner Lehrerbildungszentrum (PLAZ) in Kooperation mit dem Staatlichen Prüfungsamt und den Fachschaften Primarstufe und Sekundarstufe.

Prof. Dr. Juliane Eckhardt begrüßte als Mitglied des PLAZ-Vorstandes die zahlreichen Absolventinnen und Absolventen mit ihren Angehörigen und Freunden im Audimax der Universität. Anschließend gratulierten der Prorektor für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wilfried Hauenschild, der Vorsitzende des AstA, Carsten Büsse, sowie Sebastian Hoffmann und Sarah Broihan für die Lehramtsfachschaften Primarstufe und Sekundarstufe. Die Redner würdigten nicht nur das von den Absolventinnen und Absolventen im Studium und im



Gratulation des bisherigen Prorektors für Studium und Lehre, Prof. Dr. Wilfried Hauenschild.

Examen bereits Geleistete, sondern richteten auch – mal ernster in bildungspolitischen Überlegungen, mal humorvoller mit Anekdoten aus dem Schulalltag – den Blick nach vorn auf das, was die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer erwartet.

Im Rahmen der Feierstunde wurden erneut Preise für herausragende schulbezogene Staatsexamensarbeiten und für engagierte Mitarbeit in der Schul-Kontaktbörse des PLAZ vergeben. Rektorin Gerhild Träger, stellvertretende Vorsitzende des Ehemaligenvereins „Paderborner Lehrerbildung – Zusammenschluss von Ehemaligen und Förderern“ (PLAZEF), verlieh zwei mit jeweils 500 Euro dotierte Auszeichnungen an Mareike

Hose und Robert Wanless für die selbstständige Planung und Durchführung eines Projekts zum Englischunterricht in der Grundschule sowie an Silke Werner für ihre Staatsexamensarbeit zum Essverhalten von Kindern und Jugendlichen. Anschließend folgte der mit Spannung erwartete Höhepunkt der Veranstaltung: die vom Vorsitzenden des Staatlichen Prüfungsamtes, RSD Bernward Rustemeyer, geleitete persönliche Verleihung der Staatsexamenszeugnisse.

Abgerundet wurde das feierliche Programm durch den jungen Trompeter, David Salomon Jarquin Reyes, Sieger beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, der unter souveräner Begleitung von Günter Herzfeld am Flügel mit seiner lebhaften Interpretation von Stücken von Honegger, Mendez und Enescu begeisterte. Schließlich fand die Feierstunde unter den farbenfrohen Kozo-Kunstwerken von Verena Hesse im Foyer des Audimax bei einem von den Fachschaften organisierten Sektempfang ihren fröhlichen Ausklang.

*Charis Goer
Paderborner Lehrerbildungszentrum
(PLAZ)*

Kulturwissenschaftliches Seminar: „Himmelskörper“ – Ein moderner Roman über den alten Generationskonflikt

Im Sommersemester las die junge Berliner Autorin, Tanja Dückers, in der Stadtbibliothek Paderborn aus ihrem vielschichtigen Familienporträt „Himmelskörper“. Organisiert worden war diese Veranstaltung durch Literaturstudenten der Universität. Im Vordergrund dieses Romans steht die Aufarbeitung deutscher Vergangenheit vor dem Hintergrund des Generationenkonflikts. Die Protagonistin des Buches, Freia, studierte Meteorologin, ist 26 Jahre alt und erwartet ihr erstes Kind. Die werdende Mutter findet sich nicht nur in Hinsicht auf ihre Partnerschaft in einer unsicheren Position – auch ihre familiären Beziehungen sind für sie noch weitgehend ungeklärt. Auf 318 Seiten beschreibt die Erzählerin die Kindheit und Gegenwart ihrer Hauptfigur, die viele Parallelen mit ihrem eigenen Leben bergen. Dabei versucht die junge Schriftstellerin diese beiden Bereiche in ein kontinuierliches Ganzes zu bringen, was an manchen Stellen ein wenig holperig wirkt. Im Prozess ihrer Selbstfindung hinterfragt Freia ihre Familiensituation. Dabei zeichnet sich Tanja Dückers vor allem durch ihre starken Bilder und ihr einzigartiges Sprachgefühl aus. Die Lesung wurde im Rahmen des literaturwissenschaftlichen Seminars „Handlungsfelder des Literaturbetriebs II“ unter der Leitung von Professorin Gisela Ecker organisiert. Der Roman „Himmelskörper“ wurde von den Studenten selber zur Analyse ausgewählt. Nach der Diskussion im Seminar und der Erstellung von Rezensionen wurde im nächsten Schritt die Autorin mit Hilfe eines universitären Sponsorings eingeladen. Hierbei ging es darum, noch eine neue Facette in den Vordergrund zu rücken, nämlich die Präsenz der Schriftstellerin und deren Umgang mit dem eigenen Text. Nach der Lesung gab Tanja Dückers konkrete Antworten auf die offen gebliebenen Fragen der Studenten zum Buch und berichtete zudem aus ihrem Arbeitsalltag. Neben dieser Begegnung mit dem Beruf des Autors wurden im Seminar die damit zusammenhängenden literarischen Einsatzbereiche thematisiert. Um diese Tätigkeitsbereiche möglichst wirklichkeitsnah zu erfahren, wurden weitere Fachleute eingeladen. Dieses praktisch orientierte Vorgehen ist auf die Umstrukturierung der Studiengänge und die Einführung von Praxisanteilen im Studium zurückzuführen. Im Zuge der Einführung des neuen Masterstudiengangs („Komparistik“) in der Fakultät Kulturwissenschaft wird das Seminarspektrum um Angebote erweitert, die noch stärker berufliche Aspekte thematisieren sollen. Der Master bietet an dieser Stelle im Vergleich zum herkömmlichen Magister eine größere Vielfalt der Möglichkeiten beim Scheinerwerb und setzt mehr auf das persönliche Engagement der Studenten bei der Gestaltung der Seminarsitzungen.

Verena Ludorff

Von der Versöhnung zur Verständigung: Plädoyer für neue Dimension der deutsch-französischen Beziehungen

Der Schulterchluss auf höchster politischer Ebene im Irak-Krieg, weit über 1 000 Städtepartnerschaften und eine enge wirtschaftliche Verflechtung: Das deutsch-französische Verhältnis hat in den vergangenen Jahren ein solides Fundament erhalten. Die Versöhnungsanstrengungen nach dem Zweiten Weltkrieg haben ihre positiven Spuren hinterlassen.

Und doch ist man auf beiden Seiten des Rheins von echtem Verständnis für den jeweiligen Partner noch weit entfernt, so die These von Prof. Dr. Loic Batel von der Universität Caen. Der Historiker, der seinen Vortrag zur deutsch-französischen Aussöhnung auf Einladung von Prof. Dr. Dietmar Klenke vom Histori-



Prof. Dr. Dietmar Klenke von der Universität Paderborn und Prof. Dr. Loic Batel von der Universität Caen (von links).

schen Institut der Universität Paderborn hielt, plädierte eindringlich für engere kulturelle, politische und ökonomische Beziehungen beider Länder. Ein Warnsignal sei das sinkende Interesse am Erlernen der jeweils anderen Sprache, das Batel mit der zunehmenden Attraktivität des Englischen in Verbindung brachte. Als Anachronismus betrachtete er es, dass

sich Deutsche und Franzosen des Englischen bedienen, um ihre sprachlichen Barrieren zu überwinden. Anhand zahlreicher Beispiele verdeutlichte Batel, wie beidseitige Missverständnisse das Zusammenleben erschwerten. So existieren in Frankreich und Deutschland nicht nur unterschiedliche Unternehmenskulturen, auch im Verhältnis der Menschen zu hierarchischen Strukturen gebe es Unterschiede, die letztlich geschichtlich begründet seien. Um die europäische Integration voranzubringen sei es daher notwendig, dass beide Länder die Initiative für das Konzept eines Kerneuropas ergreifen. Im bilateralen Verhältnis geht es laut Prof. Batel darum, die rückwärtsge wandte Symbolhaftigkeit der Versöhnungsgesten zu überwinden und diesen den künftigen Herausforderungen durch intensivere Kontakte auf allen Ebenen anzupassen.

Infobroschüre für Studierende mit Behinderung neu aufgelegt

„Behinderte Studierende stehen vor besonderen Herausforderungen“, so heißt es im „Leitfaden für Studierende mit Behinderung“ der Universität Paderborn. Mit dem Leitfaden informiert die Universität über Studium, Hochschule und soziale Rahmenbedingungen für Studierende und Studienbewerber mit Behinderung. Er wurde jetzt von Dr. Uwe Rheker, Beauftragter für Behindertenfragen, aktualisiert und neu aufgelegt.

Im Leitfaden wird beschrieben, wie die Universität mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden kann und wie Barrieren und Hindernisse für Rollstuhlfahrer im Uni-Gebäude umfahren werden können. Weiterhin werden Nachteilsausgleich bei Prüfungen oder Betreuungs- und Pflegedienste thematisiert. Außerdem werden zahlreiche Kontaktadressen von Fahrdiensten, zuständigen Ämtern und Verbänden genannt.

Eindrucksvoll und richtungweisend sind die integrativen Angebote im Hochschulsport: Von Freizeitsport über Tischtennis, Basketball und Badminton bis hin zu Rugby gibt es viele Möglichkeiten des gemeinsamen Sport- und Bewe-



Dr. Uwe Rheker, Beauftragter für Behindertenfragen an der Universität, übergibt den aktualisierten und neu aufgelegten „Leitfaden für Studierende mit Behinderung“ an den stellvertretenden Kanzler der Universität, Jürgen Plato.

gungsangebots. Dabei kooperiert der Hochschulsport mit dem Paderborner Behinderten-Sportverein Ahorn-Panther. „Die Rollstuhlтанzgruppe hat schon häufig für sportliche Höhepunkte gesorgt, zum Beispiel beim Uni-Festival und den Gesundheitstagen“, nennt Rheker ein Beispiel.

Laut Hochschulrahmengesetz gehört es zu den Aufgaben und Verpflichtungen aller Hochschulen, die besonderen Bedürfnisse behinderter Studenten zu berücksichtigen. Die Paderborner Uni-

versität fühle sich dem Grundsatz verpflichtet: „Eine behindertenfreundliche Uni ist eine menschenfreundliche Uni!“, so Rheker. Dass Behinderte in Paderborn im Uni-Leben integriert seien, beweise die Tatsache, dass sie mit Murat Cambaz einen Rollstuhlfahrer als AStA-Vorsitzenden gehabt habe.

Der aktualisierte „Leitfaden für Studierende mit Behinderung“ kann bestellt werden bei Uwe Rheker, Tel.: 05251/60 3131, E-Mail: brhek1@hrz.upb.de.

E-Mail

an den Rektor:

rektor@

uni-paderborn.de

Fördern und fordern: Schulministerin Ute Schäfer zu PISA und IGLU

„Wirksam fördern – erfolgreich starten“ – unter diesem Motto stellte die nordrhein-westfälische Ministerin für Schule,



Foto: PLAZ

NRW-Schulministerin Ute Schäfer und PLAZ-Vorsitzender Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens sahen sich vielen interessierten Zuhörern gegenüber.

Jugend und Kinder, Ute Schäfer, in einem Vortrag an der Universität Paderborn die Schwerpunkte ihrer Bildungspolitik im Elementar- und Primarbereich vor. Die derzeitigen Veränderungen im Bereich von Kindergärten und Grundschulen zu präsentieren und zu diskutieren, war die Zielsetzung einer dreiteiligen Vortragsreihe des Paderborner Lehrerbildungszentrums (PLAZ) im Sommersemester. Mit der Rede der Ministerin fand diese Reihe zum Thema „Förderung von Anfang an. Elementar- und Primarbereich aus empirischer und bildungspolitischer Perspektive“ ihren Abschluss.

Die viel diskutierten internationalen Leistungsvergleichsstudien PISA und IGLU, die in den beiden vorangegangenen Vorträgen ausführlich erörtert worden waren, machte auch Ministerin Schäfer zum Ausgangspunkt ihrer Überlegungen. Sie plädierte dafür, die Lehre aus den Ergebnissen dieser Untersuchungen zu ziehen, dass in Deutschland eine besondere Benachteiligung von Kindern mit Migrationshintergrund und eine Abhängigkeit des Bildungserfolgs vom sozialen Hintergrund der Lernenden zu beobachten ist. Die Aufgabe von Kindergärten und Schulen ist daher das „Fördern und Fordern“ aller Kinder entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Begabungen: „Ziel ist es stets, leis-

tungsschwächere Schülerinnen und Schüler nicht zu überfordern und leistungstärkere nicht zu unterfordern.“

Um dieses bildungspolitische Ziel zu erreichen, möchte die Ministerin beispielsweise eine Bildungsvereinbarung mit den Kindergärten darüber treffen, welche Förderung die Kinder in verschiedenen Bereichen von sprachlichen und mathematischen Fähigkeiten bis hin zur Persönlichkeitsentwicklung erhalten sollen. Für die Grundschulen ist die Einführung einer flexiblen Schuleingangsphase und

der offenen Ganztagschule geplant, die der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen soll. Die rege Diskussion unter Moderation des PLAZ-Vorsitzenden, Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens, machte deutlich, dass die Veränderungen im Elementar- und Primarbereich ein wichtiges bildungspolitisches Thema sind, das von vielen aufmerksam und kritisch verfolgt wird.

Charis Goer

Erdbeerjoghurt für 20 Männer und 20 Frauen

Im Frühjahr führte das Sportmedizinische Institut der Universität Paderborn eine Studie durch, die den Effekt eines mit einer bestimmten Substanz angereicherten Trinkjoghurts auf den Blut-Cholesterinwert untersuchte. Für 20 Männer und 20 Frauen bedeutete die Teilnahme, über acht Wochen täglich knapp 70 ml eines nach Erdbeeren schmeckenden Joghurts vorzugsweise zum Frühstück zu trinken sowie Ernährungs- und Aktivitätenprotokolle zu führen. Das Protokollieren diente dazu, Daten zur Nährstoffaufnahme zu gewinnen, die letztendlich belegen, dass die Ernährung sich während der Studiendauer nicht verändert hat.

Hintergrund dieser Studie sind wissenschaftliche Erkenntnisse, dass so genannte Phytosterole einen cholesterinsenkenden Effekt aufweisen. Phytosterole kommen natürlicherweise in Pflanzen vor. Sie verringern die Cholesterin-Aufnahme aus dem Darm, indem sie das Cholesterin aus bestimmten Transportmolekülen im Dünndarm verdrängen. In publizierten Studien führte eine Aufnahme von ein bis drei Gramm täglich zu einer LDL-Cholesterinsenkung im Blut von fünf bis 15 Prozent. Der in dieser Studie getestete Joghurt enthielt entsprechende Mengen der Wirksubstanz.

Die Studie wurde plazebokontrolliert und doppelblind durchgeführt. Teilnehmer und Mitarbeiter des Sportmedizinischen Instituts wussten somit nicht, wer den „echten“ Test-Joghurt erhielt und wer sich mit einem Plazebo (Joghurt ohne Wirksubstanz) begnügen musste. Bevor die eigentliche Studie begann, fand eine zweiwöchige Eingewöhnungsphase statt, die im Wesentlichen dazu diente, die Probanden mit dem Protokollieren und der „Einnahme“ des Joghurts vertraut zu machen.

Zu Beginn und zum Ende der „eigentlichen“ Studie wurde den Probanden Blut entnommen, um die Auswirkungen auf die Blut-Cholesterinwerte zu erfassen. Alle Probanden hielten motiviert und engagiert bis zum Ende der Studie durch. Wenn sich herausstellt, ob und bei wem sich das tägliche Joghurttrinken günstig auf den Cholesteringehalt im Blut auswirkt, wird in naher Zukunft ein entsprechender Trinkjoghurt mit dem Aufdruck „wirkt cholesterinsenkend“ in den Kühlregalen des Supermarktes erhältlich sein.

Die Studiendurchführung lag in der Hand von ISME (Privates Forschungsinstitut für Sport, Medizin und Ernährung). Kooperationspartner sind die Fachhochschule in Hamburg sowie das Department Sport & Gesundheit, Fachgebiet Sportmedizin, der Universität Paderborn. Auftraggeber war die Emmi Schweiz AG.

Kontakt: Annegret Stelzer, Sportmedizinisches Institut, Tel.: 05251/60 3186.

Uni-Ausgründung dank SIGMA erfolgreich in die Selbstständigkeit gestartet

Vorsprung durch Kompetenz – dieses Firmenmotto der Athena GmbH lässt sich auch auf die Gründungsphase übertragen. Das Unternehmen, welches vor rund zwei Jahren als Ausgründung des Heinz Nixdorf Instituts entstanden ist, bietet Technologie-Beratung für Unternehmen. Ausgangspunkt dieser mittlerweile etablierten Neugründung war das von der TechnologiePark Paderborn GmbH (TPG) mit Partnern ins Leben gerufene SIGMA-Projekt.

Seit 1997 verfolgt SIGMA (Selbstständig?! – Initiative zur Förderung von Gründungen, Mittelstand und Arbeitsplätzen) zusammen mit der Technologietransferstelle der Universität (UNICON-SULT), dem Technologie Forum Paderborn e.V. und der Sparkasse Paderborn das Ziel, Gründerpotenziale zu erschließen. „Seminare, Workshops und individuelle Beratung insbesondere im Netzwerk der GründungsOffensive Paderborn geben Interessenten wertvolle Informationen im Vorfeld der Selbstständigkeit“, erläutert TPG-Geschäftsführer, Andreas Preisung.



Foto: SIGMA

Erfolgreich mit SIGMA (v.l.): Andreas Preisung (TPG), Prof. Dr. Wilhelm Schäfer (Universität und Technologie Forum Paderborn e.V.), Gereon Potthast (Sparkasse Paderborn) und Wiro Wickord (Athena).

Ein besonders gelungenes Beispiel für eine innovative Paderborner Neugründung ist die Athena GmbH, die ihre Tätigkeit in drei Geschäftsbereiche einteilt. Dabei geht es um Technologiemanagement (Steigerung der Effizienz von Forschung und Entwicklung), strategisches Patentmanagement sowie um Technologieentwicklung und Engineering.

In ihre Arbeit bezieht die Athena GmbH stets die neuesten Erkenntnisse aus Wis-

senschaft und Forschung sowie Erkenntnisse aus einem internationalen Netzwerk von Spezialisten ein. „Besonders wichtig ist für uns die Diskretion, denn wir arbeiten bei weit in die Zukunft reichenden strategischen Projekten zahlreicher Unternehmen von Anfang an mit“, betont Athena-Geschäftsführer, Dipl.-Ing. Wiro Wickord.

Erfolgreiche Schülerprojekte: Schüler bauen im Reinraum Halbleiterdioden

Das Institut für Elektrotechnik und Informationstechnik der Universität Paderborn führt seit einigen Monaten zahlreiche Schülerprojekte in den Labors verschiedener Forschungseinrichtungen durch. Am Fachgebiet Sensorik, geleitet von Prof. Dr.-Ing. Ulrich Hilleringmann, fand im Sommer zum inzwischen dritten Mal ein Projekt zur Herstellung einer Halbleiterdiode statt. Dabei lernten die Schüler den Reinraum des Fachgebietes mit den Geräten der Halbleitertechnologie kennen. „Die Schüler sind begeistert, wenn sie selbst die Siliziumscheiben mit Hilfe der Fotolithografie und Ätztechnik im Mikrometerbereich bearbeiten dürfen“, erläutert Dipl.-Ing. Martin Dierkes, Vorstandsmitglied der Paderborner Schülergesellschaft für Elektrotechnik und Informationstechnik und

Initiator dieser Aktivitäten. Er unterweist die Schüler fachlich, während Achim Schumacher vom Goerdeler Gymnasium im Rahmen seines zweiten Staatsexamens die pädagogische Vorbereitung übernimmt.

Innerhalb von vier Tagen stellen die Schülergruppen unter Anleitung durch Oxidation, Mikrostrukturierung und Diffusion aus jeder Siliziumscheibe einige 100 Dioden her, die am letzten Tag hinsichtlich ihrer elektrischen Funktion getestet werden. Sie nehmen die elektrischen Kennlinien auf und nutzen die Dioden zur Messung der Umgebungstemperatur.

„Es fasziniert die Schüler, wenn nach Temperaturbehandlungen bei 1 000 °C, aggressiven Ätzschritten und Aufdampfen von Aluminiumschichten am Ende ein fertiges Bauelement getestet werden kann“, stellen die Mitarbeiter um Prof. Hilleringmann immer wieder fest.

Die Schüler erkennen im Rahmen dieser Veranstaltung, dass das Arbeitsgebiet der modernen Elektrotechnik weit ab vom verbreiteten Klischee des Lötkolbens zur Platinenbestückung liegt. Dabei bietet die Halbleitertechnologie nicht nur interessante Arbeitsplätze für Wissenschaftler und Studenten. So wurde vor einigen Jahren der Beruf des Mikrotechnologen bzw. der Mikrotechnologin geschaffen, für den an der Universität Paderborn mehrere Ausbildungsplätze bestehen.

Interesse gefunden hat die Aktivität auch beim Medienkunde-Kurs des 9. Schuljahres. Die Kursteilnehmer filmten die Forschungsarbeiten ihrer Mitschüler im Reinraum und ergänzten das Material zur Veranschaulichung der mikroskopisch wirkenden Prozessschritte durch Computeranimationen.

„Support-Tag“ für OWL-Lehrer großer Erfolg

Die Universität Paderborn ist nicht nur für Studenten da – auch für Schüler gibt es Angebote, zum Beispiel Schüler-Praktika und Projekte für Schulklassen, die von den naturwissenschaftlich-technischen Studiengängen angeboten werden. Support nennt sich die Initiative, die sich zum Ziel gemacht hat, die Kooperation von Universität und Schulen zu stärken. An einem „Support-Tag“ stellten die Fakultäten für Maschinenbau, Naturwissenschaften und Elektrotechnik, Informatik und Mathematik jetzt etwa 100 Lehrern von Gymnasien, Gesamt-, Real- und Berufsfachschulen der Region die Projekte vor, die sie für Schülergruppen anbieten. Zu den vorgestellten Projekten gehörten zum Beispiel Versuche mit einer Hochgeschwindigkeitskamera, Elektromagnetisches Schweben oder die Videoanalyse von Bewegungssystemen. Auch die Neue Bahntechnik fehlte nicht im Programm.

„Eine rundum gelungene Veranstaltung“ urteilten die Lehrer Harald Westphal und Ralf Pless. „Ich kann mir gut vorstellen, mit einer Klasse mal her zu kommen und solch ein Projekt auszuprobieren“, so Westphal. „Wenn ich in der Klasse den theoretischen Stoff vorher durchgenommen habe“, ergänzt Pless.

Die beiden Lehrer vom Berufskolleg in Bielefeld haben an der Demonstration des Instituts für Kunststofftechnologie teilgenommen: „Was bringt Kunststoffe in Form?“. An der Blasfolienanlage im Kunststofflabor demonstrierte Ingo Kübbelle den Teilnehmern, wie Verpackungsfolien hergestellt werden. „Wenn die Schüler an einem Praktikum teilnehmen, dann zeigen wir ihnen, wie die Anlage funktioniert und sie können sie selber anfahren“, erläuterte der Wissenschaftliche Mitarbeiter an der Fakultät für Maschinenbau. So ein Praktikum dauert ungefähr drei Stunden und ist geeignet für Berufsschüler sowie Schüler der Jahrgangsstufen 12 und 13.

Mit der Support-Initiative will die Uni bei den Schülerinnen und Schülern die Begeisterung für naturwissenschaftlich-technische Fächer wecken. „Es interessieren sich bei weitem nicht genug Schüle-

rinnen und Schüler für diese Fächer“, weiß Prof. Dr.-Ing. Roland Span von der Fakultät für Maschinenbau. Er gehört zu den Organisatoren des Projekts, das die Universität gemeinsam mit der Bezirksregierung Detmold und weiterführenden Schulen der Region ins Leben gerufen hat.

„Wir brauchen gute, engagierte Studentinnen und Studenten“, erklärte Span. Gut seien die Studenten aber nur, wenn sie mit Begeisterung bei der Sache seien. „Die muss bereits in der Schule geweckt werden, an der Uni ist es zu spät.“ Support wolle die



Ingo Kübbelle (links), Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Maschinenbau, zeigte den Teilnehmern des Support-Tages, wie Verpackungsfolien an der Blasfolienanlage hergestellt werden.

Lehrer dabei unterstützen, ihre Schüler zu motivieren. Mehr Informationen zu Support im Internet: support.upb.de.

Fakultätsgebäude in Qingdao kurz vor der Fertigstellung

In der Rekordzeit von 190 Tagen wurde in Qingdao auf dem Gelände der University of Science and Technology Qingdao das Gebäude der Chinesisch-Deutschen Technischen Fakultät fertig gebaut. In den ersten Oktober-Tagen legten noch viele Arbeitskräfte letzte Hand an. Teilweise waren bis zu 400 Personen auf der Baustelle und im Außenbereich tätig. In dem Fakultätsgebäude werden die derzeit gut 200 Studentinnen und Studenten nach dem Paderborner Bachelor-Curriculum unterrichtet und auf die Prüfung vorbereitet, die im Normalfall zu einem Abschluss der Universität Paderborn führen soll. Einen ausführlichen Bericht lesen Sie in der nächsten Ausgabe der PUZ.



Praxis und Lehre: Studierende

betrachten die Zukunft der Luftfahrt
Im vergangenen Sommersemester arbeiteten die UNITY AG, Aktiengesellschaft für Unternehmensführung und Informationstechnologie und der Lehrstuhl für Personal- und Organisationsentwicklung von Prof. Dr. Karl-Klaus Pullig Hand in Hand und ermöglichten den Studierenden eine praxisnahe Veranstaltung im Bereich Strategie und Organisation. Diese Kooperation zwischen Wirtschaft und Lehre bot für beide Kooperationspartner und für die teilnehmenden Studenten große Vorteile. Während die UNITY AG den Studierenden und dem Lehrstuhl ihr Praxis-Know-how und ihre Methodenkenntnisse zur Verfügung stellte, brachte der Lehrstuhl seine theoretische Organisations- und Strategiekompetenz mit in die Kooperation ein. Die Studierenden profitierten von der Möglichkeit, unter professionellen Bedingungen die Ergebnisse zu erarbeiten und zu präsentieren, ein wenig Praxisluft zu schnuppern und die UNITY AG als Beratungshaus und potenziellen Arbeitgeber kennen zu lernen.

Gegenstand der Veranstaltung war die praktische Anwendung der Szenario-Technik als Methode der strategischen Vorausschau. Diese Managementmethode ermöglicht es, systematisch die Zukunft voraus zu denken und Indikatoren für wahrscheinliche Richtungswechsel frühzeitig zu identifizieren.

In Teams von jeweils vier Studierenden wurde diese Methode direkt angewandt. Basierend auf praxisorientierten Unternehmensfallstudien aus dem Bereich der Luftfahrt (es wurden die Unternehmen Lufthansa, Easyjet, British Airways und Ryanair betrachtet) analysierten die Gruppen ihr Umfeld, um mit Hilfe der Szenario-Technik eine zukunftsrobuste Strategie zu entwickeln. Jedes Team sah sich als interne Beratung, die dem Unternehmensvorstand des eigenen Unternehmens eine Strategieempfehlung vorlegte. Die Übung beinhaltete einen theoretischen sowie einen praktischen Umsetzungsteil, durch den sowohl methodische als auch soziale Kompetenzen in den Bereichen Teamarbeit, Präsentation und Anwendung der Szenario-Technik ge-



16 Studierende nahmen an dem Hauptseminar bei der UNITY AG zum Thema Zukunft der Luftfahrt teil. Das Seminar stand unter der Leitung von Dipl.-Wirt.-Ing. Volker Grienitz, UNITY AG (4.v.l.), Dipl.-Kfm. Jörg Greitemeyer, UNITY AG (5.v.l.) und Dipl.-Kfm. Robert Lazenby, Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, Universität Paderborn (1.v.r.).

sult wurden. In zwei ganztägigen Workshops wurden die Grundlagen der Szenario-Technik im Hause der UNITY AG vermittelt und den Studierenden anhand von Beispielen näher gebracht. In den anschließenden Arbeitsphasen nahmen die Studenten in Eigenorganisation die weiteren Umsetzungsschritte durch den Einsatz der vorgestellten Methodik und der Software „SzenarioManager Online“ vor, die in der Folgeveranstaltung jeweils als Zwischenergebnisse vorzutragen waren.

Das Ergebnis dieser Arbeitsphasen war ein Projektbericht, der die Arbeitsergeb-

nisse der einzelnen Szenario-Technik-Phasen dokumentiert und die daraus abgeleitete Strategie beschreibt. Zum Abschluss der Veranstaltung präsentierte jedes Team seine Unternehmensstrategie, begründete diese mit den Ergebnissen der Szenario-Technik und verteidigte sie gegenüber dem Auditorium.

Kontakt:

*Dipl.-Kfm. Robert Lazenby,
Lehrstuhl für Personal- und Organisationsentwicklung,
E-Mail: rlazenby@notes.uni-paderborn.de.*

Einsendeschluss für die

puz 1/2004

ist der 1. Dezember 2003.

International Graduate School vertrat Universität Paderborn in Moskau

Als einzige Einrichtung der Universität Paderborn nahm die International Graduate School „Dynamic Intelligent Systems“ an den NRW-Wissenschaftstagen in Moskau teil. Im Rahmen dieser Veranstaltung präsentierten sich über 40 Einrichtungen und Projekte im Kulturpalast der Moskauer Staatlichen Universität für Verkehrswesen den russischen Studierenden, Wissenschaftlern und Politikern.

Die Ausstellung nordrhein-westfälischer Spitzenforschung, vorrangig aus den Bereichen Energie, Verkehr, Life Sciences und Informationstechnik, war ein integraler Bestandteil der ersten Landespräsentation Nordrhein-Westfalens in Moskau, mit der das Land sein Engagement über die bisher vier russischen Partnerregionen auch auf Moskau ausdehnt.

Neben den Wissenschaftstagen fanden im Rahmen der Landespräsentation auch verschiedene Wirtschaftsforen sowie ein großer Landesempfang statt, an dem hochrangige Vertreter aus Politik, Wirt-



Am Messestand der NRW Graduate Schools in Moskau: Dr. Eckhard Steffen; Prof. Dr. Hellmut Eckert, NRW Graduate School of Chemistry, Münster; Brigitte Timmer, Ministerium für Wissenschaft und Forschung; Hannelore Kraft, Ministerin für Wissenschaft und Forschung; Staatssekretär Hartmut Krebs (v.l.).

schaft und Wissenschaft aus Russland und Nordrhein-Westfalen teilnahmen. Ergänzend zum Messestand der NRW Graduate Schools stellten sich diese Einrichtungen unter der Überschrift „Eliteförderung in NRW“ in Anwesenheit der Ministerin für Wissenschaft und For-

schung, Hannelore Kraft, in einer Vortragsveranstaltung vor, bei der die Paderborner Einrichtung durch ihren Geschäftsführer, Dr. Eckhard Steffen, vertreten wurde.

Martin Decking

Interdisziplinäres Seminar im Fachbereich Maschinenbau mit Rekordteilnehmerzahl

Im Sommer fand das im Rahmen des Aktionsprogramms „Qualität der Lehre“ des Landes Nordrhein-Westfalen entwickelte Lehr- und Lernprogramm mit dem Thema „Vergleich der Fertigung von Kunststoff- und Keramikprodukten“ zum sechsten Mal statt. Mit 21 Teilnehmern konnte in diesem Semester ein Teilnehmerrekord verbucht werden.

Während die Studierenden im Studium detaillierte Fachkenntnisse aus diversen Einzeldisziplinen erlernen, fehlt vielen Absolventen beim Berufseinstieg der Blick für die übergeordneten Zusammenhänge. In diesem Seminar sollten den Studierenden Problemstellungen aus der beruflichen Praxis näher gebracht werden. In kleinen Teams lösten die Teilnehmer eine interdisziplinäre Projektarbeit mit realer Aufgabenstellung.

Die Aufgabe umfasste sowohl eine betriebswirtschaftliche als auch eine technisch-ökologische Problematik, die es zu bewältigen galt. Das zweiwöchige Seminar wurde durch eine Vorlesungswoche und eine Exkursion zu einer kunststoff- und einer keramikverarbeitenden Firma vorbereitet.

Neben den fachübergreifenden Inhalten aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften und Maschinenbau sorgte die Zusammenarbeit mit dem Institut für Gesteinshüttenkunde der RWTH Aachen von Prof. Dr. Telle für einen zusätzlichen interdisziplinären Projektinhalt aus dem Bereich Technik, der den Studierenden an der Paderborner Hochschule sonst nicht geboten werden kann. Von der Fakultät Maschinenbau wurde das Seminar von Prof. Dr.-Ing. Rainer Koch (Computeranwendung und Integration in Konstruktion und Planung) und Prof. Dr.-Ing. Andreas Limper (Institut für Kunststofftechnik) geleitet.

Kontakt: Gordon Fattmann, Tel.: 05251/60 3937, Rüdiger Harnasch, Tel.: 05251/60 2289.

Promotionen

Fakultät für Kulturwissenschaften

Liebrand, Robert, Thema der Dissertation: „Die liturgischen Vokalkompositionen Heino Schuberts vor dem Hintergrund der Entwicklung der katholischen Kirchenmusik in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“.

Sievers-Böckel, Birgit, Thema der Dissertation: „Postpartales Körper-Erleben: Subjektive Gesundheit und „Life quality“ – eine psychologische Längsschnittstudie“.

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Toschläger, Markus, Thema der Dissertation: „Situativer Methoden- und Werkzeugeinsatz für das Management von IT-Projekten in kleinen und mittleren Unternehmen“.

Fakultät für Naturwissenschaften

Bruß, Thorsten, Thema der Dissertation: „Stereoselektive Biohydrolyse von Epoxiden: Analyse, Optimierung und Modellierung“.

Das Krishna Bijoy, Thema der Dissertation: „Integrated optical distributed Bragg Reflector and distributed Feedback Lasers in ER:LiNbO₃ Waveguides with photorefractive Gratings“.

Kleine, Joachim, Thema der Dissertation: „Multifunktionales System zur Reinigung von Abwässern aus der Leim- und Klebemittelindustrie: Abtrennung von Feststoffen und Entfernung gelöster Bestandteile mittels dotierter Membran“.

Reimann, Hendrik, Thema der Dissertation: „Gezielte Einstellung von Porengrößen in anorganischen Membranen“.

Schiwek, Andreas, Thema der Dissertation: „Hochdruck-Röntgenpulverdiffraktometrie an Cer und Cer-Lanthanid-Legierungen zur Bestimmung von Zustandsgleichungen und Phasenumwandlungen“.

Winter, Andreas, Thema der Dissertation: „Oligotope Ligandsysteme und Nicotinonitrile – Moderne Anwendungen

der Mannich-Reaktion in der Pyridinsynthese“.

Fakultät für Maschinenbau

Fulland, Markus, Thema der Dissertation: „Rissimulationen in dreidimensionalen Strukturen mit automatischer adaptiver Finite-Elemente-Netzgenerierung“.

Goldschmidt, Stefan, Thema der Dissertation: „Anwendung mengenorientierter numerischer Methoden zur Analyse nichtlinearer dynamischer Systeme am Beispiel der Spurführungsdynamik von Schienenfahrzeugen“.

Kespohl, Hans Dieter, Thema der Dissertation: „Dynamisches Matching – Ein agentenbasiertes Verfahren zur Unterstützung des kooperativen Produktengineering durch Wissens- und Technologietransfer“.

Müller, Hagen, Thema der Dissertation: „Sensorik zur Messung der Ölalterung mittels Lumineszenz“.

Willinghöfer, Stefan, Thema der Dissertation: „Herstellung von Profilverbindungselementen durch Innenhochdruckumformen“.

Wittig, Andreas, Thema der Dissertation: „Simulation und Messung der Strömungs-, Scher- und Dehnfelder in Dissolver-Rührwerken“.

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik

Bobda, Christophe, Thema der Dissertation: „Synthesis of Dataflow Graphs for reconfigurable Systems using temporal Partitioning and temporal Placement“.

Brinkmann, André, Thema der Dissertation: „Verteilte Algorithmen zur Datenplatzierung und zum Routing in gegnerischen Netzwerken“.

Chen, Nan-shan, Thema der Dissertation: „Dreidimensionale Vermessung kreisförmiger Objekte mittels Luminanz und Tiefendaten“.

Fahle, Torsten, Thema der Dissertation: „Integrating Concepts from Constraint Programming and Operations Research Algorithms“.

Heittmann, Arne, Thema der Dissertation: „Ressourceneffiziente Architekturen neuronaler Assoziativspeicher“.

Hinz, Stefan, Thema der Dissertation: „Optisches Polarisationsmultiplex und Kompensation von Polarisationsmodendispersion bei 40Gbit/s“.

Holtz, Christoph, Thema der Dissertation: „Theoretical Analysis of Unsupervised On-line Learning through Soft Competition“.

Ide, Peter, Thema der Dissertation: „Dreiphasiger, netzfreundlicher Dreipunkt-Gleichrichter zur Speisung von Gleichspannungszwischenkreisen“.

Neumann, Olaf, Thema der Dissertation: „Integration von Werkzeugen in heterogene, prozessgesteuerte Software-Entwicklungsumgebungen – Tool Integration Concept“.

Sasse, Philipp Wilhelm, Thema der Dissertation: „Entwurf eines Rotationsensors in dreischichtiger, CMOS-kompatibler Silizium-Oberflächen-Mikromechanik“.

Witkowski, Ulf, Thema der Dissertation: „Einbettung selbstorganisierender Karten in autonome Miniroboter“.

Habilitationen/Verleihung der Lehrbefugnis

Fakultät für Kulturwissenschaften

Dr. phil. Annegret Pelz, Thema der Habilitation: „Tischszenen – Inszenierung und Verräumlichung des Schreibens in der Moderne“.

Dr. phil. Susanne Scholz, Thema der Habilitation: „Objekte und Erzählungen. Subjektivität und kultureller Dinggebrauch in der englischen Literatur des frühen 18. Jahrhunderts“.

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Dr. rer. pol. Rüdiger Kabst, Thema der Habilitation: „Internationalisierung mittelständischer Unternehmen“.

Dr. rer. nat. Taïeb Mellouli, Thema der Habilitation: „Scheduling and routing Process in Public Transport Systems“.

Dr. rer. pol. Susanne Royer, Thema der Habilitation: „Creating competitive Advantages with intangible Web Goods – Considerations on the Basis of Strategic Management Theory“.

Fakultät für Naturwissenschaften
Dr. Thomas Tröster, Thema der Habilitation: „Optical Studies on Non-Metallic Compounds under Pressure“.

Ernennungen

Fakultät für Naturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Sebastian Braun zum 01.10.2003



Univ.-Prof. Dr. Jörg Neugebauer zum 01.09.2003



Univ.-Prof. Dr. Laurenz Volkmann zum 22.09.2003



Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Joachim Böcker zum 25.07.2003



Univ.-Prof. Dr. Henning Krause zum 01.09.2003



Erhaltene Rufe

Fakultät für Kulturwissenschaften
apl. Prof. Dr. Norbert Eke
an die Universiteit van Amsterdam
Univ.-Prof. Dr. Hartmut Winkler
an die Universität Potsdam

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Univ.-Prof. Mario Rese an die Universität Bochum

Univ.-Prof. Dr. Detlef Buschfeld
an die Universität Köln

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Johann Magenheimer
an die PH Ludwigsburg

ZIT
Akad. Direktorin Dr. Gudrun Oevel
an die Fachhochschule Lippe/Höxter

Eintritt in den Ruhestand

Fakultät für Kulturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Wilfried Fischer
zum 31.08.2003

Fakultät für Naturwissenschaften
Univ.-Prof. Dr. Heinrich Marsmann
zum 30.09.2003

Fakultät für Elektrotechnik, Informatik und Mathematik
Univ.-Prof. Dr. Horst Grotstollen
zum 31.08.2003

Versetzung in den Ruhestand

Akad. Direktor Dr. Jürgen Sievert (AVMZ) zum 31.07.2003

Dezernent Reg. Direktor Eugen Kaeder (Personalangelegenheiten und Drittmittelverwaltung) zum 31.08.2003



Wir schauen genau für Sie hin.

Wir bieten Ihnen rund um Ihr Produkt oder Dienstleistung, eine auf den Markt gerichtete offensive Werbung.

Dabei realisieren wir für Sie vom Internet-auftritt über Logoentwicklung, Geschäftspapiere, Zeitschriften, Prospekte, Flyer, Grafiken, Poster bis zum 3D-Modelling alles was Sie zur Werbung benötigen.

P A D A
Kreatives Handels - Marketing

Heierswall 2 • 33098 Paderborn • Telefon: 05251 / 527577

DEN KOPF VOLLER IDEEN, EIN KLARES ZIEL VOR AUGEN.



RIGHT CHAIRING Wer kann, der darf: Ob Sie im Rahmen eines Praktikums erstmals Berufsalltag schnuppern, Ihre Diplomarbeit bei uns schreiben oder mit abgeschlossener Ausbildung bei uns starten wollen – wir haben für ehrgeizige Einsteiger immer einen Stuhl frei. Als international ausgerichtetes Unternehmen suchen wir Denker, Macher und Talente aus unterschiedlichen Bereichen. Und weil wir 75% unserer Führungskräfte aus den eigenen Reihen besetzen wollen, stehen Ihre Chancen bei uns auch langfristig gut.

Nachwuchskräfte für unterschiedliche Fachbereiche

- Praktikanten
- Diplomanden
- Absolventen

Weidmüller ist der führende Hersteller von Komponenten für die elektrische Verbindungstechnik. Zu dem Weidmüller-Produktportfolio zählen Reihenklempen, Steck- und Leiterplattenverbinder, geschützte Baugruppen sowie Relaiskoppler bis hin zu Stromversorgungs- und Überspannungsschutzmodulen in allen Anschlussarten. Material zur Elektroinstallation und Betriebsmittelkennzeichnung, E/A-Basiskomponenten und Werkzeuge runden das Programm ab. Als OEM-Anbieter setzt das Unternehmen dabei weltweit Standards in der elektrischen Anschluss- und Verbindungstechnik. Weltweit beschäftigt Weidmüller derzeit insgesamt rund 2.400 Mitarbeiter und ist in mehr als 70 Ländern für seine Kunden tätig. Weidmüller erzielte im Geschäftsjahr 2002 einen Umsatz von 349 Mio. Euro.

Weidmüller Interface GmbH & Co. KG – Akademie
Schul- und Hochschulbetreuung
Postfach 30 30, 32760 Detmold
Bewerberhotline: 0 52 31 / 14 - 18 74
E-Mail: hochschulbetreuung@weidmueller-akademie.de
Gehen Sie uns ins Netz: www.weidmueller.com

Wer alles gibt, gibt nie zu wenig

Weidmüller